1891. Dienstag, 17. Februar.

Der Gesellige.

No. 40. 65. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: Stadtkämmerer O. Austen. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: C. Kühn. Marienwerder: R. Kanter. Nakel: J. Levysohn. Neidenburg: G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning's Buchhdlg., F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck. Rosenberg: Siegfried Woserau. Strasburg: A. Fuhrich.

Anzeigen die gewöhnliche Petitzeile 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungs-Bezirk Marienwerder 13 Pf.

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Zur Lage.

Der vom Kaiser „entlassene" Reichskanzler Fürst **Bismarck** hat einstmals, als er zum Ministerpräsidenten ernannt werden sollte, seinem Freunde Roon aus Petersburg scherzhaft geschrieben, er wünsche sich nichts Schöneres als einen Entensteiß, um mit Vergnügen auf dem Lande damit wackeln zu können. An einen anderen Freund, an Motley, hat er dann später geschrieben, daß er unter die Politiker gerathen sei und ernstlich befürchte, daß er allmälig Vergnügen an dem Handwerk finden werde. Als Bismarck jene Aeußerungen that, hatte er eben noch nicht das Herrschergefühl in sich, welches ihn befallen mußte nach einer von riesigen Erfolgen gekrönten Politik. Wenn man ein Vierteljahrhundert Europa mit seinem Willen beherrscht hat, dann kann man sich nicht so leicht daran gewöhnen, wie „eine Kiste zu sein, welche uneröffnet und verschlossen ihren Beruf verfehlt hat und deren Inhalt unbenutzt zu Grunde geht".

Seitdem der Reichskanzler a. D. in Friedrichsruh weilt, ist unausgesetzt, besonders in den „Hamburger Nachrichten", eine Kritik an der jetzigen Regierung, ihren Maßnahmen oder ihren Plänen geübt worden, von der anzunehmen ist, daß sie zum Theil von Bismarck herrührt. „Die Beziehungen der „Hamburger Nachrichten" und die Unmöglichkeit eines Gegenbeweises, meinte nun dieser Tage die „Nordd. Allg. Ztg.", bilden eine sichere Deckung, aus der jede Handlung der gegenwärtigen Regierung mit der Behauptung, Bismarck würde anders gehandelt haben, kritisirt und herabgesetzt werden kann." Die „Hamburger Nachrichten" selber verwahren sich gegen den Vorwurf, der ihnen und dem Fürsten Bismarck von vielen Seiten gemacht wird, nämlich die auswärtigen Beziehungen des deutschen Reiches zu trüben und im Innern Mißtrauen zu säen und Zwietracht zu stiften. Bismarck würde, schreibt sein Hamburger Leibblatt weiter, übrigens voraussichtlich die Vertretung seiner Ueberzeugung auch dem Staatsanwalt gegenüber aufnehmen, da ihm persönliche Beweggründe und Interessen fernlägen. Bismarck stehe nicht unter dem Eindruck einer Verstimmung, sondern dieser Sorge, er sei bei allem seinem jetzigen Vorgehen nur von der „salus publica" (dem Wohl des Staats) geleitet und würde sich beunruhigt fühlen, wenn er schwiege, wo gewissenhafter Patriotismus das Reden gebiete, namentlich wenn Maßnahmen der jetzigen Regierung seinen früher vertretenen Ueberzeugungen entgegen seien.

Wir sind auch der Meinung, daß dem Fürsten Bismarck, wie jedem anderen preußischen Staatsbürger, das verfassungsmäßige Recht zusteht, seine Meinung durch Wort, Schrift, Druck oder bildliche Darstellung (Artikel 27 der Verfassung) frei zu äußern. Die „bildliche Darstellung in Worten", welche verschiedene Journalisten angeblich dem früheren Reichskanzler verdankten, hat aber freilich zuweilen das Maaß des Zulässigen überschritten, und die „Kölnische Zeitung" gab dieser Tage einem weit im Lande von vielen deutschen Patrioten empfundenen Unbehagen Ausdruck, als sie schrieb, daß der „große Mann durch die Art seiner Meinungsäußerung seine getreuesten Anhänger und Bewunderer immer wieder in die peinlichste Verlegenheit setze."

Dem Kaiser, dem „reichen Erben", sind jetzt anscheinend die Bismarck'schen Angriffe zu arg geworden. Auf dem parlamentarischen Mahle, welches diesen Freitag beim General-Reichskanzler v. Caprivi stattfand, hat der Kaiser im Gespräch mit den Abgeordneten Porsch und Schmidt-Elberfeld mit der ihm eigenen Offenherzigkeit und Lebhaftigkeit sich über die Angriffe des ehemaligen Kanzlers ausgesprochen und seinem Bedauern und seiner bitteren Entrüstung über die, den eigenen alten Ruhm des Fürsten Bismarck und dessen Ansehen zerstörende Thätigkeit Ausdruck in Worten verliehen, die sich selbstverständlich der genauen Wiedergabe entziehen. Eine Einwirkung auf die Regierung würden solche Angriffe, so soll u. A. der Kaiser noch gesagt haben, in keiner Weise ausüben.

Bis jetzt hat der „Reichsanzeiger" sich noch nicht zu den Angriffen aus Friedrichsruh „zerschmetternd" geäußert, wie es besonders von den Feinden und Gegnern des ehemaligen Reichskanzlers offenbar schließlich erwartet wird, aber die „Nordd. Allg. Ztg." der alte Bismarck'sche Diener, ist in neuer Caprivischer Livree, erschienen und bringt eine lange Erklärung zur inneren Lage.

Die „Köln. Ztg." hatte neulich dem patriotischen Bedauern darüber Worte verliehen, daß die „maßgebenden" deutschen Männer durch die Farblosigkeit ihrer Erklärungen und die schwankende und sprunghafte Unsicherheit ihrer Haltung in weiten Kreisen der Bevölkerung ein unbehagliches Gefühl der Unberechenbarkeit hervorgerufen hätten, welches auf den verschiedensten Gebieten lähmend wirke. An diese Aeußerungen knüpft nun der Artikelschreiber der „Nordd. Allg. Ztg." an und bemerkt in der Vertheidigung u. A.:

Als im Jahre 1881 Deutschland und Oesterreich-Ungarn Verhandlungen über einen Zolltarifvertrag angeknüpft hatten, bei denen natürlich auch die Frage der Getreidezölle im Vordergrund stand, hat dies nirgends Beanstandung gefunden; wenn dagegen die jetzige Regierung im Angesichte eines kritischen Wendepunktes der gesammten europäischen und außereuropäischen Handelspolitik desgleichen thut, so soll das bloße Unterhandeln schon ein Verrath an den wichtigsten Interessen des Vaterlandes sein.

Wir gelangen zu dem Schlusse, daß jede Regierung einen gerechten Anspruch darauf hat, in erster Reihe aus ihren Handlungen beurtheilt zu werden, und daß ebenso die Frage, was die Regierung will, auf wen sie sich stützt, wer ihre Gegner und ihre Anhänger sind, sich nicht aus tadelnden und lobenden Zeitungsartikeln, nicht aus Stimmungen und Verstimmungen, sondern vornehmlich aus dem Inhalt der Regierungshandlungen und den Abstimmungen der Parteien zu den Vorlagen der Regierung entscheidet.

Den Kern der Lage, bemerkt dazu wieder die „Köln. Ztg." (welche jetzt eine neutrale Stellung zwischen dem „alten und neuen Kurs" einnimmt) erblicken wir in den Fragen der Wirthschaftspolitik, und hier vermissen wir zu unserem Bedauern auf unsere klare Fragestellung, ob die Regierung sich fest und entschlossen auf den Boden der Interessengemeinschaft von Landwirthschaft und Industrie stelle, eine offiziöse Antwort, welche jeden Zweifel und jedes Mißverständniß ausschließt. — Vielleicht schreibt nächstens doch der „Reichsanz." über die „innere Lage"!

Eine **Delegirten-Versammlung aller Bergleute Deutschlands** hat diesen Sonntag im Schützenhofe in Bochum stattgefunden. Etwa 600 Bergleute, von denen die Hälfte aus Vertretern der rheinisch-westfälischen Zechen bestand, nahmen an der Versammlung theil. Folgenden Forderungen, welche in Einzelversammlungen durchberathen und einer am 1. März d. J. stattfindenden Delegirten-Versammlung zur endgiltigen Beschlußfassung vorgelegt werden sollen, wurde zugestimmt:

1. Achtstündige Schicht einschließlich Ein- und Ausfahrt. Die Schicht beginnt 5 Uhr Morgens; um 1 Uhr Mittags müssen sämmtliche Bergleute ausgefahren sein.
2. Verbot von Ueberschichten, welche nur in Fällen von Gefahr gegen doppelten Lohn gestattet sind.
3. Einrichtung von Arbeiterausschüssen.
4. Wegfall der Füllkohlen und des Wagennullens.
5. Steigender Lohn bei steigendem Gewinn. Bis zum 1. März im Gedinge arbeitende Bergleute sollen einen Lohnzusatz von 25 pCt. erhalten. Hauer mit weniger als 4 Mark Verdienst pro Schicht erhalten 40 pCt., solche mit mehr als 4 Mark Tagesverdienst 25 pCt. Zulage.
6. Wiedereinstellung aller entlassenen Bergleute.
7. Erhaltung der Knappschaftskasse als Wohlfahrtseinrichtung mit größerem Rechte der Arbeiter an der Verwaltung.

Der neulich in Bochum gewählte nationalliberale Abg. **Müllensiefen** hatte die an ihn von den sozialdemokratischen „Kaiserdelegirten" ergangene Einladung, in der Versammlung den Ehrenvorsitz zu übernehmen, rundweg mit dem Bemerken abgelehnt, daß er weder mit den Mitteln noch mit den Zielen dieser Herren einverstanden sei. Herr Müllensiefen hatte in Wahlreden allerdings verschiedene Forderungen der Bergleute zugestimmt. Die Bergleute hätten aber viel eher Herrn Vattmann, dem durchgefallenen Centrumskandidaten, den Ehrenvorsitz antragen sollen. Der hat ihnen ja „Schwarz auf Weiß" sein „Einverstanden" zu allen ihren Forderungen gegeben.

In allen politischen und religiösen Lagern Frankreichs herrscht lebhafte Bewegung. Der Uebertritt der **Klerikalen** auf den **Boden der Republik** macht Fortschritte; dem hohen Klerus folgt der niedere. Der Führer der neuen verfassungstreuen Rechten, der Abgeordnete Piou, ist neulich in Rom gewesen, um sich über seine Haltung mit dem Papste zu verständigen; die Royalisten haben am Sonntag in Nimes eine große Versammlung gehalten, um zu retten, was noch zu retten ist, und Bischof Freppel war nach Rom gegangen, um zu versuchen, ob nicht der Papst und damit der kirchliche Einfluß für das versinkende Schiff der Monarchie zurück zu gewinnen wäre. Bischof Freppel hat, wie das Pariser Regierungsblatt „Temps" zu melden weiß, dem Papste eine von mehreren Bischöfen und 60 Deputirten der Rechten gezeichnete Erklärung überreicht, in welcher auf die Unvereinbarlichkeit der Republik mit dem Katholizismus hingewiesen und die Befürchtung ausgesprochen wird, daß das Programm des Bischofs Lavigerie eine Spaltung unter den französischen Katholiken herbeiführen könnte. In Paris wird bereits sehr lebhaft erörtert, ob die Katholiken eine geschlossene politische Partei bilden sollen, nach Art des deutschen Centrums, oder ob sie sich damit begnügen sollen, auf den Kampf gegen die Republik zu verzichten und im Uebrigen sich jenen Parteien anzuschließen, zu denen innere Verwandtschaft oder Neigung sie zieht.

Berlin, 15. Februar.

— Prinz **Heinrich** setzt seine Arbeiten im Ministerium des Innern bis zum 5. März fort und kehrt dann nach Kiel zurück.

— „Aus bester Quelle" wird den „Münch. Neuesten Nachr." aus Berlin mitgetheilt, daß eine Spannung zwischen dem Reichskanzler v. **Caprivi** und Graf **Waldersee** schon kurz nach Fürst Bismarcks Rücktritt entstand. Der Chef des Generalstabs wollte zuständig sein zur Empfangnahme der politischen Berichte der Militär-Bevollmächtigten im Auslande, während der neue Reichskanzler diese Berichte seiner Kontrole mit aller Entschiedenheit vorbehalten wissen wollte. Der **Kaiser** selbst hat nun diese Frage und zwar einige Wochen vor dem Rücktritt Waldersee's zu Gunsten des Reichskanzlers entschieden. Auch die Berufung des Grafen Schlieffen, welcher sich politisch vollständig zurückhält, ist ein weiterer Beweis von der Auffassung des Kaisers, daß der Chef des Generalstabes lediglich militärische Interessen zu wahren berufen ist.

— Das früher angekündigte, nunmehr erfolgte **Ausscheiden des Herrn von Rottenburg** aus seiner Stellung als Chef der Reichskanzlei scheint erfolgt zu sein, weil dieser Herr, der einst die rechte Hand Bismarcks war, dem jetzigen Kanzler und dem „neuen Kurse" gewisse bureaukratische Schwierigkeiten machte.

Aufsehen macht schon wieder ein Artikel der „Hamb. Nachrichten", der den jetzigen Chef der Reichskanzlei, Geheimrath **Göring** als entschiedenen Freihändler bezeichnet, ebenso wie Geheimrath Huser, den jetzigen Reichskommissar für die Verhandlungen über den deutsch-österreichischen Handelsvertrag. Einige Berliner Blätter erblicken darin einen neuen Angriff Bismarcks auf Caprivi. Caprivi und Göring sind Schulkameraden.

— Der russische Botschafter Graf **Schuwalow** weilte vorige Woche mehrere Tage beim Fürsten Bismarck.

— Graf **Herbert Bismarck** soll im Auftrage seines Vaters **Crispi** eingeladen haben, eine Zeit lang zur Erholung nach **Friedrichsruh** zu kommen. Crispi habe, so wird weiter aus Rom gemeldet, versprochen, der Einladung Folge zu geben, sobald seine Angelegenheiten in Rom geordnet sein würden.

— Der Reichskanzler General v. **Caprivi** feiert am 24. d. Mts. den sechszigsten Geburtstag.

— Freiherr v. **Soden** ist nunmehr endgiltig zum **Gouverneur des deutsch-ostafrikanischen Schutzgebiets** ernannt. Für die Zeit der Bekleidung dieser Stellung seines Aufenthalts in Afrika hat ihm der Kaiser den Titel „Excellenz" verliehen. Voraussichtlich wird sich Herr v. Soden mit dem nächsten, Mitte März von Hamburg abfahrenden deutschen Reichspostdampfer nach Dar-es-Salaam begeben und dort in den ersten Tagen des April eintreffen.

— Der Aufsichtsrath der **Deutschen Südwestafrikanischen Gesellschaft** hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, den Verkauf des nördlichen Theils ihres Gebiets an die neue in Hamburg gegründete Damara- und Namaqua-Gesellschaft zu genehmigen.

— Die erste Generalversammlung des **Volksvereins für das katholische Deutschland** hat diesen Sonntag in Köln in Gegenwart des Erzbischofs stattgefunden. Der erste Vorsitzende, Fabrikbesitzer Brands, bezeichnete als Hauptaufgabe des Vereins die Bekämpfung der Sozialdemokratie, welche nur unter dem Banner des Christenthums erfolgen könne. Gutsbesitzer Dr. Sieben (Deidesheim) führte aus, vom Verein werde Abhilfe der sozialen Noth durch allmählige Reformen und Rückkehr der Gesellschaft auf den Boden des Christenthums angestrebt. Erzbischof Krementz entwarf zum Schluß ein Lebensbild des gläubigen und des ungläubigen Arbeiters, ermahnte zur Rückkehr zum Glauben und ertheilte der Versammlung den Segen.

— Graf **Mirbach**-Sorquitten erläßt eine Aufforderung an seine Berufsgenossen in den östlichen Provinzen, ihm mit Rücksicht auf die Verhandlungen über das **Einkommensteuergesetz** im Herrenhause genaue und übersichtliche Aufstellungen über die Belastung der Arbeitgeber durch das Invaliditäts- und Alters-Versicherungsgesetz zu übermitteln. Die Höhe der Grundsteuer des betreffenden Gutes, sowie der Einkommensteuer, zu welcher der Besitzer eingeschätzt ist, soll beigefügt werden.

— Die königliche Gewehrfabrik in Spandau hat etwa 500 Arbeitern gekündigt.

Oesterreich-Ungarn. Ein von sämmtlichen Erzbischöfen und Bischöfen unterzeichneter gemeinsamer **Hirtenbrief** zu den bevorstehenden **Wahlen** empfiehlt die Wahl überzeugungstreuer katholischer Männer, enthält die Forderung der konfessionellen Schule, verweist auf die Gefahren des Sozialismus, und nimmt Stellung gegen den Antisemitismus. Die Gläubigen werden ermahnt, Alles zu vermeiden, was den gesellschaftlichen, bürgerlichen, nationalen wie religiösen Frieden stören könnte.

In **Belgien hat der Kriegsminister** Pontus sein Entlassungsgesuch eingereicht, aber für ihn einen Nachfolger zu finden hält sehr schwer. Die höheren Offiziere haben eine starke Abneigung gegen das klerikale Ministerium.

Der Generalrath der Arbeiterpartei in Brüssel hat 200000 Exemplare eines Aufrufes verbreitet zu Gunsten des **allgemeinen Stimmrechts**, worin im Falle einer Verweigerung des letzteren eine **Revolution** angedroht wird.

Frankreich. In dem Beileidsbrief des Generaladjutanten Grafen Wedell im Auftrage des deutschen **Kaisers** an den Botschafter Herbette heißt es:

Seine Majestät bewunderte das große Talent und freute sich, in allen Werken den gewissenhaften, großangelegten Künstler zu erkennen, der aus einem bewundernswerthen Selbstgefühl von keinem seiner Gemälde abließ, ohne alles zu seiner höchsten Vollendung gethan zu haben, was in seinen Kräften stand. Se. Majestät hielt immer Meissonier für einen der Ruhmessterne Frankreichs und der ganzen Welt und nimmt lebhaften Antheil an dem Schmerz, welchen der Tod des Meisters in seiner Heimath hervorruft."

Die Mitglieder der Akademie der schönen Künste, in welcher dieser Brief am Sonnabend verlesen wurde, nahmen ihn mit Beifall auf und beauftragten den ständigen Sekretär, ein Antwortschreiben zu entwerfen, welches durch den Minister des Auswärtigen Ribot an den Botschafter Herbette gehen soll.

Rebellische Tonkinesen machen den Franzosen wieder viel zu schaffen. Einige Banden haben sich bei Hu-Huong stark verschanzt. Eine Abtheilung von 660 Franzosen mit Geschütz griff die feste Stellung vergeblich an und wurde mit 33 Mann Verlust zurückgeschlagen. Eine weit stärkere Kolonne wird jetzt ausgerüstet.

Der bekannte Kosaken-Abenteurer Aschinoff hält sich sechs Wochen in Paris auf. Zu seinen Ehren veranstaltet die bekannte intriguante Schriftstellerin Frau Adam am nächsten Mittwoch eine Abendunterhaltung, zu welcher viele „politische Persönlichkeiten" und Journalisten eingeladen worden sind.

Das Pariser Revancheblatt „France“ berichtet aus Petersburg über den Empfang, welcher zwei französischen Offizieren von Seite des russischen Generalmajors Tenner und anderer russischer Offiziere bereitet wurde, als sie die Kaserne des finnländischen Regiments in Petersburg besuchten. General Tenner fragte einen Soldaten: „Weißt Du, was Frankreich ist?“ — „Ja, Excellenz“, antwortete der Soldat. „Frankreich ist der einzige Freund Rußlands, und die Franzosen sind unsere Brüder.“ (Gut dressirt!) — Bei dem Mahle toastirte General Tenner auf die Freundschaft, die immer zwischen Franzosen und Russen bestanden habe. Als die französischen Offiziere auf die Freundschaft zwischen Rußland und Frankreich tranken, wurden sie von den russischen Offizieren, während die Musik die Marseillaise spielte, unter den Rufen „Hoch Frankreich!“ auf die Schultern gehoben und durch den Saal getragen.

Italien. Der neue Ministerpräsident Rudini hat am Sonnabend in der Kammer das Regierungsprogramm des neuen Ministeriums entwickelt. Es heißt in der Erklärung: Die Regierung erstrebe das Gleichgewicht im Staatshaushalt herzustellen ohne neue Belastung der Bürger und zwar durch Ersparnisse in allen Etats. Politische Vorlagen würden zunächst der Kammer nicht gemacht werden, da die Regierung glaube, daß das Land sich vor Allem nach einer wirthschaftlichen Erholung sehne. Was die auswärtige Politik anlange, so werde die Regierung den Bündnissen feste und reine Treue halten; sie werde Allen durch ihr Verhalten zeigen, daß Italien keine Angriffs-Absichten hege. Mit Frankreich, so fuhr Rudini fort, sind ohne Grund Mißverständnisse entstanden; wir werden sie zu beseitigen suchen und wir hoffen, daß es uns gelingen werde.“ Rudini versprach ferner die Einbringung sozialreformatorischer Gesetzentwürfe.

Alle diese Versicherungen, besonders das Ersparungsprogramm und die Stelle über die Beziehungen zu Frankreich, wurden mit Beifall aufgenommen. Crispi saß als Abgeordneter auf einer Bank der Linken und hörte aufmerksam der Verhandlung zu, den Kopf in die linke Hand gestützt, mit der Rechten nervös auf den Tisch klopfend. Bei Abstimmung über die Vertagung bis zum 2. März (welche beschlossen wurde) blieb er sitzen.

Mehrere Hundert beschäftigungslose Arbeiter haben am Freitag eine Kundgebung bei Bologna veranstaltet. Als sie in geschlossenem Zuge in die Stadt hinein marschiren wollten, rückte Militär an, zerstreute sie und nahm einige Verhaftungen vor.

Rußland. Der Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este ist am Sonnabend auf der Rückreise von Petersburg in Moskau eingetroffen. Er wurde auch dort feierlichst von den höchsten Militär- und Civilbehörden empfangen. — Der Erzherzog soll — nach offiziösen Meldungen — Petersburg mit den Gefühlen der Freude und des Dankes für den glänzenden und herzlichen Empfang verlassen haben.

Griechenland. Athen ist ohne einheimische Zeitungen; es wird nämlich dort gestreikt. In Griechenland sind Zeitungssetzer eine Seltenheit und finden sich eigentlich nur in Athen vor. Auf diese günstige Stellung bauend, verlangten in Athen die Zeitungssetzer plötzlich an einem Tage und in allen Druckereien, daß ihnen allein der Einzelverkauf der Zeitungen überlassen werden sollte. Für diesen Geschäftsbetrieb sollte ein Ausschuß aus ihrer Mitte sorgen. Nun wird in Griechenland, wie z. B. in Frankreich, nur wenig abonnirt, und der Leser kauft sich größtentheils das ihm zusagende Journal auf der Straße. Es lag somit auf der Hand, daß die Verleger einer derartigen Forderung ein entschiedenes „Nein“ entgegensetzen mußten, dessen Folge wiederum der allgemeine Streik der Setzer war. Die Verleger traten zusammen und beschlossen, daß kein einziges Blatt nachgeben dürfe, und daß das Erscheinen der Journale so lange aufgehoben sein solle, bis aus einer von den Verlegern zu errichtenden Setzerschule neue Kräfte hervorgegangen wären. Gleichzeitig wurde ein gemeinsamer Schritt bei der Regierung beschlossen, damit diese die Setzer als „Erpresser“ verfolge und ferner die in den Staatsdruckereien beschäftigten Arbeiter entlasse. Infolge dieses Vorgehens der Verleger bemächtigte sich der Streikenden ein solcher Grimm, daß sie mehrere Redaktionslokale demolirten, wobei es zu heftigen Zusammenstößen mit der Polizei kam, und 40 Mann verhaftet wurden. Der Beschluß der Verleger ist thatsächlich durchgeführt worden, und bei Abgang dieser Nachrichten war die Hauptstadt bereits seit vier Tagen ohne Zeitungen.

Südamerika. Nach den neuesten Nachrichten aus Chile hat bei Tarapaca ein Kampf zwischen den Aufständischen und den Regierungstruppen stattgefunden; letztere sollen geschlagen sein. Auch melden Privatdepeschen aus London, daß die Aufständischen die Hauptstat Valparaiso eingenommen hätten.

Afrika. Nach einer Kundgebung des Sultans von Sansibar sind Waaren, welche in Sansibar gelandet werden und für die Wiederverschiffung nach der deutschen Küste bestimmt sind, zollfrei, wenn dies bei der Ankunft der Waaren in Sansibar erklärt wird.

Ein Deutscher, Namens Raddatz, ist verhaftet worden, weil er der Ermordung einer Suaheli-Sklavin verdächtigt ist. Mittwoch Nacht wurden schrecklich verstümmelte, zum Theil vergrabene Theile eines menschlichen Körpers am Seeufer in der Nähe der Wohnung des Raddatz aufgefunden.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 16. Februar 1891.

— Die Eisbrecharbeiten auf der Weichsel haben in den letzten Tagen der vorigen Woche eingestellt werden müssen, da der Nordwind die Schollen in den seichten Strom zurückdrängte. Bei Schulitz muß mit den Sprengungen vom Neuen begonnen werden, da sich das bisher abgesprengte Eis wieder gesetzt hat.

— Nach einer Mittheilung der Eisenbahn-Direktion zu Bromberg tritt auf den Hauptstrecken der Ostbahn der Sommerfahrplan in diesem Jahre noch nicht am 1. Mai, sondern, wie bisher, erst am 1. Juni in Kraft.

— Im Monat Januar sind in Westpreußen in 14 Zuckerfabriken 692 915, in Posen in 12 Fabriken 584 519 Doppelcentner Rüben versteuert worden. Ausgeführt wurden aus Westpreußen 9 381 060 und aus Ostpreußen 150 000 Kilogramm Zucker..

— Das Landwehr- und Reserve-Offizierkorps des Bezirks Graudenz war am Sonnabend im „Adler“ zu einem Balle versammelt, der sehr glänzend verlief. — Auch die Chargirten des 1. Bataillons des Infanterie-Regiments Graf Schwerin feierten am Sonnabend einen Ball nebst Konzert, lebenden Bildern und Vorträgen im Tivoli.

— Ihr 15. Stiftungfest feierte am Sonnabend im Schützenhause unsere freiwillige Feuerwehr in Gegenwart von Vertretern der Feuerwehren aus Kulm, Schwetz, Lessen und Briesen und vieler Gäste. Nach einigen Konzertstücken hielt als Vertreter des Magistrates Herr Stadtrath Polski die Festrede. Er schilderte die Zustände bei Feuern in früheren Zeiten und ging dann auf die neue Zeit über, die auch im Feuerlöschwesen große Fortschritte gemacht hat. Auch unsere Wehr hat sich diese Fortschritte zu Nutze gemacht, und stets sind die Mitglieder auf dem Plan, um mit Einsetzung von Gesundheit und Leben Habe und Leben ihrer Mitbürger zu schützen. Lange Jahre hindurch üben nun schon die meisten Mitglieder ihre schwere Pflicht, ein Theil konnte schon früher für 10jährige Dienstzeit dekorirt werden, und auch diesmal wurden drei Mitglieder, welche der Wehr nun seit zehn Jahren angehören, die Herren Klatt, Müller und Reinke, durch die von der Stadt gestiftete silberne Medaille ausgezeichnet. Herr Polski überreichte den Herren die Medaillen mit ehrenden Worten der Anerkennung und brachte zum Schluß auf die Wehr ein Hoch aus, in das die Versammlung lebhaft einstimmte. Eine ganze Reihe von Hochs auf den Vertreter des Magistrats, den Hauptmann der Wehr u. s. w. folgte. Hieran schloß sich die wohlgelungene Aufführung des zweiaktigen Lustspiels „Eine gefährliche Feuerwehr-Anzeige“ von Reinstein, die den Zuschauern viel zu lachen gab; dann hob sich der Vorhang noch zwei Mal, um vortrefflich gestellte lebende Bilder, Vorgänge beim Feuer in Altvätertagen und die stramme Thätigkeit der heutigen organisirten Feuerwehr, zu zeigen. Mit einem Ball wurde das Fest beschlossen.

— Mit der neuen recht lustigen Gesangsposse „Unsere Don Juans“ von Leon Treptow, Musik von Roth und Ferron eröffnete gestern die Hoffmann'sche Theatergesellschaft im Schützenhause ihre Vorstellungen. Das Stück trägt ganz den hergebrachten Possencharakter, es wird außerordentlich viel geliebt und geheirathet, der Kalauer steht in voller Blüthe, in loser Scenenführung birgt sich nicht allzuviel Handlung, die Musik ist nicht bedeutend, aber gefällig, und zu lachen hat man übergenug. Die darstellenden Kräfte sind meist schon aus dem vorigen Sommer bekannt. Neu war Herr Stark, der den reichen Juwelenhändler Schwalbe, einen verliebten gemüthlichen alten Herren, recht gut gab, neu war auch das Trifolium der Herren Grube, Herrmann und Marggraf, die drei verlebte, blasirte, ausgedörrte Jünglinge darzustellen hatten und ihre Aufgabe zum Theil ganz prächtig lösten. Den polternden alten Böhmen Navratil, welcher außerordentlich reizbar ist und dann bedenklich mit dem Stock fuchtelt, stattete Herr Bauer, dessen naives radebrechendes Töchterlein Frl. Hoffmann mit lebendigen Charakterzügen aus. Die Damen Scholler, Buisson und Hirthe tanzten sich in die den Rollen der drei Töchter des alten Juwelenhändlers in die Gunst des Publikums hinein, Frau Jacoby errang durch die packende Darstellung der heirathswüthigen Wirthschafterin vielen Beifall, ebenso Herr Waldheim als lustiger Neffe des alten Schwalbe, Herr Krieg als etwas einfältiger, aber in seiner Art höchst schlauer Timpe und Herr Schmidt als gediegener Afrikareisender. Die Zuschauer, die in großer Zahl den Saal füllten, kargten nicht mit Beifall.

— Einige nette Patrone, welche zu denjenigen gehören, die ohne die geringste Veranlassung mit allen möglichen Instrumenten auf unschuldige Menschen einschlagen, sind glücklicherweise wieder auf längere Zeit unschädlich gemacht worden. Es sind dies die „Arbeiter“ Reinhold Schmidtke, Julius Gedies und Natschinski hierselbst, welche sich augenblicklich alle wegen Körperverletzung im Gefängniß befinden; nebenbei bemerkt, sind es noch halbwüchsige Burschen. Am 27. September v. Js. hielten sich die drei Prachtexemplare von Zuhältern — denn zu diesen zählen sie auch — in einem Laden auf dem Getreidemarkt auf, als ihnen die Mittheilung wurde, daß einige ihrer „Freundinnen“ geschlagen worden seien. Kampfesmuthig und voll Rachbegier stürzten sich die sauberen Burschen auf die Straße, und da sie Niemanden bemerkten, als einen ruhig nach Hause gehenden Former, so mußte dieser der Thäter sein, der ihre „Damen“ mißhandelt hatte. Sie stürzten sich hinterrücks auf den Mann, der ihnen noch aus dem Wege gehen wollte, und mißhandelten ihn in der unbarmherzigsten Weise, so daß der Aermste für sein Leben zitterte. Schmidtke hatte sich mit einem handfesten Stocke und Natschinski mit einer Zaunlatte bewaffnet, während Gedies den am Boden Liegenden nach Kräften mit den Stiefelabsätzen bearbeitete. Diese Heldenthat sollte den Angeklagten aber theuer zu stehen kommen. Sie behaupteten zwar, sich in der Nothwehr befunden und nur mit der Faust geschlagen zu haben, allein wer die Kampfesart dieser Burschen kennt, wird ihren Betheuerungen keinen Glauben schenken. Das Schöffengericht glaubte ihren Angaben auch nicht, und verurtheilte Schmidtke und Gedies zu einer Zusatzstrafe von je fünf Monaten, Natschinski zu einer solchen von neun Monaten Gefängniß. Der Amtsanwalt hatte gegen jeden der Angeklagten nur eine Zusatzstrafe von zwei Monaten beantragt.

— Der Hauptmann Haunit vom 44. Infanterie-Regt. ist von Soldau nach Dt. Eylau und der Hauptmann Wessel von demselben Regt. von Dt. Eylau nach Soldau versetzt.

— Versetzt sind: Der Postassistent Repp von Löbau nach Graudenz und die Postverwalter Brandt von Bischofswerder nach Gruczno und Krätschmann von Konojad nach Bischofswerder.

— Der Gerichtsvollzieher Rottke bei dem Amtsgericht in Schlochau ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

— Die Firma Leo Brückmann in Bromberg hat ein Patent auf einen Arbeiter-Schutz-Normalanzug angemeldet. Der Anzug ist von dauerhaftem Stoff, gut gearbeitet und dürfte, da er sich eng an den Körper schließt, namentlich zum Gebrauch bei der Bedienung von Maschinen rc., um Unfälle zu vermeiden, zu empfehlen sein.

* **Rehden,** 14. Februar. In seinem letzten Vortrage behandelte Herr Pfarrer Schäfer die Geschichte der sozialen Frage von 1820—1850 in England und Frankreich. Er besprach u. a. den Simonismus mit seiner Lehre von der producirenden und repräsentirenden Klasse: Er erörterte ferner die praktischen Bestrebungen Luis Blanc's (1848 Arbeitsminister Frankreichs) der durch seine Nationalwerkstätten die Arbeit verstaatlichen und so jede Concurrenz unmöglich machen wollte.

⊙ **Thorn,** 15. Februar. Heute Vormittag fand in der Neustädtischen evangelischen Kirche die Einführung des neuen Pfarrers Herrn Hänel aus Honrath in Schlesien statt. Derselben wohnten Vertreter der städtischen Behörden und des Kirchenraths bei.

In der gestrigen letzten Sitzung des Schwurgerichts in dieser Periode standen noch 3 Sachen an. Zuerst erschien der frühere Händler Andreas Witkowski aus Löbau, ein 77jähriger Mann, wegen wissentlichen Meineides auf der Anklagebank. Er hatte früher in der Graudenzer Gegend gewohnt, bis er 1879 zu seinem Sohne, dem Sattler Friedrich Wittkowski, nach Löbau zog. Als Letzterer einmal Geld gebrauchte, gab er ihm 180 Mark als Darlehn. Erst im Jahre 1889 verlangte er das Geld zurück, und nun weigerte sich der Sohn, zu zahlen, unter der Behauptung, die 180 Mark seien ihm geschenkt worden. Der alte W. klagte darauf auf Rückzahlung und beschwor im gerichtlichen Termine, er habe die 180 Mk. seinem Sohne nicht geschenkt, sondern geliehen. Dieser Eid soll wissentlich falsch geleistet sein. Auch heute beschuldigen der Sohn und dessen Frau ihren Vater dieser That. Als sie aber ihre Aussagen beschwören sollten und deshalb eindringlich verwarnt wurden, verweigerten sie den Eid. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage und so wurde der alte Mann freigesprochen. — Sodann hatte sich der Knecht Julius Richter aus Bobrowisko wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu verantworten. Am 4. November v. Js. brannte ein dem Besitzer Kuchlik gehöriger Erbsenstaken, der mit 3860 Mk. versichert war, nieder. Der Staken stand auf freiem Felde und mußte unbedingt angesteckt sein. Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich auf den Angeklagten, welcher gerade an dem Brandtage wegen schlechten Betragens entlassen worden war. Richter hatte schon am Nachmittage aus Aerger über die Ablohnung Drohungen gegen seinen Herrn zu anderen Leuten ausgestoßen und u. a. gesagt: „Oho Kerlchen, so trocken gebe ich hier nicht ab, du wirst es schon beweinen, aber dann wird es zu spät sein.“ Um 6 Uhr ging er mit brennender Pfeife fort, um fehlende Ketten, die er schaffen sollte, zu suchen, und kehrte etwa nach einer halben Stunde zurück. Nach der Anklage soll er in dieser Zeit den Brand an dem über 1 Kilometer entfernten Staken angelegt haben. Zur Nacht begab er sich in die Einwohnerkathe, und als um $8^1/_2$ Uhr das Feuer ausbrach, mit den Leuten zum Staken. Hier machte er sich dadurch auffällig, daß er eine Stelle des brennenden Stakens genau als diejenige bezeichnete, an der das Feuer angelegt sei. Auch freute er sich sehr über den Brand. Nach den Vorstrafen ist dem Angeklagten die That zuzutrauen, indessen hielten die Geschworenen die Schuldbeweise nicht für ausreichend, und so wurde er freigesprochen. — Eine dritte Anklage richtete sich gegen den Arbeiter Andreas Sakowski von hier wegen gemeinsamen Straßenraubes. S. arbeitete im vorigen Herbst auf einem Fort. Er soll mit einem anderen Arbeiter Kruppa den Müllergesellen Sulmowski überfallen und seiner Stiefel, Papiere und seiner Baarschaft von 11 Rubel beraubt haben. Der Arbeiter Kruppa ist bis jetzt noch nicht ergriffen, und der Beraubte konnte nicht vorgeladen werden, da er nach Rußland gegangen war. Da andere Zeugen nicht vorhanden sind, wurde die Sache vertagt. — Mit dieser Verhandlung endete die erste diesjährige Schwurgerichtsperiode.

* **Strasburg,** 15. Februar. Seit gestern Abend rast in unserer Gegend ein Schneesturm, der die vom letzten Schneefall noch nicht verschütteten Wege vollends für einige Tage unpassirbar macht. Die Post von Jablonowo ist heute mit einer Verspätung von beinahe 2 Stunden hier angelangt. Man befürchtet hier eine ähnliche Katastrophe wie im Jahre 1888, falls plötzliches Thauwetter eintreten sollte; denn im ganzen Drewenzgebiet lagern große Schneemassen. Die Stadtverwaltung wird hoffentlich Vorbereitungen treffen, um im Nothfalle wenigstens die armen Leute aus den Kathen an den Drewenzwiesen in Sicherheit bringen zu können.

* **Löbau,** 13. Februar. Der Lehrerverein für Löbau und Umgegend nimmt sowohl an Ausdehnung wie an Bedeutung erheblich zu. Es gehören demselben bereits 50 aktive Mitglieder an. Auch die Zahl der passiven Mitglieder ist im Wachsen begriffen, insbesondere nach dem jüngst veranstalteten Stiftungsfeste, welches einen glänzenden Verlauf nahm. An demselben nahmen außer den Spitzen der städtischen Behörden die Kollegien des Lehrerseminars und des Progymnasiums und viele Herren aus Stadt und Land Theil.

Marienwerder, 14. Februar. (N. W. M.) Unser Diakonissenhaus wird seit längerer Zeit so stark in Anspruch genommen, daß eine Vermehrung der Räumlichkeiten nothwendig ist. Der Vorstand hat daher die Ausführung eines Erweiterungsbaues beschlossen, welcher einen Aufwand von etwa 15 000 Mk. erfordern wird. Zur Beschaffung der Baukosten soll u. a. ein Konzert dienen, welches am 22. oder 23. d. M. stattfinden wird. In demselben wird neben schätzenswerthen einheimischen Dilettanten eine treffliche Sängerin aus Bromberg mitwirken.

z **Aus dem Kreise Stuhm,** 15. Februar. In der letzten Nacht brach auf dem Bodenraum des Schlossermeisters Herrn Stuhldreyer in Stuhm Feuer aus, das jedoch gelöscht wurde, ehe es größere Verheerungen anrichten konnte. Die Ursache des Brandes ist noch nicht festgestellt.

6 **Schwetz,** 15. Februar. Dr. Springfeld, welcher sich kürzlich in Grutschno als Arzt niedergelassen hat, ist an Stelle des in Neuenburg verstorbenen Dr. Synagowicz provisorisch zum Kreiswundarzt ernannt worden.

* **Pr. Stargard,** 15. Februar. Unsere Stadtgemeinde hat den gegen Herrn Mühlenbesitzer Wiechert geführten Prozeß wegen Herstellung einer im April 1886 fortgespülten Dammböschung auch in dritter Instanz vor dem Oberverwaltungsgericht in Berlin verloren. Die Unkosten, welche der Stadt dadurch erwachsen, betragen gegen 3000 Mark. — Der Turnverein hielt gestern eine Hauptversammlung ab, deren Hauptaufgabe die Feststellung der neuen Satzungen war, an welche die seit Jahren vom Verein angestrebte Verleihung von Korporationsrechten geknüpft ist.

Karthaus, 13. Februar. (D. Z.) Der seit längerer Zeit wegen Majestätsbeleidigung und Körperverletzung verhaftete Käthner Ferdinand Klatt aus Neuendorf, ein mehrmals vorbestrafter Mensch, welcher entweder wirklich irrsinnig ist oder den „wilden Mann“ nur spielt, sollte heute früh zur Beobachtung seines Geisteszustandes nach der Irrenanstalt in Neustadt gebracht werden. Am Bahnhof entlief jedoch der Gefangene plötzlich in den dicht am Bahnhofe liegenden Wald, und bis jetzt ist man seiner nicht wieder habhaft geworden.

1 **Aus der Nogatniederung,** 15. Februar. Das Quecksilber ist plötzlich auf 3 Grad Wärme gestiegen, und bei warmem Westwind ist der frisch gefallene Schnee wieder zerschmolzen. Die Niederunger mußten ihre Sonntagsruhe unterbrechen und mit Axt und Schaufel an das Oeffnen der Gräben gehen, um das schnell sich bildende Wasser von Kellern und Ställen fern zu halten. Um ruhiger dem Hochwasser entgegensehen zu können, werden jetzt Unterschriften zu einer Petition an das Generalkommando gesammelt, in welcher gebeten wird, bei den ersten Nachrichten über Hochwasser in Polen ein Pionierkommando oder eine andere stärkere Militärabtheilung auf die ganze Länge des Nogatdamms und namentlich auf die Krümmungen und schwachen Stellen desselben zu vertheilen. Auf einer gestern in Budisch abgehaltenen Versammlung von Niederungsbesitzern wurde die Frage angeregt, ob es nicht rathsam erscheine, durch das Nogateis einen Kanal zu sprengen, wie dies bei Schulitz auf der Weichsel geschieht, wo 40 Pioniere und 200 Arbeiter thätig sind. Die meisten der Anwesenden sprachen sich dahin aus, daß die Sprengarbeiten bei Schulitz wegen der dortigen Eisverpackung wohl nöthiger seien als auf der Nogat, eine Aufbrechung des Nogateises aber die Gefahr bedeutend verringern würde, und zwar müßte die Nogat von der Mündung an mindestens bis Jonasdorf in der ganzen Breite aufgebrochen werden. Die Zeit bis zur Ankunft des Hochwassers würde bei andauerndem Thauwetter kaum mehr zur Ausführung der Sprengungsarbeiten ausreichen. Deshalb wurde bei der jetzigen Lage der Dinge gerathen, daß jeder stets auf alles gefaßt sei und die getroffenen Vorsichtsmaßregeln womöglich noch verstärken solle.

R **Aus dem Ermlande,** 14. Februar. Bei dem stürmischen Wetter am 12. d. Mts brach in den Vormittagsstunden in Korkendorf bei einem Käthner Feuer aus, und es brannten noch drei andere Besitzungen ab. Ein Kind fand in den Flammen seinen Tod, außerdem verbrannten bei dem einen Besitzer drei Stück Vieh, zwei Pferde und sämmtliche Schafe.

† **Soldau,** 15. Februar. Nach langen Jahren ist hier gestern wieder einmal ein größerer Maskenball zu Stande gekommen. Die Festlichkeit, an der mehr als zweihundert Gäste Theil nahmen, verlief in äußerst befriedigender Weise.

Königsberg, 14. Februar. Unser früherer Stadtverordneten-Vorsteher, Herr Kommerzienrath Weller, hat jetzt auch sein Mandat als Provinziallandtags-Abgeordneter niedergelegt.

Pillau, 14. Februar. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde der Stadthaushalt in Einnahme und Ausgabe auf 51 000 Mark festgesetzt. An Zuschlägen sollen erhoben werden 300 Prozent der Klassen- und Einkommensteuer, 21 Prozent der Gewerbesteuer und 42 Prozent der Gebäudesteuer.

Aus Ostpreußen, 14. Februar. Der Provinzial-Ausschuß hat beschlossen, die Einberufung des Ostpreußischen Provinzial-Landtages auf den 13. März zu beantragen. Der Hauptetat der Provinzialverwaltung für das Jahr 1891/92 schließt in Einnahme und Ausgabe auf 4 131 000 M. ab, d. i. 253 000 M. mehr, als der laufende Etat. Die Provinzialabgabe muß von 7,7 auf 13 Prozent erhöht werden.

Posen, 14. Februar. Eine polnische Meliorations-Genossenschaft, zu welcher viele Landwirthe aus den Provinzen Posen und Westpreußen gehören, hat sich hier gestern gebildet

Zum Vorsitzenden des Aufsichtsraths ist Graf J. Mielzynski, zum Stellvertreter desselben Dr. Kusztelan, zu Vorstandsmitgliedern die Herren L. v. Karlowski-Grabkowo, Jos. v. Mielzynski-Kobylepole, Orlowski-Posen gewählt worden.

Zum Provinziallandtags-Abgeordneten der bäuerlichen Gemeinden in den Kreisen Gnesen, Witkowo, Mogilno, Inowrazlaw und Strelno ist ein Pole, Meißner aus Rudek, gewählt worden.

Verschiedenes.

— Wieder tauchen in den Zeitungen, wie in jedem Jahre vor Ostern, die Warnungen zur Berufswahl auf, die aus Berufskreisen kommen und den Zweck haben, die Eltern der Knaben, die zu Ostern die Schule verlassen, gerade vor Ergreifung eines Berufes zu warnen, aus welchen eben jene Warnungen kommen. Da fast alle Berufe, höhere wie niedere, ähnliche Aufrufe erlassen, so haben dieselben bald jeden Werth verloren. Und einen großen Werth kann man diesen Warnungen überhaupt nicht beimessen. Denn es giebt heute nur wenig Berufsthätigkeiten, von denen sich sagen ließe, daß sie noch viel Raum für Neueintretende böten, mehr oder weniger sind alle überfüllt. Sollte der in's Leben Tretende also auf alle diese Warnungen hören, so würde er schließlich überhaupt nicht wissen, was er ergreifen soll. Aber ein Gutes mögen alle diese Aufrufe haben. Viele Eltern nämlich wählen den Beruf für ihre Kinder nach dem Maßstabe der Aussichten, welche der betreffende Beruf nach seiner geschäftlichen Lage bietet. Das ist aber grundfalsch. Und wenn z. B. die kaufmännischen Arbeitskräfte noch so hoch im Werthe stehen, der junge Kaufmann wird doch keine Erfolge haben, wenn ihm die Begabung für seinen Beruf mangelt. Und daher können die erwähnten Warnungen wenigsten den Nutzen haben, die Eltern davon zu überzeugen, daß der Beruf selber dem Menschen noch nicht die genügende Gewähr für die Zukunft bietet, wenn der Mensch nichts leistet. Die Eltern sollen daher vor allen Dingen bei der Wahl des Berufes die Knaben prüfen auf ihre Fähigkeiten und Neigungen. Wer Liebe und Begabung für einen Beruf hat, der wird in ihm auch fortkommen, und ist der betreffende Beruf in der That überfüllt, so wird er die schlechten Kräfte in ihm, die ihren Beruf nicht ausfüllen können, ausstoßen. Die Eltern aber, die nach irgend welchen eigenen Neigungen aus Eitelkeit oder sonst welchen Gründen die Zukunft ihrer Kinder bestimmen, handeln pflichtwidrig.

Man kann übrigens vielfach die Erfahrung machen, daß gerade aus Berufsfächern des gewerblichen Lebens, deren Vertreter am meisten über Ueberfüllung klagen, auch gleichzeitig die Klage ertönt, daß tüchtige Kräfte sehr selten zu finden sind. Das sollte auch zum Nachdenken Anlaß geben.

— Dem Auswärtigen Amte in Berlin ist nun auch eine Ankündigung der Bundesregierung betreffs der Ausstellung in Chicago zugegangen. Die deutsche Reichsregierung hat sich infolgedessen mit den Einzelstaaten behufs Anfrage bei den deutschen Industriellen „ins Vernehmen gesetzt“ und sieht deren Berichten entgegen, bevor sie die amerikanische Einladung beantwortet. Die französische Regierung hat die Einladung zur Weltausstellung bereits angenommen.

— [Eine Afrikareisende.] Frau French-Sheldon, eine Freundin Stanley's, begiebt sich demnächst, nur von einer europäischen Genossin begleitet, zu einem wissenschaftlichen Ausfluge nach Afrika. Sie geht nach Mombasa und Sansibar, wo sie ein 50 Personen starkes Expeditionskorps organisiren wird. Von Mombasa aus beabsichtigt Frau Sheldon, nach dem Kilima Ndscharo durch Gegenden zu marschiren, die nie von einer Expedition betreten worden sind. Zwölf Eingeborne werden ihren eigens für sie gebauten Palankin tragen.

— [Ein höherer Offizier], der Generallieutenant z. D. von Braun in Berlin, erschoß sich am Freitag früh in seiner Wohnung. In einer zurückgelassenen Aufzeichnung erklärt Herr v. B., daß er die That nicht in einem Anfall von Irrsinn begangen habe, sondern weil er des Lebens überdrüssig sei. Er bitte, ihn in Gotha verbrennen zu lassen.

— General Tecumseh Sherman ist am 14. an Lungenentzündung und Bronchitis im Alter von 71 Jahren gestorben. Sherman war einer der bedeutendsten Generäle der Nordstaaten im Unionskriege; 1868 wurde er zum Oberbefehlshaber der Vereinigten Staaten Armee ernannt. Bekanntlich nahm Sherman am Kriege 1870/71 als Beobachter im deutschen Hauptquartier Theil.

— Der polnische Schriftsteller L. v. Zychlinski, welcher einige Jahre Landtags-Abgeordneter gewesen, ist dieser Tage in Breslau gestorben. Er hat unter Anderem eine Geschichte der Landtage der Provinz Posen, mancherlei Broschüren politischen Inhalts, ferner viele Artikel für polnische Zeitungen geschrieben, unter diesen z. B. die „Trauerchronik“, in welcher er nachwies, wie viel Grund und Boden im Laufe der letzten 50 Jahre in den Provinzen Posen und Westpreußen aus polnischen in deutsche Hände übergegangen ist.

— Eine Universitäts-Dozentin polnischer Nationalität, Frau Kowalewska, geb. Corwin-Krukowska, welche in Berlin Mathematik studirt hatte und im Jahre 1874 in Göttingen zum Dr. der Philosophie promovirt worden war, ist am 10. d. Mts. in Stockholm, wo sie den Lehrstuhl der höheren Analysis inne hatte, gestorben.

— Der junge einzige Sohn des bekannten Abgeordneten v. Rauchhaupt in Halle hat auf beklagenswerte Weise dieser Tage seinen Tod gefunden. Als sich eine Anzahl Schüler in dem den Zöglingen der Franckeschen Stiftung zu Halle als Erholungsstätte dienenden Garten erging, gerieth der Tertianer der Lateinischen Hauptschule v. Rauchhaupt mit dem im Garten beschäftigten, ebenfalls noch jugendlichen Sohne des Anstaltsgärtners Schotte in Wortwechsel, in dessen Verlauf Schotte dem Rauchhaupt einen Schlag mit einem mit Metall beschlagenen Peitschenstiele zu versetzen suchte. v. Rauchhaupt wollte dem Schlage ausweichen, indem er sich bückte, aber gerade dadurch traf ihn der Schlag in den Nacken, er verlor das Bewußtsein und starb darauf.

— [Die große Konzerthalle Germania] in Remscheid ist vollständig niedergebrannt. Ein Schauspieler und zwei Schauspielerinnen büßten dabei das Leben ein.

— [In den Luganer See gesunken] sind am Sonnabend drei Häuser in Brusino Arsizio. Weitere Nachstürze werden befürchtet.

— [Die Kathedralkirche in Lublin] wurde in der Nacht zum Sonnabend erbrochen und aller Schätze beraubt. Der Schaden beträgt angeblich gegen 600 000 Rubel.

— [Ein schrecklicher Vorfall] ereignete sich am Freitag in Spandau. Als Morgens kurz vor 6 Uhr ein Arbeiterzug in den Bahnhof einlief, gerieth ein Schaffner aus einem Waggon in einen Festungsgraben, über den der Zug fuhr. Die Leiche des Beamten wurde eine Stunde später gefunden. Am Kopfe war eine schwere Verletzung. Der Körper ist offenbar mit dem Hinterkopf auf das etwa 4 Fuß hohe Brückengeländer aufgeschlagen und dann in das Wasser gefallen, in welchem er nicht wieder zum Vorschein kam. Es besteht der furchtbare Verdacht, daß der Schaffner aus dem Waggon gedrängt und in den Graben geworfen worden ist. Die Schaffner der Arbeiterzüge haben den Passagieren gegenüber einen sehr schweren Stand. Häufig sind sie Beleidigungen und Thätlichkeiten ausgesetzt, wovon zahlreiche Strafprozesse Zeugniß ablegen. Die polizeilichen Nachforschungen nach den Passagieren des Waggons sind sofort aufgenommen worden.

— [Eisenbahnunglück in Bayern.] Am Sonntag früh 3 Uhr stieß in der Station Ruderatshofen (an der Lindau-Münchener Linie) ein Postzug mit einem gleichzeitig einfahrenden Güterzug zusammen. Der Ober-Kondukteur und ein Kondukteur haben infolge des Zusammenstoßes das Leben eingebüßt; zwei andere Kondukteure wurden schwer verletzt. Von den Passagieren kam Niemand zu Schaden. Die Ursache des Zusammenstoßes war falsche Weichenstellung.

— Fünf Vorträge des Pastor prim. Ziegler in Liegnitz über den geschichtlichen Christus haben dem Konsistorium Veranlassung gegeben, Herrn Ziegler eine Reihe von Fragen vorzulegen, deren Beantwortung von ihm gefordert wird. Die von einigen Blättern kürzlich gebrachte Nachricht, daß das Disziplinarverfahren gegen Herrn Ziegler bereits eingeleitet worden ist, beruht auf einem Irrthum. Die Angelegenheit verspricht von großer Tragweite für die Freiheit der Lehre in der evangelischen Kirche zu werden.

— [Eine Familientragödie] spielte sich am Freitag in Berlin ab. Eine brave Hausfrau und fleißige Arbeiterin Namens Ackermann, die sich und ihre drei Kinder mit Mäntelnähen ernährte, hatte sich von ihrem arbeitsscheuen Manne getrennt. Seine Annäherungsversuche wurden von ihr beharrlich zurückgewiesen; am Freitag Morgen aber gelang es ihm, in die Wohnung zu dringen. Die Frau saß auf dem Sopha und nähte, als ihr Mann auf der Schwelle erschien. „Du mußt mit Dir reden lassen, ich gehe nicht vom Fleck sonst!“ „Nein, nein, ich will nichts von Dir wissen!“ Hierauf erfaßte er sie bei den Haaren und führte mit einem Stemmeisen, das er aus der Tasche zog, drei mörderische Schläge nach ihrem Kopfe. Blutüberströmt, mit einem gellenden Schrei stürzte die Frau zusammen; eine Nachbarin, die zur Hilfe herbeieilte, stieß er gegen die Thür, daß sie taumelte, dann floh er die Treppen hinab der nahen Verbindungsbahn zu. Hier warf er sich auf die Schienen; gerade kam ein Zug herangebraust und im nächsten Augenblick rollten die Räder über den auf den Schienen liegenden Körper hinweg.

— [In nicht weniger als 55 Berliner Verkaufsläden] ist in den letzten Wochen, während der Verkäufer oder die Verkäuferin allein im Laden anwesend war, ein junger Mann gekommen, welcher für seinen angeblich in Küstrin oder Spandau als Soldat sich aufhaltenden Bruder verschiedene Waaren bestellte, sich auffällig lange im Laden aufhielt und schließlich, ohne die gekauften Waaren mitzunehmen oder zu bezahlen, unter dem Vorgeben, eine Kiste zum Zwecke der Verpackung zu holen, den Laden wieder verließ, und nicht zurückkehrte. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß diese Person am 29. Januar einen Raubmordversuch gegen die Wittwe Caßburg verübt hat, und daß es auch in den übrigen Fällen auf eine Beraubung abgesehen war, deren Ausführung dadurch verhindert wurde, daß andere Käufer den Laden betraten. Die angestellten Ermittelungen haben ergeben, daß der Bäcker Philipp Abels, welcher bis zum Oktober bei der Fuß-Artillerie in Spandau als Unteroffizier diente und sich seitdem in Berlin ohne Beschäftigung umhergetrieben hat, der verdächtige Käufer gewesen ist. Am Sonnabend ist nun Abels in einer Destillation verhaftet worden.

— Der Frauenmörder von Whitechapel] ist immer noch nicht ermittelt. Die Polizei hatte verschiedene Viehschiffe, wo sie den Mörder vermuthete, durchsucht, aber ziemlich erfolglos; die Verhafteten mußten nach kurzem Verhör wieder freigelassen werden. Ein Verdächtiger Namens Thomas Saddler ist noch in Haft. Eine Frau hat auf dem Polizeibureau zu Protokoll gegeben, daß sie den Verhafteten mit der ermordeten Frau in Streit gesehen hat. Ein Polizeisergeant hat angegeben, eine Viertelstunde nach dem Morde Saddler mit blutbefleckten Händen begegnet zu sein. Saddler leugnet entschieden, das Verbrechen begangen zu haben.

— [Warum Saadullah Pascha sich getödtet hat.] Eine vom Sultan nach Wien entsandte Untersuchungs-Kommission hat festgestellt, daß der Selbstmord des türkischen Botschafters Saadullah Pascha in Wien keineswegs, wie man zuerst glaubte, aus Geld-Verlegenheit, Amtsverdrießlichkeit oder Familienärgernissen veranlaßt war. Die Ursache war vielmehr ein Liebesverhältniß, das Saadullah in Berlin mit einer schönen, blonden Dame angeknüpft hatte, welche er zur Uebersiedelung nach Wien veranlaßte und die ihm zwar manche Liebesrosen in seinen Lebensweg geflochten, dafür aber noch vielmehr Dornen auf den Pfad gestreut hat. Gar manche Unannehmlichkeit erwuchs dem gutmüthigen Saadullah aus dieser Verbindung, und mehr als einmal kamen die Händel zwischen den beiden Liebesleuten auch zur Kenntniß der jüngeren diplomatischen Berufsgenossen. Ja, als einmal in Folge eines heftigen Auftrittes in Wien die blonde Berlinerin ihrem muselmännischen Verehrer den Laufpaß gab und sammt ihrer von Saadullah erhaltenen fürstlichen Einrichtung in die Wohnung ihres neuen Liebhabers übersiedelte, da wurden die bösen Zungen der oesterreichischen Hauptstadt nicht müde der tragikomischen Geschichte. Nach wenigen Monaten kehrte die blonde Donna, durch einige Erfahrungen gewitzigt, zu den Hammelfleischtöpfen Saadullahs zurück, und dieser verzieh großmüthig. Da wollte der Sultan seinem einstigen Geheimsekretär Saadullah einen Ministerposten verleihen, er sollte nach Konstantinopel zurück, — und den Gedanken ertrug der verweichlichte schwache Mann nicht, er wollte auch von seiner Donna nicht scheiden — und so geschah's.

— [Ein eigenthümlicher Fastnachtsbrauch] hat sich in verschiedenen, nach Altenburg zu gelegenen Ortschaften der sächsischen Amtshauptmannschaft Borna erhalten. Am Fastnachtstage zieht der Nachtwächter aufgeputzt von Haus zu Haus, steigt mittels einer Leiter in den Hühnerstall und tutet mit seinem Horn den Hühnern in's Gewissen. Hierdurch werden diese nach altem Glauben zu fleißigem Eierlegen angeregt.

— [Stolz.] „Der Meister schickt Ihnen hier die Rechnung — sie ist schon quittirt!“ — „Nimm sie wieder unbezahlt nach Haus! Ich laß mir grundsätzlich nicht schmeicheln!“

— [Reichspost] Von dem Verzeichniß sämmtlicher Ortschaften in den Provinzen Ost- und Westpreußen mit Angabe des Kreises, des Amtsgerichtsbezirks und der Postanstalt, durch welche die Bestellung der Postsendungen ausgeführt wird, soll zu Beginn des nächsten Etatsjahres eine Neuauflage veranstaltet werden. Bestellungen auf das Werk, von welchem das Exemplar etwa 3 Mk. 10 Pf. kosten wird, werden von den Postanstalten entgegen genommen.

Entscheidungen und Verfügungen.

— Die Verfälschung oder fälschliche Anfertigung eines Schulentschuldigungszettels, welcher angeblich von den Eltern des schulpflichtigen Kindes zur Entschuldigung einer Schulversäumniß ausgestellt ist, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, vom 28. November 1890 im Gebiete des Preuß. Allg. Landrechts als Urkundenfälschung zu bestrafen.

— Das Inverkehrbringen von aus dem Auslande nach dem Inlande bezogenen Gegenständen, die im Inlande patentirt sind, nach dem Auslande (Transithandel), ohne die Erlaubniß des Patentinhabers, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 25. Oktober 1890 als Patentverletzung aus §. 34 des Patentgesetzes zu bestrafen. Als „Inland“ im Sinne des Patentgesetzes gelten auch die von der deutschen Zollvereinsgrenze ausgeschlossenen Gebietstheile des Deutschen Reichs.

— Nothwehr, bezw. Ueberschreitung der Nothwehr im Sinne des §. 53 des Strafgesetzbuchs, welche eine sonst strafbar Handlnng straflos macht, ist einem Urtheil des Reichsgerichts vom 2. Dezember 1890 nur vorhanden, wenn es sich um Abwehr eines thatsächlich geschehenden Angriffes, nicht um Abwehr eines vermeintlichen Angriffes handelt. Die irrthümliche Abwehr eines vermeintlichen Angriffes schließt allerdings die Vorsätzlichkeit der abwehrenden Handlung, nicht aber ohne Weiteres die Fahrlässigkeit derselben aus; bildet die einen vermeintlichen Angriff abwehrende Handlung eine Körperverletzung, so ist die Körperverletzung als fahrlässige zu bestrafen, wenn die Untersuchung ergiebt, daß der Irrthum des Thäters kein entschuldbarer gewesen ist.

Vom Büchertisch.

— Unter dem Titel „Fleisch für Alle“ ist eine Anleitung zur Zucht und Mast von Schlachtkaninchen von Paul Waser erschienen, welche für den billigen Preis von 15 Pf. (25 Expl. 3 Mk., 100 Expl. 10 Mk., 1000 Expl. 75 Mk.) den Betrieb der Kaninchenzucht nach einer ganz neuen, äußerst einfachen und nutzbringenden Methode lehrt.

Es zeigt die Möglichkeit, wie auch der Aermste und Elendeste mit Hilfe der Kaninchenzucht durch Verwendung von Abfällen und Unkräutern aller Art seine Küche fortgesetzt mit gesundem, nahrkräftigen Fleisch versehen und außerdem noch durch den Verkauf von Fellen und Dünger so manche Mark baren Geldes erübrigen kann.

Neuestes. (T. D.)

Berlin, 16. Februar. Abgeordnetenhaus. Einkommensteuervorlage. Zu § 9 (vom Einkommen abzuziehende Ausgaben) wurde der von Rickert (dtschfrs.) beantragte, vom Finanzminister gebilligte Zusatz beschlossen, wonach die Versicherungsprämien für die Versicherung von Steuerpflichtigen auf Todes- oder Lebensfall, soweit sie 600 Mark jährlich nicht übersteigen, vom Einkommen abzuziehen sind. § 14 (Einkommen aus Handel, Gewerbe, Bergbau) wurde mit einem Zuwachs und Abnutzung des Anlagekapitals schärfer als in der Regierungsvorlage feststellenden Antrage Tiedemann's genehmigt. Die §§ 10, 11, 12, 13, 15 wurden unverändert genehmigt.

* Berlin, 16. Februar. Der Kaiser stattete gestern dem französischen Botschafter einen dreiviertelstündigen Besuch, später auch dem russischen Botschafter einen längeren Besuch ab.

Deutschland entsendet, wie verlautet, ein Kriegsschiff nach Chili (zum Schutze deutscher Staatsangehörigen und Interessen in dieser vom Bürgerkriege heimgesuchten südamerikanischen Republik).

London, 16. Februar. Der Londoner Schiffs-Rheder-Verband erließ eine Bekanntmachung, derzufolge vom 23. Februar ab kein Matrose oder Heizer engagirt wird, der sich nicht verpflichtet, in See zu gehen, auch wenn andere Mitglieder der Mannschaft nicht dem Arbeiter-Verbande angehören.

Anlage von Hecken.

(Eingesandt.)

Da die beste Pflanzzeit für Laubholz, das Frühjahr, wieder heranrückt, nehme ich Veranlassung, auf eine Heckenpflanze aufmerksam zu machen, die es ihrer vortrefflichen Eigenschaften wegen verdient, von Jedem gepflanzt zu werden.

Wer einen trockenen, sandigen Garten einzäumen möchte, der pflanze den schwedischen Boxdorn. Diese einzig in ihrer Art dastehende Heckenpflanze ist besonders für trockenen leichten Boden geeignet. Sie bildet eine undurchdringliche Hecke, verlangt wenig Pflege und widersteht allen Witterungseinflüssen. Auf freiliegendem, dem Wind ausgesetzten Terrain greife man getrost zu Boxdorn, er wird seinen Dienst nicht versagen, wird vielmehr innerhalb weniger Jahre eine Schutzwand bilden, die gegen jegliche Gewalt der Elemente schützt.

Der schwedische Boxdorn ist der gerade Gegensatz zum Weißdorn: er wächst rasch, verlangt wenig Pflege, begnügt sich mit geringem Boden und hat wenig vom Wind, Nachtfrost, Raupen u. s. w. zu leiden.

Der Weißdorn dagegen verlangt guten Boden, friert leicht zurück und ist dem Raupenfraß sehr stark ausgesetzt.

Der Boxdorn ist ferner ein sehr schätzbares Material zur Umzäunung von Wildgärten, indem die dichtverzweigten, mit vielen langen Stacheln versehenen Büsche Fasanen, Hühnern, jungen Hasen u. s. w. ein Obdach bieten gegen die Angriffe von Katzen, Raubvögeln u. dergl. Außerdem nisten viele unserer befiederten Sänger, die doch die besten Freunde unserer Gärten sind und als solche jeglichen Schutz verdienen, gern in den Zweigen des Boxdorns.

Am besten pflanzt man den Boxdorn als Steckling. Die Stecklinge haben sehr sicheres Wachsthum und entwickeln sich in drei bis vier Jahren zu Hecken von 1 Mtr. Höhe. Die geeignete Pflanzzeit fällt in die Frühjahrsmonate März und April.

Es ist einleuchtend, daß genannte Pflanze alle Aufmerksamkeit verdient, der Unterzeichnete ist gern bereit, auf frankirte Anfragen über Bezug, Kultur u. s. w. Auskunft zu ertheilen.

Tondern (Schleswig) 1891.

P. B. Christian, Landschaftsgärtner.

Berlin, 16. Februar. (T. Dep.) Russische Rubel 238,60.

Berliner Centralviehhof, 16. Februar. Amtlicher Bericht der Direktion. Telegraphische Depesche.

Zum Verkauf standen: 3675 Rinder, 10382 Schweine 1672, Kälber und 9388 Hammel.

In Rindern langsames Geschäft, es bleibt einiger Ueberstand. Man zahlte für Ia 59—62 Pf., IIa 54—58, IIIa 48—52, IVa 45—47 Mk. pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Schweine. Der Markt verlief langsam und wurde ganz geräumt. Wir notiren für Ia. 54, IIa 51—53, IIIa 46—50, gute Bakonier 48—51 Mk. für 100 Pfund leb. mit 55—60 Pfd. Tara per Stück.

Der Kälberhandel gestaltete sich langsam; Ia brachte 58—62, IIa 52—57, IIIa 42—51 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Der Markt für Schlachthammel zeigte flaue Tendenz und wurde nicht geräumt. Ia 47—52, IIa 42—46 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht.

Danzig, 16. Februar. Getreidebörse. (T. D. v. Max Durège.)

Weizen: loco fest, 400 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inländ. — Mk., hellbunt inländ. Mk. —, hochbunt inländ. Mk. 192—195, Termin April-Mai 126pfd. zum Transit Mark 148,50 per Juni-Juli 126pfd. z. Trans. Mk. 149,50.

Roggen loco flau, inländ. Mk. 155—157, russ. und polnischer zum Transit Mk. —, per April-Mai 120pfd. z. Transit Mark 118,00, per Juni-Juli 120pfd. zum Transit Mk. 117,50.

Gerste: gr. loco inl. Mk. —, kl. loco inl. Mk. —.

Hafer: loco inl. Mk. —.

Erbsen: loco inländisch Mk. —.

Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 67,00, nichtkontingent. Mk. 47,00.

Königsberg, 16. Februar 1891. Spiritusbericht. (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Geschäft). per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 68,50 Geld, unkontingentirt Mk. 48,50 Geld, Mk. 48,25 bez., per Februar Mk. 48,25 Geld.

Buxkin, Nouveautés und Ueberzieherstoffe
reine Wolle nadelf. ca. 140 cm. brt. à Mk. 1.95 Pf. p. Met.
bis 5.75 versenden in einzelnen Metern direkt an Jedermann
Buxkin-Fabrik-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
Muster aller Qualitäten umgehend franko.

Villisaß. Donnerstag, den 19. d. Mts., Abends 5 Uhr, Passionsandacht: Hr. Pred. Geschke.

Gestern Vormittag 8½ Uhr endete ein sanfter Tod die Leiden unseres heißgeliebten Sohnes und Bruders **Anton Gadziewski,** im Alter von 18 Jahren 10 Monaten. Tiefbetrübt zeigen dieses an

Graudenz, d. 16. Febr. 1891.
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 18. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Trinkestr. 2 aus, statt.

Heute, um 4 Uhr Morgens, entschlief nach langem Krankenlager unsere alte Kinderfrau und liebe Hausgenossin, Frau

Eleonore Gabel

im Alter von 63 Jahren. In dankbarem Andenken an ihre treuen Dienste. [3199]

Kunterstein, den 14. Februar 1891.
Louise Chales de Beaulieu.

Heute Vormittag 10 Uhr starb nach langem schwerem Leiden meine inniggeliebte Frau, unsere theure liebe Mutter, Tochter und Schwester [3181]

Mathilde Schirrmacher

in ihrem 41. Lebensjahre, welches tiefbetrübt anzeigen

Bahnhof Illowo, den 14. Februar 1891.
Die trauernden Hinterbliebenen.
H. Schirrmacher nebst Familie.

Als Verlobte empfehlen sich:
Emilie Hoffmann
Christian Wollenberg.
Altvorwerk, **Villisaß,**
16. Februar 1891.

Die Verlobung meiner Tochter **Käthe** mit dem Apothekenbesitzer Herrn **Ludwig Krohn** in Berlin beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [3109
Culm Wpr., im Februar 1891.
Arnold Ruhemann.

Feier

zum

Gedächtniss an D. Luther's Todestag.

Evangelischer Familienabend im **Tivoli,** Mittwoch, den 18. Februar, Abends 8 Uhr: Ouverture, Prolog, Arie, Chorgesänge, Ansprachen. Als Eintrittskarte gilt das Programm, das am Eingang für 10 Pf. verkauft wird.

Liedertafel.

Dienstag, den 17. d. M.: **Uebungsstunde.** **N.**

Versammlung

in Angelegenheit der (3101)

Mewer Zuckerfabrik

Freitag, den 20. Februar 1891,
Nachmittags 3 Uhr,
im „Deutschen Hause" in **Mewe,** wozu alle sich dafür interessirenden Landwirthe eingeladen werden.

Ein silbernes Armband
verloren. Gegen Belohnung abzugeben Oberthornerstr. 31, I. [3161]

Ein gelbseidener Shawl
ist beim Landwehrball vertauscht worden. Bitte im „Adler" abzugeben.

---

184 Preuß. Classen-Lotterie
I. Klasse schon am 3. u. 4. März cr.
Loose hierzu offerire gegen Einsend. von:

1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64
6,25.	5,00.	3,25.	2,75.	1,75.	1,50.	1 Mk.

Den bisherigen Spielern bleiben ihre Loose bis zum 21. d. Mts. reservirt.
Gustav Kauffmann, **Graudenz.**

Rothe Kreuz-, Stettiner und Königsberger Pferdeloose
à 1 Mk, 11 Stück, auch sortirt, für 10 Mark, Porto und Liste je 30 Pfg. offerirt **Gustav Kauffmann.**

Gut erhaltene **Möbel,** wie:
1 Kleiderspind, 1 Sopha,
1 Kommode, 1 Bettgestell
werden zu kaufen gesucht. Gefl. Offert. werden brieflich unter Nr. 3139 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein neues Küchenspind, eine Wiege, eine gr. Laubsäge zu verkaufen Markt 13, 2 Treppen. [3130]

Wer billig, rationell, wirksam für auswärts inseriren will, wende sich an die weltbekannte, älteste und leistungsfähigste Annoncen-Expedition von (3106)
Haasenstein & Vogler,
Königsberg i. Pr., Kneiph. Langg. 261

Ferdinand Glaubitz
5/6 Herrenstr. 5/6
en gros Fleischerei u. Wurstfabrik en detail.

Dienstag, den 17. Februar cr., Abends 6 Uhr:
Frische Blut- u. Leberwurst
in Wurstsuppe nach Berliner Art.

H. Lissauer, Hoflieferant
Berlin. Seidenwaaren-Haus. **Lyon.**
Bleibe nur noch kurze Zeit hier.

A. v. Jakubowski,
Vertreter des Hauses H. Lissauer,
z. Zt. Trettins Hotel.

3% Deutsche Reichsanleihe
3% Preuß. consolid. Staatsanleihe

Anmeldungen auf diese beiden am 20. d. Mts. zur Subskription aufliegenden Anleihen bewirkt **kostenfrei** und erbittet rechtzeitig

Aron C. Bohm.

Danziger Privat-Actien-Bank.

Vom Reichsbankdirectorium in Berlin ersucht, als
officielle Zeichenstelle
für die am 20. Februar d. J. zur Subscription kommenden
450 Millionen Mark 3% Deutsche Reichsanleihe und 3% Preußische Consols
zu fungiren, nehmen wir Anmeldungen auf diese Anleihen zum Course von **84,40%** spesenfrei schon jetzt entgegen. [3117]

Geschäfts-Verkauf.

In Graudenz, Hauptstr., ist ein flottgehendes (3198)
Kurz-, Weißwaaren- und Tapisserie-Geschäft
zu verkaufen. Es kann das Lager getheilt oder das Lokal allein übernommen werden. Offerten unter Nr. 506 Graudenz postlagernd.

Schwefelsäure 66° B

vollkommen arsenfrei, liefert

Chemische Fabrik
Petschow **Davidsohn**
Danzig.

Bei dem Einsassen Jakob Farchmin hierselbst hat sich am 12. d. Mts. ein großer grauer **Hofhund** eingefunden und kann derselbe gegen Erstattung der Futterkosten und Insertions-Gebühren von demselben abgeholt werden. [3049]
Piwnitz, den 14. Februar 1891.
Der Gemeinde-Vorsteher.

Frühjahrs-Rock- u. Jaquett-Anzüge
streng moderner Sitz, eigenes Fabrikat,
Mk. 20, 22, 25, 27, 30, 36, 40, ff. 45 Mk (1661g)
46 L. PRAGER 46
Marienwerderstraße



Holländ. Bullen
reinblütig, von importirten Eltern gezüchtet, von schönen Formen und gut gezeichnet, stehen im Alter bis zu 15 Monaten zum Verkauf in **Wiesenthal bei Culm.** [2497]

---

12 mittelschwere
Kühe
meist mit 1—3 Kälbern, dav. mehrere hochtragend, sowie [3032]
7 Sterken
theilweise tragend, v. gering. Gewicht, sind wegen Wechsels der Race zu verkaufen a. d. Dom. **Sloszewo** per **Wrotzk.** Fuhrwerk a. Wunsch Bahnhof **Strasburg Westpr.**

Eisernes
Wasser-Reservoir
für 4000 Liter, 1 Meter hoch wird zu kaufen gesucht. Off. w. briefl. unt. 3053 durch die Exped. des Gesell. erbeten.

Kohlen
bei **Ludwig Gleinert** [3200]
Herrenstraße 3.

---

10 Mastschweine
verkauft Froedau per Usdau.

Bettfedern
in **neuer Sendung,** gut gereinigt, das Pfund 50, 60, 75, 1,00 Mk, **Halbdaunen** 1,00, 1,25, 1,50, 1,75, dieselben zarter 1,75, 2, 2,25, 2,50, 2,75, 3, **ganze Daunen** 2,75, 3,30, 4, 5, 6,
Probesendungen
von 10 Pfund gegen Nachnahme,
fertige Leute- und Herrschafts-Betten
letztere in den neuesten Mustern,
Bettbezüge, Betteinschüttungen, Tischtücher, Servietten und Handtücher, Damen-, Herren- u. Kinderwäsche, Erstlingswäsche, Unterhemden, Beinkleider, Frisaderöcke und Pantalons,
empfiehlt in allen Größen zu billigen Preisen [9166]
H. Czwiklinski
Wäsche- Ausstattungs- Geschäft.

Erbtheilungshalber sollen zwei in **Marienburg** belegene (3077)
Häuser
verkauft werden. Dieselben, mit Garten, eignen sich für Rentiers, als auch zu jeder Geschäftsanlage. Off. unt. K. R. D. postl. **Wrotzlawken Wpr.** erbeten.

Auf meine beiden neben einander liegenden Grundstücke, 230 Morgen incl. 40 Morgen Wiesen und einem Grundsteuer-Reinertrage von 519 Mk., suche behufs Zusammenlegung zu einer Hypothek [3967]
14,400 Mark
à 4% zur ersten Stelle. Offert. werd. brieflich unter Nr. 3067 durch die Expdition des Geselligen erbeten.

Ein gut eingeführtes **Restaurant** mit Garten u. Kegelbahn zu vermieth.
Dziengel, Königsberg i. Pr.
(3128) Alter Graben 33.

Vorwerk Bromberg
Giesesköhe 6 u. 7, (Stadtgrund), schöne Lage, für Milchwirthschaft und andere Unternehmungen geeignet, ca. 80 Morgen guter Roggenboden, gut erhaltene Wohn- u. Wirthschaftsgebäude, große Kellereien, besond. Einwohnerhaus nebst Stallung., Umständehalber sofort preiswerth zu verkauf. Näh. durch den Besitzer **C. Rohr.**

Sichere Brodstellen.
Eine **Gastwirthschaft** in einem evg. Kirchdorf für 15 000 Mark, eine **Gastwirthschaft** auf d. Lande für 10 000 Mk., eine **Gastwirthschaft** in einem gr. Kirchdorfe für 20 000 Mark, eine **Maschinen-Bauanstalt** ff. für 14 000 Mark, eine schöne **Bock-Windmühle,** 10 Morgen Land dazu, für 12 000 Mark, eine **Gastwirthschaft** in einer Provinzialstadt mit Kegelbahn, 5 Morgen Garten, wo eine Gärtnerei darin betrieben wird, 2 Treibhäuser u. s. w., für den billigen Preis von 18 000 Mark, sämmtliche Geschäftshäuser massiv, feine Gegend, sind Umstände halber sofort durch mich zu verkaufen. [2710]
E. Sallach.
Schützenhaus **Bischofswerder** Westpr.

Suche Stellung als **Rechnungsführer, Buchhalter** per sofort oder später. Bin Landwirth, evang., unverheirathet, 27 Jahre alt und mit allen bezüglichen Geschäften vertraut. Soldat gewesen. Gute Empfehlungen, bescheidene Ansprüche. Offerten unter 3196 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Zum 1. März oder später suche ich eine möglichst selbstständige
Inspektor-Stellung.
Bin 16 Jahre beim Fach u. mit allen Zweigen der Landwirthschaft vertraut, auch habe ich bereits selbstst. gewirthsch. u. b. i. Besitz g. Zeugn. u. Empf. [3107]
Siedler, Pregelswalde p. Tapiau.

Suche für meinen Sohn, kath., 20 Jahre alt, der bereits zwei Jahre die Wirthschaft erlernt, vom 1. März oder 1. April eine Stelle als
zweiter Inspektor.
Gehaltsangaben erbeten. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 3190 durch die Exped. d. Ges. erb.

Ein Privat-Förster, 32 Jahre alt evangelisch, letztere Jahre in einem großen Holzgeschäft thätig, sucht, da das Geschäft zu Ende, anderweitig Stellung auf einem Gute oder Holzgeschäft. Gefällige Offerten an Herrn Gastwirth **Habner, Schönwalde** bei Thorn erbeten. [3193]

Ein Maschinist, 30 Jahre alt, 5 Jahre beim Fach, mit guten Zeugnissen versehen, sucht Stellung von sofort oder später. Meiereien bevorzugt. Meldungen an **J. C. Kallweit,** Memel, Polangenstr. 28, erbet. [3192]

Brennerei!
Brennereiführer, ev., **unverheirathet,** Brennereischule absolvirt, firm im Fach, sucht vom 1. April oder 1. Juli Stellung.
Off. unter Nr. 3188 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein junger Mann
tüchtiger Verkäufer, der polnischen Sprache vollständig mächtig, militärfrei, seit 3 Jahren in einem Colonial- und Delikatessen-Geschäft als erster Gehilfe thätig, noch in Stellung, sucht vom 1. April anderweitig Engagement. Gefl. Off. a. d. Expd. d. Geselligen unter Nr. 3186.

Für mein Stabeisen- und Kurzwaarengeschäft suche ich einige
flotten Verkäufer.
Polnische Sprache erwünscht. (3178)
Robert Olivier, Pr. Stargard.

Ein tücht. Barbiergehilfe
kann sofort oder auch später eintreten bei **H. Störmer, Graudenz,**
(3185) Langestraße 24.

Ein Barbiergehilfe
kann eintreten **E. Kokoczewski.**

---

2 tücht. Schneidergesellen
sucht für dauernde Beschäftigung
Block, Schneidermeister, Neuenburg Wr.

Tüchtiger ordentlicher (3084)
Bäckergeselle
findet dauernde Stellung bei **Springer, Rehden Westpr.**

Ein älterer, **zuverlässiger, ev., unverheiratheter** [3092]
Gärtner
der die Bearbeitung der Zuckerrüben zu beaufsichtigen hat, schon in ähnlicher Stelle gewesen u. der polnischen Sprache vollständig mächtig ist, gesucht von sofort von Dom. Rehden p. Rehden Westpr.
Persönliche Vorstellung erforderlich.

Ein Barbiergehilfe
und zwei Lehrlinge
können eintr. b. R. Schwalbe, Bromberg.

Mehrere Böttchergesellen
mit Packfaßarbeit vertraut, sucht von sogleich **W. Reschke,** Böttchermeister, Allenstein Ostpr.

Einen Stellmacher
und 2 verh. Pferdeknechte
mit Hofgängern sucht zum 1. April Dominium Breitenfeld b. Hammerstein.

---

15 Männer
und 15 Mädchen
zur Rüben- und Erntearbeit, meistens Accord, sucht Adl. Dorposch b. Culm

---

Verh. Meier
zugleich Stallschweizer, mit sehr guten langjähr. Zeugnissen, findet bei persönlicher Vorstellung Stellung per sofort oder 1. April cr. Dom. Sloszewo per Wrotzk, Bahnhof Strasburg Wpr.

Die für ein Vorwerk von Dom. Vierzighufen gesuchte Inspektorstelle ist besetzt. (3059)

Für e. gr. Brennereigut in Ostpr. w. v. 1. März d. J. e. tüchtg., energ. u. zuverl., mit Buchführung vertr. **Hofverwalter** ges. Abschr. d. Zeugnisse mit Gehaltsansprüchen sind einzusenden an Gutsbesitzer Gabriel, Wroblewo bei Gr. Schönbrück. [3174]

Ein zweiter, deutsch und polnisch sprechender [3093]
Wirthschaftsbeamter
gut empfohlen, findet sofort oder 1. April cr. hier Anstellung. [4041]
Königl. Domainenamt Waldau bei Strelno.

In Balzen bei Osterode findet von sofort ein
zweiter Beamter
Stellung. Zeugnißabschriften sind einzusenden. **Rakow.**

Ein tüchtiger, zuverlässiger (3154
Vorarbeiter
mit 10 Pasch ordentlichen Arbeitern findet für diese Campagne guten Verdienst in Ober-Strelitz per Fordon.

Einige (3135
Instleute, Pferde- u. Ochsenknechte
sämmtlich mit Scharwerkern, finden noch Aufnahme in
Zigahnen bei Garnsee Wpr.

In meinem Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft findet **sofort** (3201)
ein Lehrling
Stellung. **Polnische Sprache** erw.
A. Ascher, Culmsee.

Suche in einem Hotel Stellung als
Kellnerlehrling.
Offerten erbittet [3195]
M. Gazarowicz, Culm a./W., Predigerstraße.

Eine tüchtige Directrice
wird für mein **Putz-Geschäft** vom 1. März cr. gesucht. **Martha Reinke,** Marienburg, Niedere Lauben 31.

Ein Lehrmädchen
aus achtbarer Familie, gleich welcher Confession, der poln. Sprache mächtig, suche per 1. März.
H. Sobotker, Inowrazlaw,
(3179) Posamentier-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft.

Ein anst., junges Mädchen sucht zur Erlernung der ländl. Hauswirthsch. auf einem Gute Stellung z. 1. April d. J. Geneigte Offerten erbitte unter No. 3156 an die Exped. d. Ges.

Gesucht zum 1. April ein deutsches
Stubenmädchen
40 Thl. Gehalt und ein polnisches
Küchenmädchen
für die herrschaftliche Küche, 30 Thlr. Gehalt auf's Land. Off. unt. 3126 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine gesunde kräftige
Amme
welche schon drei Monate genährt hat, findet sofort gegen hohen Lohn Stellung. Offerten unter Nr. 2821 an d. Exp. des Geselligen erbeten.

Heirathsgesuch.
Ein j. Landwirth v. angenehmem Aeußern, 32 J. alt, ev., mit 10 000 Mk. Verm., wünscht sich mit einer j. Dame (Wittwe nicht ausgeschl.), zu verheirathen oder in ein Grundstück hineinzuheirathen. Gef. Off., wenn möglich m. Photographie, bitte unter Nr. 3191 a. d. Exped. des „Geselligen" einzus. Diskretion zuges.

Eine **herrsch. Wohnung** v. 6—8 Zimm. m. Zubeh. u. Pferdestall ist vom 1. April Marienwerderstr. Nr. 25 zu verm.

Zar und Zimmermann.
Welcher Unterschied ist zwischen dem Selbstherrscher aller Reussen und einem gewissen Zimmermann in Ausübung von Gepäckkontrolle (**Korbrevision** rc.?)

Dem Frl. Th. D., Blumenstraße, zum heutigen Abend einen herzlichen Gutenabend. K. E., komme M. [3208]

Schützenhaus-Theater.
Direktion: J. Hoffmann.
Dienstag, 17. Februar: „Die Burgruine". Preis-Lustspiel in 1 Akt. !!Novität!! **„Pension Schöller",** Posse in 3 Akten. !!Novität!!

Heute 3 Blätter

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 40.

Graudenz, Dienstag] [17. Februar 1891.

Vom Reichstage.

[Reichstag.] 66. Sitzung am 14. Februar.

Das Haus setzt die gestern abgebrochene Berathung des Arbeiterschutzgesetzes bei § 105 b, betreffend die Sonntagsruhe der im Handelsgewerbe beschäftigten Personen fort.

Abg. Bebel (Soz.): Bis 12 Uhr Mittags können am Sonntag nach unserer Meinung alle Bedürfnisse, welche befriedigt werden müssen, erledigt werden. Ich selber habe in meinem Leben oft genug das drückende Gefühl kennen gelernt, welches den befällt, der am Sonntage eine Geschäftszeit innehalten muß, während seine Bekannten ausgehen. Namentlich mit den Lehrlingen wird in dieser Beziehung ein Mißbrauch getrieben. Die beklagenswerthe Lehrlingszüchterei hat gerade im Kleingewerbe in einem bedeutenden Maße um sich gegriffen. Die Herren vom Centrum möchte ich gerade auf den Bibelspruch hinweisen: Sechs Tage sollst Du arbeiten, und am siebenten ruhen. Bei den orthodoxen Juden sehen wir vielfach, daß sie am Sabbath das Geschäft geschlossen haben, obwohl dieser Tag sonst der verkehrsreichste ist.

Handelsminister Frhr. v. Berlepsch: In Berlin sind noch 87000 Personen den ganzen Sonntag beschäftigt, und wenn diese in Zukunft nur 5 Stunden beschäftigt werden dürfen, so sollten wir diesen Fortschritt nicht so niedrig anschlagen, wie es vom Vorredner geschieht.

Abg. Biehl (Centrum) beantragt, die Bestimmung, in welcher der Gewerbebetrieb im Umherziehen geregelt wird, auch auf die Stadtreisenden auszudehnen.

Abg. Krause (dfr.): Nach den Bestimmungen, die uns hier vorliegen, wären die Handelsgewerbetreibenden gezwungen, ihre Geschäfte zu schließen, wenn sie ihren Gehilfen die vorgeschriebene Sonntagsruhe geben. Das würde aber zumeist die kleinen Geschäfte treffen, denn die großen Geschäfte werden viel eher im Stande sein, zu schließen, während die kleineren durch eine solche Bestimmung schwer geschädigt würden.

Geh. Oberregierungsrath Lohmann weist darauf hin, daß durch den Antrag Biehl besonders die Stadtreisenden in Berlin und dessen Vororten schwer getroffen würden, weshalb er seine Ablehnung empfehle.

Bei der Abstimmung wird der zweite Absatz des § 105 b in der Fassung der Kommission mit einem Antrage Hartmann und Genossen, nach welchem die Befugniß der Polizeibehörde in Bezug auf die Beschränkung der Arbeitszeit erweitert wird, angenommen. § 105 b lautet in der Hauptsache:

Im Handelsgewerbe dürfen Gehülfen, Lehrlinge und Arbeiter am ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingstfeiertage überhaupt nicht, im Uebrigen an Sonn- und Festtagen nicht länger als fünf Stunden beschäftigt werden. Durch statutarische Bestimmung einer Gemeinde oder eines weiteren Kommunalverbandes kann diese Beschäftigung für alle oder einzelne Zweige des Handelsgewerbes auf kürzere Zeit eingeschränkt oder ganz untersagt werden.

Der Antrag Biehl wird ebenfalls angenommen.

§ 105 c setzt fest, in welchen Fällen die Bestimmungen des § 105 b (betreffend die Sonntagsruhe) keine Anwendung finden. Dazu gehören Arbeiten, welche zur Beseitigung eines Nothstandes oder zur Anwendung einer Gefahr, oder im öffentlichen Interesse unverzüglich vorgenommen werden müssen; für einen Sonntag auf Arbeiten zur Durchführung einer gesetzlich vorgeschriebenen Inventur; auf die Bewachung der Betriebsanlagen, auf Arbeiten zur Reinigung und Instandhaltung, wenn dadurch der regelmäßige Fortgang des Betriebes bedingt wird, sowie auf Arbeiten, von welchen die Wiederaufnahme des vollen „werkthätigen" Betriebes abhängt, falls sie nicht an Werktagen vorgenommen werden können; unter der gleichen Voraussetzung auf Arbeiten, welche zur Verhütung des Verderbens von Rohstoffen oder des Mißlingens von Arbeitserzeugnissen erforderlich sind.

Hierzu beantragen die Abgg. Gutfleisch, Dr. Hartmann, Letocha, Müller, Frhr. v. Stumm, statt „werkthätigen" zu setzen „werktägigen."

Bei den unaufschiebbaren Arbeiten sind, (nach dem Gesetzentwurf) sofern sie länger als drei Stunden dauern, den Arbeitern an jedem dritten Sonntage volle 36 Stunden, oder an jedem zweiten Sonntage mindestens 12 Stunden von 6 Uhr Morgens an frei zu lassen. Außerdem sieht § 105 als Kontrollbestimmung vor, daß über die Zahl der am Sonntag beschäftigten Arbeiter und die Art der Arbeiten ein Verzeichniß zu führen ist.

Dazu sind mehrere Abänderungsanträge gestellt, über welche in dieser Sitzung aber nicht beschlossen wurde.

Abg. Payer (Volksp.): Bei der Fülle der bureaukratischen Arbeiten, welche dieses Gesetz für den Betriebsbesitzer zur Folge hat, sollte man sich vor Allem hüten, was diese Lasten noch vermehrt. Nachdem der Arbeitgeber eine Angabe über die Art, Dauer Zeit und Stunde der Arbeit gemacht hat, soll er auch noch über die Verhältnisse seiner Arbeiter statistisches Material angeben. Tritt eine Störung im Betriebe ein oder der Besitzer will eine Aenderung in seinem Betriebe vornehmen, so muß er nicht nur der Polizei das mittheilen, er muß die neue Arbeitsordnung an alle Arbeiter vertheilen lassen. Weitere Pflichten bringt wieder die Beschäftigung von Arbeitern unter 18 Jahren mit sich. Welche Lasten erwachsen ferner dem Arbeitgeber aus der Alters- und Invalidenversicherung. Sollte man bei allem Schutz der Arbeiter nicht auch etwas an die Arbeitgeber denken?

Regierungskommissar Geh. R. Wilhelmi hält die Bedenken des Abg. Payer wegen einer Ueberladung der Arbeitgeber mit Schreibwerk für unbegründet. Das Gesetz gehe darin lange nicht so weit wie andere, z. B. die englische und schweizerische Arbeitergesetzgebung. Die Einführung des Verzeichnisses beruhe auf dem Wunsch, den Arbeitgebern die Durchführung des Gesetzes möglichst zu erleichtern.

Abg. Aichbichler (Z.) beantragt, nur die Fabrikunternehmer, die mindestens 20 Arbeiter beschäftigen, zur Anlegung eines Verzeichnisses zu verpflichten.

Abg. Biehl: Ein Verzeichniß, wie es hier verlangt wird, ist für das Kleingewerbe eine Last, die es gar nicht tragen kann. Dazu kommt aber, daß man für das Kleingewerbe gar keinen praktischen Grund für ein solches Verzeichniß erkennen kann.

Abg. Bebel: Die Rede des Abg. Payer war mehr eine gegen den Arbeiterschutz als für denselben. Wenn Sie die Schreibereien vermindern wollen, so thun Sie das lieber bei anderen Gelegenheiten, wie z. B. bei den Bestimmungen über die Arbeitsbücher, wie wir Ihnen das vorschlagen werden. Zu beklagen ist, daß eine große Masse von Bestimmungen, welche die Fabrikinspektion betreffen, nur auf dem Papier stehen, weil die Zahl der Fabrikinspektoren viel zu gering ist. Da ist es mit Freuden zu begrüßen, daß wenigstens in Preußen jetzt eine erhebliche Vermehrung dieser Beamten in Aussicht genommen ist. Was die Ruhezeit am zweiten Sonntage betrifft, nachdem an einem Sonntage gearbeitet ist, so müssen wir die von uns beantragte 24stündige Ruhe festhalten. Denken Sie doch an ein Gewerbe, wie das der Bäcker, wo die Leute in einer schandbaren Weise ausgebeutet werden. Es giebt kein Gewerbe, welches so viel Schwindsuchtskandidaten liefert, wie die Bäckerei. Diesen Leuten muß eine längere Sonntagsruhe gewährt werden, als sie hier vorgesehen ist, und da ist es denn nothwendig, daß Sie unsere Anträge annehmen.

Hierauf vertagt sich das Haus auf Montag.

Vom Landtage.

[Abgeordnetenhaus.] 33. Sitzung am 14. Februar.

Die zweite Berathung des Einkommensteuergesetzes wird fortgesetzt.

Der § 9 enthält Bestimmungen über diejenigen Beträge, welche bei der Berechnung des steuerpflichtigen Einkommens in Abzug zu bringen sind.

Es sind dies zunächst (nach Nr. 1 des genannten Paragraphen) die zur Erwerbung, Sicherung und Erhaltung des Einkommens verwendeten Ausgaben.

Abg. v. Christen (freikons.): Nach den bisherigen Bestimmungen waren bei der Feststellung des steuerpflichtigen Einkommens Abzüge für die Versicherung der Wirthschaft und der Ernte zulässig. Doch war es nach dem Wortlaut nicht klar, ob es sich bloß um die Ernte in Schobern und Scheunen, oder auch um die Früchte auf dem Halme handelte. Es würde genügen, wenn die Regierung eine Erklärung dahin abgiebt, daß die Beträge, welche für Hagelversicherung aufgewandt werden, von dem steuerpflichtigen Einkommen in Abzug zu bringen sind.

Geh. Ober-Finanzrath Wallach: Schon nach den jetzigen Bestimmungen kann kein Zweifel darüber herrschen, daß die Versicherungsbeträge zu dem abgabefreien Einkommen zu rechnen sind. Wenn die Bestimmung unrichtig gehandhabt worden ist, so würde eine einfache Beschwerde hierin Abhilfe geschaffen haben. Auch die Ausgaben für Deichanlagen (erklärt Redner auf eine andere Anfrage) fallen in die Klasse der Ausgaben „zur Sicherung des Einkommens". Was die Entwässerungsanlagen betrifft, so wird es sich in gewissen Fällen doch auch um Entwässerung zu Meliorationszwecken handeln, die nicht direkt mit der Erhaltung des Einkommens in Zusammenhang stehen. Es wird daher in jedem einzelnen Falle eine Prüfung eintreten müssen.

Abg. Bohtz (kons.): Wir stehen hier vor einer der schwierigsten Bestimmungen des Gesetzes. Es wird sich bei so allgemeinen Vorschriften kaum ermöglichen lassen, das Netto-Einkommen immer sicher zu ermitteln. Was ist abzuziehen? Sind es auch die Beiträge an Kreise und Provinzen zur Abwendung von Seuchengefahr? Die sind doch gewiß auch zur Sicherung des Einkommens bestimmt. Sind es auch die Armen-, Wege-, Schul- und Kirchenlasten?

Finanzminister Miquel: Wenn in dem Gesetze alle Zweifel über die Einschätzung entschieden werden sollten, so müßten wir auf das Gesetz verzichten. Auch bei jedem anderen Gesetz ist es Sache der Behörde, die einzelnen Fälle den im Gesetz aufgestellten Grundsätzen unterzuordnen. Denken Sie nur an die Entscheidungen des Ober-Verwaltungsgerichts.

Die Nr. 1 des § 9 wird angenommen.

Nr. 2 handelt von den in Abzug zu bringenden Ausgaben an Schulden-Zinsen und Renten. Die Bestimmung wird angenommen. ebenso Nr. 3, welche die auf besonderen Rechtstiteln beruhenden dauernden Lasten vom Einkommen abzuziehen gestattet.

Nach Nr. 4 sollen nach der Regierungsvorlage die von dem Grundeigenthume und dem Gewerbebetriebe zu entrichtenden direkten Staatssteuern vom Einkommen abgezogen werden.

Die Kommission beantragt auch den Abzug der entprechenden Kommunalsteuern.

Abg. Schmieding (ntl.) beantragt, in diese Bestimmung auch die vom Bergbau zu entrichtenden Abgaben aufzunehmen.

Ein Antrag des Grafen Strachwitz (Ctr.) will alle direkten Staats- und Kommunalsteuern, also nicht blos die vom Grundeigenthum und Gewerbebetriebe zu entrichtenden, abziehen.

Ein Antrag von konservativer Seite (v. Bismarck und Gen.) endlich stellt die Regierungsvorlage wieder her.

Finanzminister Miquel: Wenn die Regierung den Abzug der Staatssteuern zugelassen hat, so stützt sie sich dabei auf die bisherige Gesetzgebung und Praxis. Die Staatssteuern werden überall in gleicher Höhe erhoben. Anders die Kommunalsteuern. Das System der Kommunalsteuern ist das buntscheckigste, welches man sich denken kann. Diese Belastung hängt vom Zufalle ab, Oft haben die Gemeinden noch andere Einnahmen als die Steuern, einzelne haben Vermögen, andere gewinnbringende Betriebe im Besitz u. s. w. Die Kommunen erheben theils Steuern vom Grundbesitz, theils wieder nur Zuschläge zur Staatssteuer. Es ist also das System ein völlig ungleiches, und es würde bei Abzug der Kommunalsteuern auch eine völlige Ungleichmäßigkeit in der Einkommen-Besteuerung der Censiten entstehen. Der Antrag des Grafen Strachwitz ist für die Regierung auch schon aus finanziellen Gründen unannehmbar, denn es würde einen Verlust von ca. 6 Millionen Mk. bedeuten. Ich bitte Sie, die Regierungsvorlage wieder herzustellen.

Abg. Richter (dfr.): Warum soll denn bei jeder neuen Gesetzgebung immer ein Plus herauskommen? Es wird doch der Standpunkt vertreten, daß das Einkommen der Einzelnen erst durch den Staat möglich wird, und daß daher die Steuer eine Entschädigung hierfür ist. Donach muß doch diese Steuer, durch welche das Einkommen erst möglich wird, als Unkosten abgezogen werden. Man vertritt hier aber immer den Grundsatz in dubio pro fisco (in zweifelhaften Fällen immer für den Fiskus), umgekehrt sollte man in solchen Fällen contra fiscum (gegen den Fiskus) entscheiden. Gerade die Ungleichheit der Kommunalsteuern läßt den Abzug derselben vom Einkommen besonders gerecht erscheinen. Für den Westen, wo alles theurer und die Kommunalsteuern viel höher sind als im Osten, würde dadurch wenigstens ein schwacher Ausgleich geschafft werden. Hier, wo ich die Berücksichtigung des Grundbesitzes für gerechtfertigt halte, bin ich Agrarier. Der Großgrundbesitz hat allerdings weniger Interesse an dem Abzug der Kommunalsteuer, weil diese für ihn außer Betracht kommt. Er zieht die Wegekosten als Wirthschaftskosten vorweg ab, während sie bei den Kommunen in Gestalt von Steuern erscheinen. Der Bauer wird aber nicht begreifen, wie die Leute, die sonst sich als die Vertreter bäuerlicher Interessen bezeichnen, ihn hier im Stich lassen.

Finanzminister Miquel: Für den Vorredner ist überhaupt kein Zweifel vorhanden. Er tritt für den Antrag des Grafen Strachwitz ein, kostet sechs Millionen Mark; er legt uns eine andere Einrichtung der Steuerstufen vor, macht 10½ Millionen Mark. Dann bleibt überhaupt kein Ueberschuß mehr übrig, von einer Durchführung der Steuerreform, von einer Ueberweisung der Grundsteuer kann nicht mehr die Rede sein. Diejenigen, welche eine Steuerreform wollen, können sich also Herrn Richter nicht zum Führer wählen. Es giebt Städte, welche z. B. die Ausgaben für die Kanalisation auf die Kommunen übernehmen, ohne dafür besondere Lasten auszuschreiben; andere erheben dafür Zuschläge zur Grund- und Gebäudesteuer. Soll in beiden Fällen verschiedenartig verfahren werden? Das würde aber die Folge des Antrages der Kommission sein.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.): Wenn wir so schlimme Agrarier wären, wie man gewöhnlich annimmt, dann müßten wir den Antrag des Grafen Strachwitz annehmen; denn die Grundbesitzer haben davon einen Vortheil. Wenn Herr Richter die Steuer betrachtet als eine Gegenleistung für den Schutz des Staates, so beweist er damit etwas gegen sich selbst. Denn der Staat ermöglicht überhaupt erst, daß Gemeinden vorhanden sind; also können die Gemeindesteuern nicht vom Einkommen abgezogen werden.

Unter Annahme des mehr redaktionellen Antrags Schmieding wird Nr. 4 nach dem Antrage der Kommission angenommen; die Wiederherstellung der Regierungsvorlage wurde nur mit 147 gegen 143 Stimmen abgelehnt.

Nach Abs. 5 sollen die regelmäßigen jährlichen Absetzungen für Abnutzung von Gebäuden, Maschinen u. s. w. in Abzug gebracht werden. Die Bestimmung wird angenommen.

Nach Absatz 6 sind vom Einkommen in Abzug zu bringen die Beiträge zu Kranken-, Unfall-, Alters- und Invalidenversicherungs-, Wittwen-, Waisen- und Pensionskassen.

Ein Antrag Richter will die „gesetz- oder vertragsmäßig" zu entrichtenden Beiträge zu diesen Kassen abrechnen.

Abg. Richter: Ich kann eigentlich nur noch mit einer gewissen Schüchternheit bei dieser Erörterung das Wort ergreifen, nachdem der Finanzminister Veranlassung genommen hat, neben seiner sachlichen Ausführung im Allgemeinen das Haus zu warnen, sich von mir verführen zu lassen als Führer der Minusmacher bei diesem Gesetze. Ich würde es mir gefallen lassen, wenn der Finanzminister ebenso vor sich warnen würde als Führer der Plusmacher (Heiterkeit). Wir könnten uns ja darauf beschränken, gegen das Gesetz im Ganzen zu stimmen und die Verantwortung denjenigen zu lassen, welche für dasselbe gestimmt haben. Wir wollen aber versuchen, Härten zu mindern, und ein solcher Versuch ist auch mein Antrag, der nicht blos die auf gesetzlicher Verpflichtung beruhenden Versicherungsbeiträge abziehen will, sondern auch diejenigen, welche auf einem vertragsmäßigen Verhältniß, einer Police u. s. w. beruhen. Nr. 6 der Regierungsvorlage ist gegenüber den Nichtbeamten und gegenüber den kleinen Leuten ungerecht. Man darf doch nicht blos bei den Beamten die baare Besoldung in Betracht ziehen, sondern auf den Werth der Pensionsansprüche, der Hinterbliebenen-Versorgung.

Von der Freilassung aller Versicherungsbeiträge ist ein Mißbrauch nicht zu fürchten. Viel eher wäre derselbe möglich von der Bestimmung, daß die Schulden in Abzug zu bringen sind; denn Schulden können erdichtet sein, das Versicherungsverhältniß ist aber sehr leicht kontrollirbar. Diese Freilassung wird auch eine sehr begrenzte sein, da alle Versicherungen nur immer den Vermögensverhältnissen entsprechend gemacht werden können.

Die Gesetzgebung hat in letzter Zeit so viel Rücksicht genommen auf die körperliche Arbeit. Man sollte sich aber auch endlich einmal die Verhältnisse vergegenwärtigen, unter denen die Männer der geistigen Arbeit leben, und diese bei der Gesetzgebung mehr ins Auge fassen und sich vor einer Ueberschätzung der körperlichen Arbeit, die in manchen Kreisen anfängt, zu hüten (Hört, hört!) Die körperliche Arbeit erlangt ihren wirthschaftlichen Werth erst durch die leitende Kopfarbeit (Hört, hört! rechts). Deswegen müssen wir diese Rücksicht auf diejenigen Personen nehmen, welche zwar oft ein größeres Einkommen haben als der Arbeiter, die aber daraus gewisse Versicherungsbeiträge bezahlen müssen, wenn ihnen ihr Einkommen erhalten bleiben soll. (Beifall links.)

Finanzminister Miquel: Ich bin erfreut, mit dem Abg. Richter einmal einverstanden zu sein, nur nicht damit, daß seine ganzen Ausführungen nothwendig waren (Heiterkeit). Im § 9 des Gesetzes steht nichts von „gesetzlich", und daher sind die Fälle, welche Abg. Richter anführte, schon getroffen. Der Antrag Richter ist daher überflüssig, ja er könnte sogar zu Mißbräuchen führen.

Abg. Richter: Nach den Motiven des Gesetzes mußte ich annehmen, daß es sich um gesetzliche Beiträge handelt. Nach der Rede des Ministers wäre ja die Fassung gleichgiltig, aber trotzdem muß man den Wortlaut ganz klar fassen. um den Behörden eine sichere genaue Ausführung zu ermöglichen. Vielleicht ließe sich das thun, indem man das Wort „alle" vorsetzt.

Finanzminister Miquel erklärt, daß er gegen den Antrag Richter nichts habe, daß aber durch seine Erklärung jede Unklarheit ausgeschlossen sei. Abs. 6 wird darauf mit dem Antrage Richter angenommen.

Das Haus vertagt sich auf Montag.

Westpreußischer Provinzial-Landtag.

In der Schlußsitzung am Sonnabend wurde an Stelle des Oberst-Lieutenants v. Jaborowski, der die Wahl abgelehnt hatte, der Major a. D. v. Wilczeck in Elbing zum bürgerlichen Mitglieds der Ober-Ersatz-Kommission und an Stelle des verstorbenen Provinziallandtags-Abgeordneten Preußler-Kl. Paglau der Abg. Sieg zum Mitgliede der Rechnungs-Revisions-Kommission gewählt.

Der Minister für Landwirthschaft hatte im November v. Js. an den Oberpräsidenten das Ersuchen gerichtet, von dem Provinziallandtage eine Aeußerung darüber zu fordern, ob es sich empfehle, die Zwangsversicherung gegen Verluste durch Milzbrand, wie sie bereits in den Hohenzollern'schen Landen besteht, auch auf die Provinz Westpreußen auszudehnen. In Westpreußen sind im Jahre 1889 bei einem nach der Viehzählung im Jahre 1888 vorhandenen Bestande von 202602 Pferden, 454834 Stück Rindvieh, 1349253 Schafen an Milzbrand nach der Seuchenstatistik gefallen oder getödtet nur 3 Pferde, 36 Rinder und 86 Schafe. Die zur Prüfung dieser Vorlage gewählte, aus den Abgg. v. Gramatzki, Dr. Kautz, Heine Wehle und Sieg bestehende Kommission ist der Ansicht, daß ein dringendes Bedürfniß zur Einführung der Zwangsversicherung nicht vorhanden sei. Der Referent begründete die ablehnende Haltung der Kommission damit, daß der Milzbrand in unserer Provinz nur vereinzelt auftrete und gerade in den ärmeren Gegenden garnicht vorkomme. Dagegen sprach sich der Abg. Sieg für die Versicherung aus, da heute das Fleisch milzbrandiger Thiere, weil keine Entschädigung gezahlt würde, vielfach zur Verwendung komme und durch die Wegwerfung der Eingeweide die Krankheit sehr leicht weiter verbreitet werde. Abg. Gerlich wies darauf hin, daß man jetzt wissenschaftlich feststellen könne, ob Milzbrand vorhanden sei oder nicht, und sprach sich für den Erlaß eines Versicherungsgesetzes aus, welches auch dazu beitragen würde, das Bewußtsein der Anzeigepflicht in der Bevölkerung weiter zu verbreiten. Das Mitglied des Provinzial-Ausschusses Bieler-Melno theilte einen Fall von Milzbrand aus seiner Erfahrung zum Beweise dafür mit, daß es auch heute noch nicht der Wissenschaft gelungen sei, die Ursachen der Entstehung des Milzbrandes festzustellen. Er ist gegen die Zwangsversicherung, weil die Sache noch nicht geklärt sei und weil bei der Einführung der Zwangsversicherung die heute von den Besitzern beobachtete Sorgfalt gegen Ansteckung nachlassen würde. Auch Herr Landesrath Hinze sprach gegen die Einführung der Versicherung und wies darauf hin, daß die Kosten der Erhebung in keinem Verhältniß zu dem Schaden stehen würden. Der Antrag der Kommission, nach welchem das Bedürfniß nicht anerkannt wird, wurde angenommen.

In seiner Sitzung am 15. November v. Js. hatte das Landesökonomie-Kollegium die Errichtung und Unterhaltung von Schäfer-Lehranstalten oder Lehrkursen als ein dringendes Bedürfniß erklärt. Auf Veranlassung des Ministers für Landwirthschaft ist an den Provinzial-Landtag die Aufforderung gerichtet worden, sich über die Errichtung von Schäfer-Lehranstalten oder Lehrkursen schlüssig zu machen. Die Kommission ist in der Vorberathung zu dem Ergebnisse gekommen, daß die Errichtung und Unterhaltung von Schäferei-Lehranstalten und Lehrkursen nicht im Interesse der Provinz liege. Der Referent der Kommission wies darauf hin, daß die von dem Prinzen Leopold eingerichtete Schäfereischule nach drei Jahren wieder eingegangen sei, weil die Theilnehmer ausgeblieben seien und die Wirthschaft

sehr bedenkliche Störungen erlitten habe. Der Provinzial-Landtag stimmte den Ausführungen der Kommission zu.

In den Jahren 1887—1890 ist auf dem Grundstück der Irren-Anstalt zu Neustadt von Kranken und Wärtern aus altem Material ein Gewächshaus ohne besondere Kosten erbaut worden. Es hat sich nunmehr die Anlage einer Warmwasserheizung als nothwendig erwiesen, auch erfordern die Unterhaltungs- und Betriebskosten eine jährliche Aufwendung von 400 Mk. Diese Kosten sind theils in den Etat der Irrenanstalt eingestellt, theils aus dem Dispositionsfonds bestritten worden. Der Provinzial-Ausschuß beantragt nunmehr, die Errichtung des Gewächshauses und die Inbetriebsetzung und Unterhaltung desselben nachträglich zu genehmigen. Der Abg. Müller sprach sein Befremden darüber aus, daß ein derartiges Gebäude ohne Wissen des Provinzial-Landtages habe errichtet werden können, und bemängelte die eingesetzten Betriebskosten, die er für zu niedrig hält. Er sprach die Erwartung aus, daß die Betriebskosten den Voranschlag nicht überschreiten würden. Der Landtag genehmigt hierauf den Antrag des Provinzial-Ausschusses.

Um den Beamten, deren Anstellung zum Zwecke der Ausführung von Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- und Alters-Versicherung erfolgt ist, den Eintritt in die Provinzial-Wittwen- und Waisen-Kasse zu ermöglichen, ist dem Statut ein Nachtrag zugefügt worden. Der Antrag wurde angenommen.

Der Westpreußische Feuerwehrverband hatte im vorigen Jahre eine Petition um Gewährung eines Grundkapitals zur Gründung einer Unfallversicherungskasse für im Feuerlöschdienste verunglückte Feuerwehrmänner oder um Uebernahme der Versicherungsprämie für dieselben auf Provinzialfonds eingereicht, welche dem Provinzial-Ausschusse von dem vorigen Provinziallandtage zur Prüfung und Berichterstattung überwiesen worden war. Der Provinzial-Ausschuß hat zwar nicht verkennen können, daß die Forderung nicht unberechtigt ist und daß dieselbe schon von vielen deutschen Städten und preußischen Provinzen erfüllt worden ist, doch ist dagegen geltend gemacht worden, daß der Feuerwehrverband erst 3/5 der in der Provinz vorhandenen Feuerwehren umfasse. Ferner ist ein Fonds zur Hergabe eines Grundkapitals, welches mindestens auf 10000 Mk. zu bemessen ist, nicht vorhanden, und bei der Höhe der Provinzialsteuern läßt sich die Summe auch nicht aus den laufenden Einnahmen decken. Da auch die Feuersocietät zur Zeit nicht in der Lage ist, ein derartiges Grundkapital zu gewähren, so beantragt der Provinzial-Ausschuß, der Petition keine Folge zu geben. Abg. Damme stimmte dem Antrage bei, er ist der Meinung, daß jede Gemeinde die Pflicht habe, für ihre Feuerwehr zu sorgen. Auch diesem Antrage stimmte der Landtag bei.

Von dem Abg. Engler und Genossen ist der Antrag eingegangen, der Provinzial-Ausschuß wolle in Erwägung nehmen, ob es sich nicht empfiehlt, daß auch für die Provinz Westpreußen ein Gesetz, betreffend die Heranziehung der Fabriken u. s. w. mit Vorausleistungen für den Wegebau, erlassen wird, wie dies für andere Provinzen bereits geschehen ist, und daß seitens des Provinzial-Landtages auf das Zustandekommen eines solchen Gesetzes hingewirkt wird. Abg. Engler begründete den Antrag, der schon in früherer Zeit den Landtag wiederholt beschäftigt hat, damit, daß auch in anderen Provinzen, so neuerdings in Brandenburg, ein entsprechendes Gesetz erlassen worden sei. Auch in unserer Provinz gebe es Fabriken, deren Gespanne die öffentlichen Wege ruinirten und den Gemeinden große Ausgaben verursachten. Namentlich habe die Anfuhr von Steinen in der letzten Zeit in seinem Kreise die öffentlichen Wege sehr stark angegriffen. Auch die Zufuhren zu den Zuckerfabriken hätten die Kreischausseen in wenigen Jahren fast vollständig ruinirt. Abg. Damme sprach sich gegen den Antrag aus, da die Wege dazu da seien, benutzt zu werden. Es liege im Interesse der Provinz, die Industrie zu heben und zu begünstigen, und es sei unpolitisch, ihr Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Landesdirektor Jäckel steht auf demselben Standpunkte, wie der Vorredner, und bittet, den Antrag abzulehnen. Auch der Abg. Bieling sprach gegen den Antrag, den er als praktisch unausführbar bezeichnet. Der Antrag wurde denn auch abgelehnt.

Nach der nun ohne Debatte bewirkten zweiten Lesung des Hauptetats schloß Herr Oberpräsident v. Leipziger den Provinziallandtag mit dem Wunsche, daß die gefaßten Beschlüsse zu dem Gedeihen und der Entwickelung der Provinz beitragen und derselben zum Segen gereichen möchten. (D. Z.)

Aus der Provinz.

— [Militärisches,] Eckardt, Oberstl. mit dem Range als Regts. Kommandeur, à la suite des Fuß-Art. Regts. Nr. 1, Direktor der Art. Werkstatt in Straßburg, unter Entbindung von dieser Stellung zum Inspizienten des Fuß-Artill.-Materials und außeretatsmäß. Mitglied der Artillerie-Prüfungs-Kommission, ernannt. Fehlauer, Hauptm. z. D. und Bezirksoffizier bei dem Landw. Bezirk Rybnik, in gleicher Eigenschaft zum Landw. Bezirk Osterode, Hantelmann, Hauptm. z. D. und Bezirksoffizier bei dem Landw. Bezirk Osterode, in gleicher Eigenschaft zum Landw. Bezirk Rybnik versetzt.

* Aus dem Kreise Kulm, 13. Februar. In diesen Tagen hat sich in der Lunauer Parochie auf Anregung des Ortspfarrers ein Verein gebildet, der es sich zur Aufgabe machen will, durch Verbreitung von gesundem Lesestoff veredelnd auf das Gemüth der Landarbeiter zu wirken; besonders soll auf solche Blätter Bedacht genommen werden, welche Religiosität und Patriotismus zu wecken und zu pflegen geeignet sind. Schon gehen wöchentlich gegen 100 gute Blätter hinaus in die Häuser der Arbeiter, und jedes Haus, jede Gesindestube mit solchem Lesestoff zu versehen, ist das Ziel des Vereins. Auf diese Weise hofft man der eindringenden Fluth sozialistischer Blätter einen kräftigen Damm entgegensetzen und die Leute vor den sozialistischen Irrlehren warnen zu können. Dies Ziel glaubt man um so eher erreichen zu können, als die Vereinsmitglieder sich statutenmäßig verpflichtet haben, auf etwa sich regende sozialistische Agitation in ihrer Umgebung genau zu achten, damit der Verein sogleich dagegen wirken kann. Männer aus allen Ständen und allen christlichen Konfessionen gehören zu diesem Vereine, und da er bereits bei seiner Gründung 66 Mitglieder zählt, so steht zu hoffen, daß er eine segensreiche Thätigkeit entfalten wird. Möge man sich auch in andern Landgemeinden gegen die drohende sozialdemokratische Agitation kräftig rüsten!

o Schloppe, 13. Februar. Die hiesige freiwillige Feuerwehr hat hier ihre erfolgreiche Thätigkeit bei dem Brande des Joseph'schen Etablissements in Friedrichsmühle von der Gladbacher Feuer-Versicherungs-Gesellschaft 50 Mark erhalten.

el Pillau, 15. Februar. Wie verlautet, soll die Eisenbahn-Direktion zu Bromberg, da die Oberschlesischen Kohlenbergwerke zur Zeit nicht im Stande sein sollen, den gesteigerten Steinkohlenbedarf des Direktionsbezirkes zu decken, die Lieferung von 25000 Tons, ungefähr 2500 Eisenbahnwaggons, Steinkohlen in Submission vergeben haben. Allem Anschein nach wird eine Königsberger Firma den Zuschlag erhalten. Diese Firma wird alsdann Englische Steinkohlen liefern und zwar sollen sämmtliche Kohlen im Pillauer Hafen gelöscht und in Eisenbahnwagen nach Königsberg verladen werden. Der größte Theil dieser Kohlen soll innerhalb zweier Monate zu verliefern sein.

1 Schippenbeil, 13. Februar. Eine auffallende Erscheinung der letzten Zeit ist die Entstehung neuer Putz- und Galanteriewaarenhandlungen in unserem Orte. Während wir früher deren zwei zählten, bestehen zur Zeit nicht weniger als sieben, ganz abgesehen davon, daß es noch viel Putzmacherinnen giebt, die ebenfalls einen kleinen Kram auf Lager haben. Dieser Thatsache gegenüber ist zu erwähnen, daß die Bevölkerung nach dem Ergebniß der letzten drei Volkszählung stetig abgenommen hat. — Seit gestern sind wieder große Schneemassen niedergegangen. Die Schneedecke ist dadurch um mehrere Fuß erhöht worden.

Y Aus Littauen, 12. Februar. Die fischarmen Bezirke Littauens, wie der Pillkaller, der Ragniter Kreis u. s. w. sind in diesem Winter in ausgiebiger Weise mit russischen Fischen versorgt worden, indem Händler aus Wladislawowo, Georgenburg u. s. w. größere Ladungen herüberbrachten; da der Handel lohnend erscheint, so besteht die Absicht, den Fischhandel aus Rußland in größerem Umfange und regelmäßig zu betreiben. — Die Hasenjagd in den russischen Grenzbezirken ist in diesem Jahre eine so ergiebige gewesen, wie selten. Das könnte bei den dortigen Bestimmungen über die Jagdbezirke Wunder nehmen, denn wer sich einen Jagdschein, der allerdings 9 Rubel kostet, gelöst hat, der kann diese Jagdgerechtigkeit ausüben, so weit es ihm beliebt, nur von den Ländereien der größeren Güter, die ihre eigene Jagd ausüben, muß er sich fern halten. Von Schonzeit ist kaum die Rede, und wenn nicht günstige Umstände für die Erhaltung und Vermehrung des Wildes vorhanden wären, müßte dasselbe bald ausgerottet sein; aber viele kleine Wälder und Gebüsche, viele wüstliegende, mit Gestrüpp bewachsene Ackerflächen, die nur selten eines Menschen Fuß betritt, fördern den Zuwachs sehr wesentlich. So ist das Wild dort noch immer sehr zahlreich und allwöchentlich werden in diesem Winter zu den Märkten ganze Schlittenladungen von Hasen gebracht. Die Preise waren so niedrig, daß gute Hasen schon für 60 Pfg. bis 1 Mk. zu haben waren. In der Regel werden dieselben jedoch von Wildprethändlern aufgekauft und nach den deutschen Großstädten, nach Frankreich u. s. w. versandt.

ft. Wreschen, 13. Februar. Vor einigen Tagen wurde in dem nahen Dorfe Kornaty die herrschaftliche Dienstmagd Maria Kolaszynka wegen Kindesmordes verhaftet. Dieselbe hatte ihr neugeborenes Kind, um es bei Seite zu schaffen, den Schweinen vorgeworfen, die es auch vollständig aufgefressen haben.

☾ Posen, 13. Februar. Abgesehen von denjenigen einzelnen Evangelischen, welche völlig in der Zerstreuung leben, giebt es in der Provinz Posen auch viele evangelische Gemeinden, deren eingepfarrte Ortschaften vom Kirchorte meilenweit entfernt liegen. Daß darunter die Seelsorge und das evangelische Leben überhaupt leiden muß, ist klar. Diesem Uebelstande wendet das Konsistorium zu Posen neuerdings seine besondere Aufmerksamkeit zu. Es werden Provinzial-Vikare berufen, welche für die Evangelischen in den entlegenen Orten von Zeit zu Zeit Filialgottesdienste abhalten. Kürzlich ist für den Landbezirk der Kreuzkirchengemeinde zu Posen, sowie für denjenigen der evangelischen Gemeinde zu Samter ein Provinzialvikar berufen worden.

— Das Werk des italienischen Afrikareisenden Major Casati über seinen Aufenthalt in Afrika ist diesen Sonntag in der Buchner'schen Buchhandlung in Bamberg erschienen. Darin schildert Casati auch einen Karawanenzug, mit dem der Hofstaat des Königs von Unjoro aus der bisherigen Residenz in eine andere übergeführt wird. Am Schlusse dieser Schilderung heißt es: „Plötzlich drängt sich die Menge, sie drückt sich an dem Thor des Palastes, ein Ruf des Erstaunens und der Bewunderung erhebt sich gleichzeitig aus Aller Mund. Von vier kräftigen Männern getragen, auf einem Tragsessel von größerem Umfange und dickeren Pfählen wird ein Weib von gewaltigen Formen, gleichsam ein ungestalter Fleischklumpen mit kleinen, hinter ihren Höhlen vergrabenen Augen, über die Schwelle des Palastes geschleppt. Es ist eine von den gemästeten Frauen des Königs. An den Höfen von Uganda und Unjoro gilt es als feine Sitte und königlicher Glanz, gemästete Weiber zu besitzen, welche die höchste Fettleibigkeit erreicht haben. Ein solcher Luxus wird als Zeichen des Reichthums und besonderer Vornehmheit angesehen, und man beneidet den königlichen Gatten ob eines so hervorragenden Besitzes. Diese eigenartige Fettleibigkeit wird durch eine besondere Ernährung erziehlt, die gleichmäßig und einförmig nach Zeit und Umfang geboten wird; sie entwickelt sich allmählich und geht schließlich so weit, daß die Person ihre Beine nicht mehr gebrauchen, sondern nur kriechend, und dies mit Schwierigkeit, fortkommen kann."

Eine beachtenswerthe Empfehlung. Firchau, Kreis Schlochau. Da ich bereits seit langer Zeit an schlechter Verdauung, Stuhlverhaltung und überhaupt an Magenbeschwerden litt, gebrauchte ich Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, (à Schachtel M. 1 in den Apotheken) welche mir große Erleichterung verschafft haben und darum ähnlich Leidenden nur empfohlen werden können. Adalbert Esch, Lehrer. (Unterschrift beglaubigt.) — Man sei stets vorsichtig, auch die ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen mit dem weißen Kreuz in rothem Felde und keine Nachahmung zu empfangen.

Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.

Wer sich von den Erfolgen von Warner's Safe Cure überzeugen will, verlange Warners medizinische Broschüre.

Zu beziehen à Mk. 4 die Flasche von H. Kahle, Apotheker zur Altstadt in Königsberg i. Pr., Leistikowsche Apotheke in Marienburg und Kronprinzen-Apotheke, Berlin NW., Hinderſinstraße 1.

Nachruf.

Mittwoch, den 11. d. Mts., Morgens 5¾ Uhr, verschied nach längerem, schwerem Leiden der Kaufmann Herr (3054)

Julius Scharwenka

im 69. Lebensjahre.

Als langjähriges Mitglied des Magistrats und als unser Vertreter im Thorner Kreistage hat der Verstorbene durch seine biedere Gesinnung, seinen ehrenhaften Charakter, sein stets uneigennütziges Handeln außerordentlich zu der Entwickelung und zu dem Aufblühen der Stadt Culmsee beigetragen.

Wir werden ihm auch über das Grab hinaus stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Culmsee, im Februar 1891.

Der Magistrat. Hartwich, Bürgermeister. **Die Stadtverordneten-Versammlung.** F. Rohde, Vorsteher.

Nachruf.

Am 11. Februar cr. verschied der Begründer und langjährige Commandant unserer Wehr, der Kaufmann Herr (3180)

Julius Scharwenka.

Wir verlieren in demselben einen pflichterfüllten und treuen Führer, dessen Wirken und Schaffen in unser Aller Gedächtniß verbleiben wird.

Ehre seinem Andenken, Friede seiner Asche!

Die freiwillige Feuerwehr Culmsee.

Bekanntmachung.

Sitzung
des (3069)
landwirthschaftl. Vereins
Podwitz-Lunau

Donnerstag, den 19 d. Mts.
Nachm. 5 Uhr
in C. Neudorf. **Der Vorstand.**

Ein Pianino

steht umzugshalber billig zum Verkauf in Thorn, Schulstr. 113, part. [3155]

Sahnenkäschen zu 25 u. 30 Pf vorzügl. schon bei **Gustav Brand.**

Mittwoch: Armen-Direction.

Der gegen den Knecht Ignatz Lewandowski aus Leibitsch zuletzt in Schönau bei Schwetz am 5. August 1890 erlassene Steckbrief wird erneuert. J. 342/89. II.

Graudenz, den 12. Februar 1891
Der Erste Staatsanwalt.

Ein fast neues **Billard** nebst Zubehör u. 3 **Elfenbein-Bällen** sind preiswerth abzugeben b. Jacob Cohn, Conditorei, [3142] Exin, Posen.

Ziegelstücke

verkauft billigst ab Festung
J. Anker, Graudenz.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Victualien 2c. für das unterzeichnete Garnison-Lazareth pro 1891/92 soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden und ist hierzu am (3131

Montag, den 23. d. Mts.
Vormittags 9 Uhr

ein Termin im diesseitigen Geschäftslokal anberaumt.

Die vorher einzusehenden und zu unterschreibenden Bedingungen liegen daselbst aus.

Graudenz, den 16. Februar 1891
Königliches Garnison-Lazareth.

Versteigerung.

Donnerstag, den 19. Februar cr.
Mittags 12 Uhr

werde ich in Arnoldsdorf beim Besitzer Erdmann Buchholz

3 Schweine

meistbietend zwangsweise versteigern.

Graudenz, den 16. Februar 1891.
Sacolowsky, Gerichtsvollzieher.

Ein gut erhaltener
Globus
mit Metallringen ist billigst zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition des Geselligen unter Nr. 3065.

Kahn-Verkauf!

Meinen im Bromberger Canal bei der Neunten Schleuse befindlichen Oderkahn mit Verdeck will ich, mit oder ohne Inventarium, sehr preiswerth verkaufen. [3016]
C. L. Hoffert in Usch.

Holz- u. Bretterlieferung
zu ganzen Bauten, Scheunen und Schnurzbohlenhäusern

mit und ohne Zimmerarbeit, liefert sehr billig franco jeder Bahnstation die **Dampfschneidemühle von J. Littmann's Sohn, Briesen Westpr.**

Pfr. Senft's Institut
zu Schönsee Westpr.

bereitet zur
Postgehilfen-Prüfung

vor. Günstige Erfolge die beste Empfehlung. Pract. Anleitung in Telegraphie. Honorar u. Pension 50 Mk. monatlich. Eintritt jeder Zeit. (3173)

Eine gute Pension

mit gewissenhafter Beaufsichtigung für einen **12jährigen Knaben** wird von Ostern ab gesucht. Offert. mit Preisangabe an F. König in Soldau.

In **Danzig** finden **Schüler** in einer gebild. Familie gute u. liebevolle **Aufnahme.** Höhere Schulen in der Nähe. Näheres Mottlauergasse 4, I. Etage.

Hauslehrer

für 3 Kinder im Alter von 6—9 Jahren, musikalisch, wird gesucht. Philologen, welche bereits unterrichtet haben, erhalten den Vorzug. Offerten unter Nr. 3125 an die Expedition des Geselligen erb.

Ein junger Landwirth

5 Jahre beim Fach, berechtigt zum einjährigen Militärdienst, jedoch militärfrei, sucht Stellung unterm Prinzipal. Familienanschluß erwünscht. Meldungen werden briefl. mit der Aufschr. Nr. 3044 durch d. Exped. des Ges. erbeten.

Ein in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahrener
Inspektor,

verh., kinderlos, 35 Jahre alt, 14 Jahre beim Fach, mit Amts- u. Gutsvorsteher-Gesch. vertr., i. letzt. Stellung 2 Jahre thätig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, u. Empfehlungen z. 1. Juli cr. anderweitige Stellung. Gef. Offerten erb. **L. M.** postlag. Mrotschen. [3204]

Ein verheiratheter Gärtner
welcher sehr gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht vom 1. April anderweitig Stellung. Gefl. Offert. unter **A. B.** 120 postlag. Stenschewo, Prov. Posen

---

Inspektor

in jeder Hinsicht erfahren u. zuverlässig, mit guten Zeugnissen und Empfehlungen, in den besten Jahren, verheirathet, sucht vom 1. April eine andere Stelle als Verwalter oder 1. Inspektor. Off. unter A. 1 postlagernd Kornatowo erbeten.

Als Administrator

oder selbstst. Beamter suche ich Stellung zum 1. April eventl. auch früher. Bin 44 J. alt, unverh., 22 J. beim Fach. Vorzügl. Zeugnisse und Empfehlungen.

Offerten unter Nr. 2796 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Stellenvermittelung

für Prinzipale und Handlungsgeh., **Preuss, Danzig,** Tobiasg. Nr. 2. Suche Commis für Mat.- u. Dest.-Geschäfte 2c., auch der poln. Sprache mächtig, für jetzt u. später. 2 Briefmarken einl., dann sofort Antwort.

Zur Beaufsichtigung und Leitung einer **Torfpreß-Fabrik** wird eine geeignete (2508)

Persönlichkeit

gesucht. Meldungen an Gut Tannenberg bei Froegenau Ostpr.

Für mein Stabeisen-Lager suche einen tüchtigen, erfahrenen [3144]

Expedienten

p. 1. April. Gefl. Off. mit Angabe der Gehaltsansprüche bei freier Station und Zeugniß-Kopien erbittet
Eduard Borkowski, Nakel.

In meinem Destillations-, Colonialwaarengeschäft ist die Stellung eines

tüchtigen Commis

beider Sprachen mächtig, zu besetzen. Zeugnisse und Gehaltsansprüche sind einzusenden. [3096]
Hermann Saenger, Inowrazlaw.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche ich zum baldigen Eintritt eventl. 1. April

2 tüchtige Verkäufer

christl. Konf., der polnischen Sprache mächtig. Den Off. bitte Zeugnißabschr., Photographie und Gehaltsanspr. bei freier Station beizufügen. [3110]
J. F. Tetzlaff, Pr. Stargard.

Von ebenso vortrefflicher wie nachhaltiger Wirkung bei catarrhalischen Erkrankungen des Rachens, Halses und Kehlkopfes, bei Heiserkeit, Husten und Verschleimung.

Zu haben in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen à Mk. 1,— pro Schachtel.

Homburger Pastillen.

Hergestellt aus den natürlichen Salzen des weltberühmten Elisabeth-Brunnens in Homburg.

Bewährtes Mittel gegen alle Verdauungsstörungen, Magen- und Darmcatarrhe, Hämorrhoidalzustände und Verstopfung.

(5720)

Brunnen-Verwaltung Homburg v. d. Höhe.

In meinem Manufactur- und Kurzwaaren-en gros & detail-Geschäft finden per 1. April cr. **2 durchaus tüchtige,** der polnischen Sprache mächtige (3150

Verkäufer

dauernde Stellung bei hohem Gehalt.
Moritz Muskat, Schmiegel.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Herren-Garderoben-Geschäft suche ich zum 1. oder 15. März einen durchaus

tüchtigen Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig.
Simon Michaelis, Dirschau.

Erster Verkäufer.

Für meine Tuch-, Manufaktur-Confektion und Modebazar suche ich per 1. resp. 15. März d. Js. einen tüchtigen selbstständigen

ersten Verkäufer.

Bewerber, die auch mit der poln. Sprache vertraut sind, wollen gefl. Gehaltsansprüche sowie Photogr. einsenden. (2673)
M. Sommerfeld, Modebazar
Ortelsburg.

Für mein Material- u. Schank-, verbunden mit Manufakturwaaren-Geschäft, suche per 15. März cr. einen jüngeren

tüchtigen Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig.
M. Enoch, Narzym bei Soldau Opr.

Für mein Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft suche **zwei wirklich** tüchtige [3058]

Verkäufer

die **gut polnisch** sprechen. Der Bewerbung sind Bedingungen und Zeugnisse beizufügen.
Michael Cohn, Neumark Westpr.

Für mein Eisen-, Eisenkurz-, Drogen- und Farbwaaren-Geschäft suche ich per 1. April cr. einen tüchtigen

jungen Mann

als Verkäufer. (2765
Emil Knitter, Schulitz.

Für mein Getreide- und Spiritus-Geschäft suche ich von sofort resp. 1 März cr. einen

jungen Mann

für Komptoir und Speicher. Polnische Sprache erwünscht. [3034.]
H. Herrnberg, Allenstein.

Für mein Colonialwaaren-, Cigarren-, Tabak-, Wein- und Destillationsgeschäft suche per 1. oder 15. März cr. einen tüchtigen, soliden [3166]

jüngeren Gehilfen

mit guten Empfehlungen, der seine Lehrzeit kürzlich beendet. Kenntniß der polnischen Sprache unbedingt erforderlich.
F. Schiffner, Lautenburg Wpr.

Schriftsetzer

finden dauernde Beschäftigung bei
Ed. Ahl, Rastenburg.

---

2 tüchtige Rockarbeiter und **2 Lehrlinge** sucht von sofort
A. Knoblauch, Schneidermstr.,
[3089] Rosenberg Wpr.

Ein junger fleißiger (3152]

Käsergehülfe

der sich vor keiner Arbeit scheut, sucht zu sofort od. 1. März eine Stelle. Näh. Auskunft ertheilt F. Radtke, Molkereibesitzer, Culm a. Weichsel.

Ein tücht. Seilergeselle

findet dauernde Beschäftigung bei
August Gall, Seilermeister,
[2987] Briesen Wpr.

Ein

verheiratheter Stellmacher

mit eigenem Handwerkszeug und Scharwerker wird zum 1. April gesucht. Off. unter Nr. 3029 a. d. Exped. des „Geselligen" erbeten.

Zieglermeister

gesucht, der im Accord Ziegelsteine herstellt von Glauwitz in Willenberg bei Marienburg. (3064)

Zieglergeselle

der mehrere Jahre auf Ringöfen gebrannt auch als Ziegelei-Aufseher vorstehen kann, gute Zeugnisse besitzt, wird von sofort gesucht. Abschrift der Zeugnisse voraus hier einzusenden, wird gebeten. H. Reidhard, Tuppen
3081) p. Uszballen.

Ein tüchtiger [3113]

Zimmerpolir

dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, kann sich melden bei Maurermeister Woiwodt, Ortelsburg.

Ein Müllergeselle

findet sofort dauernde Stellung in Mühle Klodtken b. Graudenz. [3030]

Kemmerich's Fleisch-Pepton,

bestes Nahrungs- und Stärkungsmittel für Gesunde und Kranke.

Fleisch-Extract — für jede Küche unentbehrlich.

cond. Bouillon — für jeden Haushalt zu empfehlen.

Das Beste ist stets das Billigste.

Schülke & Mayr, Hamburg, General-Vertreter der Compagnie Kemmerich für Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Skandinavien und Russland.

(2911g)

Gebrauche von sofort einen

Gesellen und einen Burschen

Olschewski, Schmiedemeister, Stangendorf p. Gr. Nebrau.

Ein tücht. Schmied

aber nur ein solcher, für landwirthschaftlichen Maschinenbau, findet dauernde Beschäftigung bei **A. Werner,** Maschinenbauer, **Briesen** Wpr. (2848

Gärtner-Stelle besetzt.
[3091] Dom. Schloß Gr. Leistenau.

Ein erfahrener selbstthätiger (2807

Gärtner

mit bescheidenen Ansprüchen, auch verheirathet, findet von gleich od. 1. März Stellung im Gute Rheinswein, Kreis Ortelsburg. Meldungen sind an die Gutsverwaltung daselbst zu richten.

Ein Hopfengärtner

der im Winter die Försterstelle übernehmen kann, wünscht Stellung. Off. erbittet Ernst Rausch in Zinskowo bei Neutomischel. (3107)

Ein energischer (3145

Obermüller

der über erfolgreiche Thätigkeit sich ausweisen kann, mit Dampfmaschinen und Montage der Müllereimaschinen vollständig vertraut ist, findet in meiner Dampfmühle dauernde, angenehme Stellung. — Meldungen mit Angabe der Gehaltsansprüche bei freier Wohnung 2c. baldigst erbeten.
Lesser Ascher, Crone a. Brahe.

Suche von sofort einen verheiratheten tüchtigen und energischen (2952)

Schneidemüller

für Vollgatter. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschriften sind zu richten an die Expedition des Ges. unter Nr. 2952

---

3 unverh. Brennerei-Verw. sucht Br. Schiefelbein, Brennerei-Pächter, Grünfelde bei Frogenau Ostpr.

Landwirthe Inspekt., Hofleute, Wirthschaftsbeamte Wirthinnen, Meierinnen 2c. find zahlreiche off. Stell. in „W. E. Harich's Landwirthsch. Anz. f. Ost- u. Wpr., Posen u. Pomm." Man abonn. b. all. Postanst. f. 50 Pf. viertelj. Einz. Numm. g. Eins. v. 15 Pf. i. Briefm. fr. Mohrungen Opr. D. Exp.

Ein 2. Inspektor

in Gutsschreibereien ganz gewandt, möglichst **verheirathet,** wenn dessen Frau auf Wunsch auch in der Beaufsichtigung beim Melken 2c. helfen kann, von sogleich gesucht von Dom. Zankenzin bei Danzig. Persönliche Vorstellung zunächst berücksichtigt. Reisekosten nicht vergütet. [3112]

Die unter Nr. 1746 annoncirte Inspektorstelle ist besetzt. (3118)

Ein evang. Wirth

mit guten Zeugnissen wird zum 1. April gesucht. Persönl. Vorstellung erwünscht.
Dom. Gr. Thieman bei Bischofswerder.

Für mein Vorwerk kann sich zum 1. April cr. ein (3102)

Wirth

melden. C. Kurtius, Mirotken p. Czerwinsk. (3102)

Einen Unternehmer mit 15 Mädchen u. 10 Mann

zur Rüben- und Ernte-Arbeit sucht
Dom. Ostrowitt, Bahnstation.

Einen verh. Hausmann

verlangt von sogleich Otto Kyser.

Ledige Inspektoren und Rechnungsführer

mit guten Zeugnissen sucht (2583)
Die Exp. des landw. Beamten-Vereins, Stettin, Fichtestr. 4. I.

Ein tüchtiger [2431]

Wirthschafter

findet zum 1. März cr. Stellung in Blachta bei Kornatowo. Gehalt 240 bis 300 Mark. Persönliche Vorstellung bevorzugt. [2432

Ein zuverlässiger, älterer

Wirthschaftsbeamter

findet sofort dauernde Stellung in Johannisberg bei Crone a. Br.

Ein älterer, unverheiratheter (3070

Wirthschafter

wird bei 420 Mark Gehalt sofort gesucht von Gutsbesitzer Biber in Kiesling bei Dt. Dameran, Kreis Stuhm.

Einen verheir. Hofmann

welcher Stellmacher ist und Scharwerker hält, sucht zum 1. April Dau, Groß Partenschin bei Gr. Leistenau.

Vorschnitter

mit 8 Mann zur Ernte 1891 gesucht in Victorowo bei Rehden Wpr. (2786

Vorschnitter

mit 8 Mann zur Ernte 1891 gesucht in Victorowo bei Rehden. (2486

Feldhauer für Neudörfchen

werden gesucht. (2813)

Ein Vorreiter und ein Schweinefütterer

finden Stellung in Babkenb. Gottschalk.

Dom. Schwetz bei Strasburg Wstpr. sucht per 1. März oder später einen

Wirthschaftseleven

ohne Pensionszahlung. (3068
Abramowski.

Einen jungen (2323

kräftigen Mann

welcher seine Lehrzeit beendet, empfiehlt bei mäßigem Gehalt zum bald. Antritt.

Ein junger Mann

welcher Lust zur Landwirthschaft hat, kann sich melden. Dampfbrennerei, Ziegelei und größere Moorkultur-Anlagen auf der Herrschaft Rzadkowo bei Ervel. Lange, Gutsadministrator.

Für mein Kurz-, Galanterie- und Eisenwaaren-Geschäft suche per sofort

einen Volontair sowie einen Lehrling.

3146) J. Bodschubski, Wormditt Opr

In meiner **Buchhandlung** und **Buchdruckerei-Comptoir** findet ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen Ostern d. Js. Stellung als

Lehrling.

W. E. Harich, Mohrungen.

Für meine Colonial-, Material-waaren- und Produkten-Handlung suche per sofort einen (2907)

Lehrling

aus achtbarer Familie.
Hermann Feld, Schönlanke.

Conditorlehrling

der bereits $3\frac{1}{2}$ Jahr gelernt hat, sucht zur anderweiten Ausbildung andere Stellung. Offert. werd. unt. Nr. 310 d. d. Exped. d. Boten, Dt. Eylau, erbet.

Für meine Materialwaaren-Handlung und Destillation suche von sogleich

einen Lehrling.

J. Zeyda, Nakel.

Für mein Kurz-, Posamentier-, Woll- und Stapelwaarengeschäft suche einen

Lehrling

mit guter Schulbildung.
Max Gutmann, Schievelbein.

Für mein Materialwaaren-Geschäft, Destillation und Bier-Großhandlung suche von sofort einen

Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen.
W. Schwanke, Schneidemühl.

Einen Lehrling

sucht für sein Kolonial- u. Eisenwaaren-Geschäft [3088]
F. Meding in Gilgenburg.

Suche zum 1. April eine ev., gepr., musik., con., bescheidene (3147

Erzieherin.

Zeugnisse nebst Bild einzusenden.
Jahnke, Strzyzewo bei Gnesen.

Eine Direktrice

für den feinen Putz welche schon mehrere Jahre selbstständig garnirt und gute Zeugnisse hat, wird bei freier Station und dauernder Stellung mit Familienanschluß zum 1. März cr. zu engagiren gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen erbeten. (2812)
R. Bluhm, Tuchel.

Eine durchaus tüchtige (3160)

Verkäuferin

suche ich für mein Galanterie- u. Kurzwaaren-Geschäft. Offerten m. Zeugniß-Abschriften und Ansprüchen erbeten.
Otto L. Totzeck's Ww.,
(3160) **Johannisburg.**

Ich suche per sofort ein **junges Mädchen aus** anständiger Familie für meine Conditorei als (3163)

Verkäuferin

und zugleich als **Stütze d. Hausfrau.**
B. Budtschkau.

Eine durchaus tüchtige

Verkäuferin

suche für sein Kurz-, Weiß- und Wollwaarengeschäft bei hohem Gehalt. Den Meldungen sind Photographie, Zeugnisse und Gehaltsansprüche beizufügen. Off. w. u. Nr. 3168 d. d. Exp. d. Ges. erb.

Verkäuferin

d. Papier- u. Schreibwaarenbranche sucht, gest. auf beste Zeugn. u. Referenz., sof. od. später Stellung. Gefl. Off. unter **H. F. 120** postl. Wiesbaden, Schützenhofstraße. (3061)

Ein junges, fleißiges Mädchen sucht zum 1. April Stellung als (3062)

Verkäuferin

am liebsten im Seifengeschäft, da mit der Branche vertraut. Gefl. Off. unter **M. B. 120** postl. Stolp i. Pomm.

Eine Verkäuferin

nur erste Kraft, suche für mein **Putzgeschäft** per sofort event. 1. März bei hohem Gehalt. (2981)
Adolph Schott, Danzig.

Für ein Kurz-, Posamentier-, Woll- und Weißwaarengeschäft wird eine

Verkäuferin

christl. Religion, unter sehr günstigen Bedingungen zu engagiren gesucht; dieselbe muß sowohl strebsam und selbstständig im Verkauf sein, als auch dem Chef, des umfangreichen Geschäfts wegen, bedeutende Stütze sein. Bewerberinnen von angenehmen Charakter u. Erscheinung, denen auch gute Empfehlungen z. Seite stehen, belieben ihre Offerten unter Nr. 3120 an die Exp. d. Ges. zu senden.

Ein anst. Mädchen, d. viele Jahre a. e. Stelle gew., w. v. 1. März eine Stelle als **Verkäuf.** oder **Kassirerin.**
Off. sind an Paul Minning's Buchh., Osterode Ostpr., zu richten.

Ein junges Mädchen

welches die feine Küche erlernen will, sucht Stellung, womöglich in einem größeren Hotel.
Offerten werden briefl. unter 3080 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Gesucht zum 1. April oder auch früher ein anständiges (3063)

junges Mädchen

evangl., zur Beaufsichtigung eines $2\frac{1}{2}$-jährigen Kindes und Unterstützung der Hausfrau besonders in Handarbeiten, Schneidern erwünscht. Offerten mit Gehaltsansprüchen eventl. auch Zeugnißabschriften sind zu richten an Frau M. Kalckbrenner, Dobieslawitz bei Wierschoslawitz Kreis Inowrazlaw.

Ein **gebildetes, freundliches, junges Mädchen,** welches sich auch gern mit Kindern beschäftigt, findet angenehme und leichte Stellung auf dem Lande zur **Erlernung der Wirthschaft** gegen freie Station u. Familienanschluß. Offerten werden erbeten Nr. 100 postlagernd Pissanitzen Ostpr. [3085]

Zur Stütze der Hausfrau wird ein erfahrenes **Fräulein,** welches mit der Milchwirthschaft sowie Kälberaufzucht vollständig vertraut sein muß, von gleich zu engagiren gesucht. Gehalt 150 Mk. — Daselbst kann sich auch ein **Wirthschafter** melden. Gehalt 240 Mk. — Offerten nimmt die Exped. d. Drewenz-Post in Löbau Wpr. entgegen. [3090]

Ein junges Fräulein

aus guter Familie, wird zur Aushilfe der Hausfrau gesucht; eine gewisse Kenntniß im Kochen, Backen, Waschen, Plätten und Nähen ist erforderlich. Näheres unter **X. X** Gottersfeld postlagernd.

Auf einem Gute in Westpreußen wird ein zuverlässiges, gewandtes

Wirthschaftsfräulein

in gesetzten Jahren, die perfekt im Kochen, Backen, Einmachen, Wäsche und Handarbeit ist, gesucht. Gehalt 200 Mk. Off. unter Nr. 3151 a. d. Exped. des „Geselligen" erbeten.

Junge Mädchen

welche die Schneiderei erlernen wollen, können sich melden bei (3027)
A. Josefski, Garnsee.

Junge Mädchen, die das [3140[

Putzarbeiten

erlernen wollen, können unentgeltlich sofort eintreten bei Jacob Liebert.

Ein zuverlässiges Mädchen

das selbstständig kochen kann, wird zum 1. April gesucht von Frau Oberstabsarzt Zedelt, Herrenstraße 1.

Für meinen Hausstand, welcher nur aus mir besteht, suche ich eine ältere, alleinstehende [3116]

weibliche Person

welche gut bürgerlich kochen kann und auch bereit ist, sämmtliche häuslichen Geschäfte zu besorgen. Bewerberinnen wollen ihre Zeugnisse mit einreichen.
Hohenstein, Kreis-Sekretär,
Rosenberg.

Eine Wirthschafterin

(israel.), welche selbstständig eine Wirthschaft leiten kann, mit der bürgerlichen Küche vertraut, gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen an H. Mendelsohn, Schönsee Westpr. (2976)

Eine Wirthin oder Meierin

die mit Handseparator arbeiten kann, erhält Stellung zum 1. April in Sulitz bei Gr. Startzin Wpr. [3097]
Die Gutsverwaltung.
Krumrey.

Zum 1. April wird eine

Wirthin

gesucht, die gut kochen kann und das Milchbuttern versteht. Offert. werd. u. Nr. 2806 d. d. Exp. d. Ges. erbeten.

Für meine Hotelwirthschaft suche von sogleich eine anspruchslose, tüchtige

Wirthin

welche besonders gut kochen u. backen kann. Frau M. Salewski, Freystadt Westpr. (3100)

Zum 1. April suche ich eine [3035

Meierin

die zugleich die Aufzucht von Kälbern und Federvieh, sowie die Küche übernimmt. Zeugnisse mit Gehaltsansprüchen einzusenden an
C. Richter, Ludwigslust
b. Jamielnik, Wpr.

Damen bess. Stände finden zur Niederkunft u. streng. Discretion liebev. Aufn. bei **Heb. Baumann, Berlin,** Kochstr. 20. Bäder im Hause.

MURET

encyklopädisches

WÖRTERBUCH

der engl. u. deutschen Sprache.
(Ein Parallelwerk zu ‚Sachs-Villatte')

Muret ist das neueste, reichhaltigste und vollständigste aller engl.-deutschen Wörterbücher. Es ist das einzige dtsch.-engl. Wörterbuch, das in neuer deutscher Rechtschreibung erscheint u. die Aussprache nach dem Toussaint-Langenscheidtschen System giebt; ferner die Gross- und Kleinschreibung der Wörter, die Konjugation bei jedem Verbum etc. etc.

Teil I: Engl.-deutsch von Prof. Dr. Ed. Muret	Teil II: Deutsch-engl. von Prof. Dr. D. Sanders

Lieferung 1 à 1,50 Mk. soeben erschienen.
Langenscheidtsche Verlagsb., Berlin SW 46.

Donnerstag, den 19. d. M. werde ich in **Bischofswerder** anwesend sein. (3060)
Dt. Eylau, im Febr. 1891.

Hein,

Rechtsanwalt und Notar.

Farbige Seidenpapiere für Blumenarbeiten empfehle in allen Farben

Moritz Maschke,
5/6 Herrenstraße 5/6.

Käse

Schweizer, Tilsiter, Werder, Edamer, Holländer, Rahm-, Parmesan-, Trankwitzer u. Harzer etc.
in vorzüglicher Qualität empfiehlt

Emil Schulz,
Marktplatz 17.

Neunaugen
Elbinger, große, Ia geröst. unübertroffene Marinade, p. Schock Mk. 8,75.
Caviar, Ia, reinschm., p. Pfd. Mk. 3,25 verf. g. Nachn. d. Seefischerporthandlung **M. B. Redantz, Elbing.**

CACAO-VERO
entölter, leicht löslicher
Cacao.
Unter diesem Handelsnamen empfehlen wir einen in Wohlgeschmack, hoher Nährkraft, leichter Verdaulichkeit und der Möglichkeit schnellster Zubereitung (ein Aufguss kochenden Wassers ergiebt sogleich das fertige Getränk) unübertroff. Cacao.
Preis per 1/1 1/2 1/4 1/8 = Pfd.-Dose 850 300 150 75 Pfennige.
HARTWIG & VOGEL Dresden

Niederlagen b. R. Böttcher, Adler-Apotheke, Hugo Nieckau, Dt. Eylau, R. Kossmann, Apoth., Freystadt Wpr.

Rothkleesamen

aus Polen und den daran grenzenden russischen Landestheilen bezogen, auf der Röberschen Kleeseidemaschine gereinigt, von d. Control-Stat. hier seidefrei befunden, offerire ich billigst, evtl. unt. Garantie des Gebrauchswerths. Obwohl v. i. Deutschland gewonnenem Rothklee quantitativ nichts Nennenswerthes und dieses in geringer Beschaffenheit bisher an die Märkte gebracht word. ist, vielmehr von hier Poln.-Russischer Rothklee nach Breslau, Berlin, Hamburg rc. vielfach verkauft worden ist, so wird von großstädtischen Händlern unter der Bezeichnung „Inländisch", in Farbe schöner Rothklee billig angeboten, der nur billiger Italienischer oder Südfranzösischer Provenienz sein kann, weshalb große Vorsicht beim Ankauf zu empfehlen ist. (2978

Julius Itzig, Danzig.

Buchbinderei von Julius Kauffmann

Grabenstr. 26a.

Anfertigung **sämmtlicher Bucheinbände** in solider und sauberer Arbeit zu mäßigen Preisen. (3087)

Neue Ev. Gesangbücher

in verschiedenen Einbänden empfehle zu äußerst billigen Preisen auch für Händler.

Wilhelm Voss

Oberthornerstraße 4 **Graudenz,** Oberthornerstraße 4
empfiehlt sein gut sortirtes (3162)

Schuh- und Stiefel-Lager

für **Damen, Herren und Kinder** in nur solider Ausführung.
Bestellungen nach Maß u. **Reparaturen** werden schnell u. sauber ausgeführt.
Streng reelle Bedienung! Billigste Preise!

Aktien-Gesellschaft für Monierbauten

vorm. G. A. Wayss & Co.

Filiale Königsberg i. Pr.

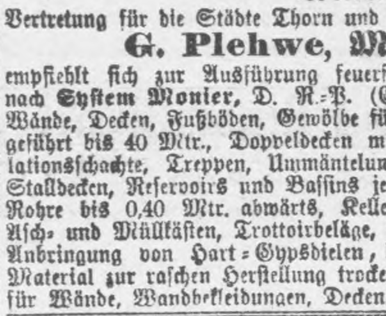
Weidendamm 5.

Vertretung für die Städte Thorn und Graudenz nebst deren Umgebung durch
G. Plehwe, Maurermeister, Thorn
empfiehlt sich zur Ausführung feuerfester, leichter und wasserdichter Bauten nach **System Monier,** D. R.-P. (Eisengerippe mit Cementumhüllung), als Wände, Decken, Fußböden, Gewölbe für jede Belastung und Spannweite, ausgeführt bis 40 Mtr., Doppeldecken mit Polirung und Luftzirkulation, Ventilationsschachte, Treppen, Ummäntelungen von Eisenkonstruktionen, dunstdichte Stalldecken, Reservoirs und Bassins jeder Größe, Kanäle, Durchlässe, Brücken, Rohre bis 0,40 Mtr. abwärts, Kellerdichtungen, Senk- und Düngergruben, Asch- und Müllkästen, Trottoirbeläge, Pferdekrippen u. s. w.; zur Lieferung und Anbringung von Hart-Gypsdielen, leichtes, feuersicheres Bau- und Isolir-Material zur raschen Herstellung trockener, gesunder Räume in jeder Jahreszeit für Wände, Wandbekleidungen, Decken, Zwischendecken u. s. w [3127]

Ausstellung Deutscher Kunst- und Industrie-Erzeugnisse **London 1891.**

Erste Raumvertheilung am 25. dieses Monats.
Adressen der Comitémitglieder in den verschiedenen deutschen Städten. Auskünfte und Anmeldebogen versendet [3122]
Kommissariat Berlin, Architektenhaus 92 Wilhelmstr.

Alb. Wiese Nachfolger
Bromberg, (1326)



baut als Spezialität
Feuerlösch-Spritzen.

Für Fabrik- u. Dabersche

Saat-Kartoffeln

zahle die höchsten Preise ab jeder Station. Off. werden briefl. unt. 3136 durch die Exped. des Geselligen erbeten

---

8 fette Stiere
2 Arbeitsochsen

stehen zum Verkauf bei Guth, **Barloszno** (Bahnhof Czerwinsk.) [3119

---

2 Hühnerhunde

jung, undressirt, wenn zu mäßigem Preise auch ältere dressirte, zu kaufen gesucht. Offerten zu richten an Förster **Trzynka, Rohlau** bei Warlubien

---



Vier Stück Grauschimmel

fehlerfrei, starkknochig, gut auf den Beinen, 7jährig, 3" gr., fest im Zuge, einen Verdeckwagen, einen Selbstfahrer, diverse Fahrgeschirre, einen Stutzflügel alles gut erhalten, wenig gebraucht, verkauft Umzugshalber **billigst** (3114)
Sobiewola per Freystadt.

Verkäuflich
braune, edelgezogene (2608)

preußische Stute

6 Jahre, 3½ Zoll, für mittleres Gewicht mit sehr angenehmen und flotten Gängen, dabei lammfromm und leicht zu reiten, vollständig sicher bei der Truppe. Näheres zu erfragen **Osterode,** Markt Nr. 7 erste Etage.

---

12 Stück

kernfettes Jungvieh

ca. 108 Ctr. schwer, steht in Klein **Poetzdorf** per Reichenau Opr. zum Verkauf. (3040
Der Gutsbesitzer

---

5 Stück fünfjährige gut geformte (2818)

Zugochsen

stehen zum Verkauf.

C. Scheibke, Danzig,
Altst. Gr. 76.

Dom. **Chinow** bei Gr. Boschpol Hinterpommern stellt wegen Wirthschaftsveränderung (2948)

20

Zugochsen

5 bis 8 Jahre alt, cr. 12 Ctr. Durchschnittsgewicht, zum Verkauf. Bei rechtzeitiger Anmeldung Fuhrwerk Bahnhof Gr. Boschpol.

---

3 junge sprungf.

Holländ. Bullen

40

fette Schweine

verkäuflich. **Dom. Montig** bei Raudnitz Westpreußen. [2803]

Kleesamen

in allen Farben, sowie sämmtliche
Sämereien
und Saat-Getreide
empfehle ich unter Controle der Samen-Control-Station hier billigst. (2977)
Julius Itzig, Danzig.

Daniel O'Rourke

ertragreichste Früh-Erbse
verkauft zur Saat pro Centner 7,5 Mk.
Dom. Czekanowo p. Nawmowo Wpr.

Mühlenbauten

für Wasser-, Wind- und Dampfbetrieb, sowie hölzerne Roßwerke für Dresch-, Häckselmaschinen und Mahlmühlen werden zuverlässig ausgeführt, übernehme auch jede ins Fach schlagende Reparatur.
3189) Eduard Schwark,
Neustädterwald p. Jungfer.

Ein

Material- u. Schankgeschäft

ist krankheitshalber sofort zu verkaufen. Off. werden unter Nr. 3203 a. d. Exped. d. „Geselligen" erbeten.

Eine Besitzung

in der Niederung hart an Chaussee, ¼ M. Marienwerder ab, 90 Morgen durchweg Weizenboden, ist durch Abbrand mit der Hälfte des Brandgeldes **von gleich bei geringer Anzahlung** zu verkaufen. Offerten hierfür unter No. 3187 durch die Expedition d. Ges. erb.

Nakel.

Eisen-Branche.

Ein Laden am Markt, in bester Lage, mit größerer Wohnung, eingerichteten Remisen und großem Hofraum, auch zu jedem anderen Geschäft sich eignend, vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen. [3148]
Marcus Jacob Michel.

9500 Mark

sind auf einer sicheren Stelle zum 1. April d. Js. zu vergeben. Gefl. Offert. a. d. Exped. d. Ges. unt. Nr. 3141 erb.

6000 Mark

sichere 5% Hypothek, sofort oder 1. März zu cediren. Meldungen werden briefl. mit der Aufschrift 2669 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Großen Nebenverdienst. Wer übernimmt für ein sehr großes Tapeten-Versandgeschäft, gegen sehr hohen Rabatt, den Verkauf von Tapeten nach Musterkarten. Off. **sub C. Q. 100** bef. die **Annoncen-Expedition v. Haasenstein & Vogler, A.-G., Elbing.**

Eine bayerische Hopfenfirma ersten Ranges (3129)

sucht tüchtigen Vertreter

für den Verkauf von Hopfen an Brauer. Reflektanten soliden Charakters, welche gute Referenzen aufweisen können und Aussicht auf Erfolg haben, belieben **Offerten unter G. 230 an Rudolf Mosse, Nürnberg zu senden.**

Ein junger Kaufmann, der sich selbständig machen will, sucht eine gute **Gastwirthschaft,** auch auf dem Lande, oder ein mittleres **Materialwaaren-Geschäft mit Schank** zu pachten resp. später zu kaufen. Gef. Off. werden unter Nr. 3143 a. d. Exped. des „Geselligen" bis zum 22 huj. erbeten.

Hotel-Verkauf.

Mein Hotel „Zum Kurfürst" ist unter günstigen Bedingungen baldigst zu verkaufen. (3158)
Otto L. Totzeck's Ww.,
Johannisburg.

Garnsee.

Unser **Putzgeschäft** beabsichtigen wir innerhalb 8 Monaten unter äußerst günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Geschw. **Wackermann.**
Einstweilen **sehr billiger Ausverkauf.**

In einer Kreisstadt (Reg.-Bez. Bromberg) ist ein gangbares

Putz-Geschäft

unter günstigen Bedingungen gleich zu verkaufen. Waarenvorrath 7—8 Tausend Mark. Anzahlung 3—4 Tausend Mark. Offerten unter Nr. 3153 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Mein

Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft

will ich Verzugshalber bald **verkaufen.** Courantes Lager, sichere Brodstelle.
Otto L. Totzeck's Ww.,
(3159) **Johannisburg.**

Ein ländl. Grundstück

in Westpr., 23 Morgen, größtentheils Weizenboden, gute Gebäude, verbunden mit Stellmacherei, mit großer guter Kundschaft, ist Umstände halber sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt C. Kühn in Liebemühl Ostpr.

Einen geräumigen (1801g

Geschäftsladen

mit Keller, sowie dazu gehörige **Wohnung,** drei Zimmer, Küche, Bodenkammer, wie auch Pferdestall vom 1. April cr. für 1272 Mk. zu vermieth. in **Thorn,** Culmerstraße 336, I.

Das zur Eck'schen Konkursmasse gehörige (2611)

Grundstück

Marienfelde Blatt 59, soll freihändig verkauft werden. Näh. Auskunft ertheilt **der Konkurs-Verwalter Radtke, Rechtsanwalt. Marienwerder.**

Güter jeder Größe
suche zum Ankauf Adolph Pohl,
(2084) Danzig, Poggenpfuhl 25
Agent für Grundbesitz.

Ein Geschäftslokal
mit Wohnung in **Pr. Stargard,** am Markt, worin seit 26 Jahren mit Erfolg ein Manufakturwaarengeschäft betrieben, ist vom 1. Okt. d. J. zu vermiethen. Zu erfr. bei
J. Kaminski, Markt 16.

Laden

in bester Geschäftslage, für jedes Geschäft passend, von sofort oder später zu vermiethen. (2481
J. S. Leiser, Culm, Markt 30.

Zwei kleine Wohnungen
sind zu vermiethen Mauerstr. 8.

Eine freundl. Wohnung
2 Tr., zu vermiethen. Näheres Alter Markt 2 im Laden.

Eine Wohnung zu vermiethen
Festungsstr. 16. [2938]

Administrator Meyer
früher **Frödau** u. **Gr. Koslau,** wird gebeten um seine Adresse im **jungen Löwen, Graudenz.**

---

30 Pfennig.

Die Physiologie der Liebe.

Von Professor **Mantegazza.**

Wer es versäumt, dieses grossartige, Aufsehen erregende Werk genau zu studiren, sündigt an sich und seinen Kindeskindern. (276 Seiten).
Gegen Einsendung von 3 Mk. franco, oder gegen Nachnahme von 3 Mk. unfrankirt.



Der interessanteste Katalog der Welt.

(Sensationell).

Zweite vergrösserte Auflage

reich illustrirt, in Farbendruck, mit sehr vielen der schönsten Venusgestalten in Holzschnitt.
Gegen Einsendung von 30 Pfg. in Briefmarken franco als Drucksache. Gegen 50 Pf. als Doppelbrief geschlossen franco. (3175)

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 40.

Graudenz, Dienstag] [17. Februar 1891.

12. Fortſ.] **Sport und Liebe.** [Nachdr. verb.

Novelle aus der New-Yorker Geſellſchaft von **Karl Rode.**

Unterwegs tauchte vor Charles geiſtigem Auge das faltige, graue Männchen aus dem Advokatenbureau wieder auf. Er fühlte den blitzenden Blick desſelben noch in ſeinem Auge ſengen. Und jetzt kam es ihm faſt vor, als ob er durch die langweiligen und vollſtändig überflüſſigen Fragen des Sekretärs abſichtlich hatte aufgehalten werden ſollen, damit ihn das Männchen ſähe.

Ein leiſes Gefühl des Unbehagens beſchlich Charles, ein Gefühl, wie es jeden offenen Charakter beſchleicht, wenn er merkt, daß man Verſtecken mit ihm ſpielt.

Bei Rooth, das hatte er von vornherein empfunden, gab es keinen Winkel, da ging alles offen und ehrlich zu. Was wollte man hier von ihm in dem Advokatenbureau? Konnte er etwas dafür, daß John Stewart bei einem Einbruchsdiebſtahl abgefaßt war?

Ein wenig grollend kam Charles in Stewarts Wohnung an.

Der alte Advokat, deſſen geiſtige Friſche und körperliche Lebendigkeit ihm aus den Hörſälen des Kollegs bekannt war, erſchien in der That nach den wenigen Monden, während welcher Charles ihn nicht mehr geſehen hatte, um viele Jahre gealtert. Er war buchſtäblich ein lebensmüder Greis geworden.

Ein tiefes Mitleid ergriff Charles bei ſeinem Anblick.

„Ich bitte um Entſchuldigung, Herr Torton, daß ich Sie hierher bemühe,“ die Worte klangen ſo ſchleppend, wie Jemand zu ſprechen pflegt, dem das Leben eine Laſt iſt, „ich hoffe, Herr, Sie werden dies entſchuldigen.“

„Herr Stewart — ich verſichere Sie, es iſt mir eine große Ehre, von Ihnen hier empfangen zu werden.“

„Lieber Herr Torton, Herr Rooth ſchreibt mir, daß Sie der Sohn unſeres alten Freundes Oliver Torton ſeien?“ Stewarts Augen ruhten trübe auf Charles Antlitz, als ob ſie deſſen Gedanken darauf ableſen wollten, „nicht wahr, Sie ſind der Sohn meines alten, wackern Oliver Torton!“

„Ja, Herr Stewart!“

„Sie wiſſen ja, was mich drückt, Sie haben ja, freilich ohne Ihr Wiſſen und Wollen, einen ſo großen Theil an der Schuld; aber ich zürne Ihnen nicht; ich bin Ihnen ſogar noch dankbar, daß Sie bisher über die Angelegenheit geſchwiegen haben. Ja, ich bin Ihnen dankbar dafür.“

Charles verneigte ſich ſchweigend.

Stewart ſeufzte tief. „Mein armer John, ſo ſtolz, ſo kühn! Welch' unſeliges Verhängniß waltet nur über der ganzen Sache?“

Charles ſtand wie auf Kohlen. Der alte Herr ließ das Haupt tief auf die Bruſt herabſinken und verharrte einige Sekunden in dumpfem Schweigen.

„Iſt es denn wahr. iſt es denn wahr?“ rief er plötzlich laut auf, indem er den Kopf wieder hochrichtete und Charles verlangend nach einem Worte des Troſtes in die Augen blickte. „Sie haben ihn dort — — dort — —“

„Lieber Herr Stewart“, Charles unterbrach den Aermſten, er bemerkte, daß die häßlichen Worte nicht von ſeinen Lippen herab wollten, „ich habe gehört, daß John Stewart ein Ehrenmann ſei; was auch der Beweggrund jenes Aufenthaltes an jener Stelle geweſen ſein mag, es kann nur ein ehrenhafter ſein und dies muß ermittelt werden können.“

Charles wußte ſpäter ſelbſt nicht, wie ihm dieſe Worte plötzlich ſo beigefallen waren. Er hatte an Roſe Rooth gedacht, die kurz vorher dasſelbe zu ihrer Freundin Käthe geſagt hatte, er hatte ſich die vornehme Ruhe Johns vergegenwärtigt, wie er ihn im Gefängniß kürzlich geſprochen hatte, er hatte auf den ehrwürdigen alten Herrn vor ſich hingeblickt, da hatte ſein guter Genius die Worte aus ihm heraus gerufen.

Aber auf den alten Advokaten hatten ſie einen tiefen Eindruck gemacht. „Haben Sie Dank, Herr Torton, für dieſes Wort. O Gott, o Gott, es iſt das erſte Wort des Troſtes, welches ich ſeit jenem unglücklichen Tage höre. O, wenn Sie Recht hätten, wenn Sie Recht hätten!“ Charles fühlte ſich von Stewart umarmt und mit einer Wärme geküßt, die ihn doppelt empfinden ließ, wie ſehr der alte Herr litt.

Ein Vorhang bewegte ſich, welcher das Empfangszimmer Stewarts mit ſeinem Studierzimmer verband.

„Lieber Papa, verzeih', Deine Bouillon wird kalt, darf ich ſie Dir hierher bringen?“

Bebend vor Ueberraſchung wandte Charles ſich ſo ſchnell nach der Sprecherin um, daß ſich Stewarts Arme von ſeinen Schultern loslöſten. Aber noch mehr, noch weit mehr ſteigerte ſich dieſer Effekt, als er das liebliche Bild ſah, welches ſich ihm jetzt darbot.

In der Thür, von dem weichen Sammtvorhang ſanft umfloſſen, ſtand Käthe im reizendſten Hauskleide, das ſüßeſte Erröthen auf dem zarten Geſichtchen und leicht verwirrt, als ſie Charles erblickte.

„Ich komme, mein Kind, habe Dank!“ Stewart nickte ſeiner Tochter liebevoll zu, „kommen Sie, Herr Torton, nehmen Sie ein Glas Wein bei mir an, unſere Geſchäfte machen wir hernach ab. Ich denke, Sie werden ein Glas Wein nicht verſchmähen, Sir!“

„Sie ſind ſehr gütig, Herr Stewart!“ Charles verneigte ſich mehr inſtinktiv als willkürlich; ſein Sinnen war durch das liebliche Bild, das ſich ihm eben gezeigt hatte, ſo gefeſſelt, daß er eines anderen Gedankens gar nicht fähig war. Er begleitete Stewart nach ſeinem Studirzimmer.

Ueber den alten Herrn ſchien plötzlich eine Art ſtiller Heiterkeit gekommen zu ſein. Er ließ ſich, nachdem er ſich überzeugt hatte, daß Käthe nicht mehr in Hörnähe war, von Charles alle Einzelheiten des unglücklichen Vorfalles erzählen und hörte nicht nur aufmerkſam zu, ſondern zeigte auch ab und zu ein leiſes Lächeln bei Charles Bericht.

„Herr Torton, Sie haben mir ſo wohlgethan, wie lange Niemand mehr, haben Sie Dank und — beſuchen Sie mich alten Mann ab und zu einmal, hören Sie wohl? Ich rechne beſtimmt darauf, daß Sie es nicht verſchmähen werden, mir zuweilen mal guten Tag zu ſagen.“

Die Geſchäfte, derentwegen Charles zu Stewart hatte gehen müſſen, waren bald abgemacht. Es handelte ſich lediglich um Uebertragung der Procura für Rooths laufende Geſchäfte an Charles O. Torton auch für den Fall eines plötzlichen Todes des erſteren.

„Wollen wünſchen, daß der alte Steffen Rooth noch recht lange am Leben bleibt“, dachte Charles, als er die Papiere unterzeichnete; dann empfahl er ſich von Stewart.

„Herr Torton?“ Charles hatte kaum Mr. Stewarts Thür im Rücken, da legte ſich eine weiche Hand leicht auf ſeinen Arm, „nicht wahr, Herr Torton? aus dem Hauſe Steffen Rooth?“ Käthe ſtand vor ihm.

„Ja, gnädiges Fräulein!“ Charles wußte kaum vor Ueberraſchung etwas geſcheuteres zu ſagen.

„O, Herr Torton, verzeihen Sie, daß ich Ihnen hier auflauerte, Sie ſprachen vorhin mit Papa über meinen armen Bruder, John; bitte, bitte, was iſt mit ihm, o haben Sie Erbarmen, Herr Torton, helfen Sie mir aus dieſer ſchrecklichen Ungewißheit!“ Käthes Stimme klang weich, melodiös, wie Charles ſie nun ſchon zweimal gehört hatte und doch mit einem ſo heißen Flehen, daß es dem guten Jungen ordentlich wehe um das Herz wurde.

Die jungen Leute waren indeſſen den Flur entlang gegangen. An einer Thür ſtand Käthe ſtill. „Bitte, Herr Torton!“ Käthe öffnete. Es war das Empfangszimmer der Damen des Hauſes. Charles folgte ſeiner ſchönen Begleiterin.

„Haben Sie Erbarmen, Herr Torton, ſagen Sie mir, was iſt mit meinem Bruder? Warum kommt er nicht? Wo befindet er ſich?“

Der arme Charles beſtand einen heißen Kampf, dem berückend ſchönen Mädchen nichts zu verrathen. Aber er durfte ja nicht. Um ihrer ſelbſt willen durfte er nichts von Johns eigenthümlichem Unfall verrathen, ganz abgeſehen davon, daß dieſer ſelbſt noch in Frage kam und er auch ſein Wort verpfändet hatte.

„Erbarmen, Herr Torton!“

„Gnädigſtes Fräulein; ich darf Ihnen nur das eine ſagen, daß Ihr Herr Bruder ſich körperlich leidlich wohl befindet, wenigſtens leidet er an nichts weiterem, als daran, daß er augenblicklich verhindert iſt, Sie und ſeine Eltern zu ſehen.“

Käthe machte eine Bewegung des Zweifels.

„Doch, doch, Fräulein, ich habe ihn erſt vor wenigen Tagen geſehen“ —

„Herr Torton — Erbarmen! — Sie haben John geſehen?“

„Ja, mein gnädiges Fräulein!“ bemühte ſich Charles ſo ruhig als möglich zu ſagen, „er hatte mich einladen laſſen, ihn zu beſuchen, da er einige kleine Gefälligkeiten von mir wünſchte, von denen er wußte, daß eben nur ich in der Lage war, dieſelben zu erfüllen; ich verſichere daher nochmals, daß er ſich verhältnißmäßig wohl befindet. Er leidet unter dem moraliſchen Zwange, die Seinigen nicht ſehen zu dürfen.“

„Aber wo denn, Herr Torton, o bitte, wo iſt denn John?“

Charles zog die Schultern: „Das, mein gnädiges Fräulein, darf ich Ihnen leider nicht ſagen, ſo gern ich Ihren Befehlen gehorſamen möchte. Ich weiß nicht, ob es Laune iſt oder ob es irgend einen anderen geheimen Grund hat, indeſſen es iſt mir verboten worden, darüber zu reden.“

„Von John verboten worden?“

Charles umging die Frage abſichtlich. „Ich habe verſprochen, nicht darüber zu reden.“

Käthe Stewart verſtand, daß ſie nicht weiter in Charles dringen dürfe.

„O, Herr Torton, wird John bald wieder zu uns kommen? Dürfen Sie mir das ſagen?“ Das liebliche Mädchen hing mit flehentlichen Blicken an Charles Lippen; er konnte es nicht über ſich gewinnen, ſie ganz ohne Troſt zu laſſen.

„Ich hoffe bald; indeſſen hängt dies von Umſtänden ab, deren er nicht ganz Herr zu ſein ſcheint oder von denen er erwarten zu müſſen glaubt, daß ſie ſich ohne ſein Zuthun klären; mehr weiß ich darüber nicht.“

„O, mein Gott, dieſe Räthſel! O, ſagen Sie ihm, Herr Torton, wie ſehr ich mich um ihn ängſtige. Gewiß ſehen Sie ihn bald wieder. Bitten Sie ihn für mich, daß er bald, recht bald wieder zu uns komme. Wollen Sie, Herr Torton? O, gewiß, Sie werden es thun! Ganz gewiß, Sie laſſen mich nicht vergebens bitten.“

Käthe reichte Charles ihre kleine weiße Hand.

Charles führte dieſelbe ehrerbietig und entzückt zugleich an ſeine Lippen.

Wenige Minuten ſpäter rollte er, tief in Gedanken verſunken, mit ſeinem kleinen Wagen durch die Straßen.

Ein wunderbares Geſchick hatte ihn aus ſeinem oberflächlichen Studentenleben herausgeriſſen und ihn plötzlich in die Mitte eines Familiendramas geſtellt, deſſen Zuſammenhang er allerdings zu ahnen begann, deſſen Ende er aber noch lange nicht abzuſehen vermochte.

Charles war nach den Begegnungen von heute überzeugt, daß John Stewart, der Sohn jenes ehrwürdigen Greiſes, der Bruder dieſes lieblichen Mädchens, kein ehrloſer Menſch ſein konnte. Er war davon überzeugt geweſen in dem Augenblick, als er Käthe in ihrer Eigenſchaft als Tochter geſehen hatte.

Allerdings war John Stewart bei dem Diebſtahl abgefaßt worden, allerdings hatte er ſeine Theilnahme an demſelben eingeſtanden; aber war er, Charles, nicht ſelber an dem nämlichen Abende an jener Stelle geweſen? Und hätte er unter gewiſſen Umſtänden nicht auch mit den Einbrechern gemeinſchaftlich verhaftet werden können?

Es war ja nur ein Zufall geweſen, daß er den Jim zu Boden geworfen und ſchließlich der Polizei überliefert hatte. Derſelbe Zufall lediglich hatte John Stewart in die Hände der Polizei gerathen laſſen.

Freilich, er, Charles, würde ehrlich geſagt haben, ſo und ſo liegt die Sache mit mir; ich wollte in dem Winkel übernachten, weil ich kein Logis hatte.

Aber war es denn ſo undenkbar, daß John Gründe hatte, die Urſache ſeiner Anweſenheit zu verſchweigen? Miß Roſe? Hm! Charles ſchüttelte ſich. Zu Roſe Rooth, der trauten Freundin ſeiner Schweſter, konnte John Stewart auch ſo gelangen, zu dieſem Zwecke brauchte er nicht über die Parkmauer zu ſteigen.

„Verdammt auch, ſtecke da in einer ſchönen Klemme“, murmelte Torton vor ſich hin. „Daß Roſe für John Stewart ein wärmeres Intereſſe hegt, das iſt ja klar, und die holde Käthe betet ihren Bruder an; Du aber haſt den Gentleman an's Meſſer geliefert. Wenigſtens bis Du daran ſchuld, daß er ſich in Haft befindet. Verdammt!“ —

Charles hatte in ſeinem lebhaften Gedankengange nicht bemerkt, daß ſein Wägelchen eben an einem Neubau Rooths angelangt war.

„Sollen wir hier halten, Sir?“ fragte der Kutſcher.

Charles blickte auf. Es war kaum Mittag, nichtsdeſtoweniger bemerkte er denſelben Burſchen, welcher vor wenigen Tagen bei ſeiner Stimme ſichtlich zuſammengeſchreckt war, vor dem Bauplatz herumlungern.

Der Burſche mußte entweder fortgejagt worden ſein oder eine andere Abſicht haben.

Charles beſchloß ihn zu fragen. Der Wagen mußte halten. (F. f.)

Standes-Amt Graudenz

vom 8. bis 15. Februar 1891.

Aufgebote: Gefangenaufſeher Friedrich Troyke und Bertha Thrun. Lehmformer Heinrich Moog und Chriſtine Gerks. Arbeiter Otto Lau und Julianna Will. Klempner Franz Kittmann und Ottilie Bulkowski. Schloſſer Xaver Mittendorf und Martha Welter. Oberkellner Auguſt Haaſe und Bertha Wolff. Schriftſetzer Alwin Schmökel und Wilhelmine Boguſchewski.

Eheſchließungen: Arbeiter Auguſt Prohl mit Johanna Kriger.

Geburten: Buchdrucker Friedrich Krämer, Sohn. Arbeiter Auguſt John, Tochter. Arbeiter Eduard Schulz, Sohn. Bautechniker Richard Woſch, Tochter. Klempnermeiſter Franz Demant, Tochter. Schneidermeiſter Georg Schäfer, Tochter. Wirthſchaftsinſpektor Paul Tſchirſchwitz, Tochter. Schuhmacher Karl Böhnke, Tochter. Feldwebel Anders, Sohn. Schneider Otto Wendt, Sohn. Stellmacher Albert Spodding, Tochter. Zimmergeſell Julius Färber, Sohn. Hausmann Johann Klucznik, Tochter. Arbeiter Auguſt John, Tochter. Unehelich 1 Tochter.

Sterbefälle: Arbeiter Paul Czichoracki, 36 Jahre. Erna Cislicki, 4 Monat. Bruno Piaszicki, 4 Wochen. Schuhmacher Friedrich Liedtke, 49 Jahre. Walter Reich, 6 Monate. Bürſtenmacher Friedrich Eichler, 19 Jahre. Eine weibliche Todtgeburt.

Zur Invaliditäts- und Alters-Verſicherung.

P. P. Frage: Ich bin in einem Getreide-Geſchäft als Kornträger beſchäftigt und bekomme zweimal in der Woche ausgezahlt, wieviel, iſt nicht beſtimmt, denn es richtet ſich danach, wieviel ich abgetragen habe. Iſt mein Arbeitgeber verpflichtet, mir eine Quittungskarte zu geben und auch die Marken einzukleben?

Antwort: Sie ſind verſicherungspflichtig. Ihre Aufgabe iſt es, ſich eine Quittungskarte zu beſorgen. Ihr Arbeitgeber iſt verpflichtet, darauf zu achten, daß Sie eine Quittungskarte beſitzen, er muß nöthigenfalls auf Ihre Koſten eine ſolche beſchaffen. Der Arbeitgeber würde beſtraft werden, wenn er nicht ordnungsmäßig Marken in die Quittungskarte eingeklebt hat.

Briefkaſten.

P. Poſtſt. Hardenberg. Inſerat unter Nr. 20 koſtet 1 Mk. 80 Pf. Sie haben Ihren Wohnort nicht angegeben.

A. O. 1) Annehmen können Sie die Kündigung, aber wenn dieſe ſich Ihrer Anſicht nach und aus dem Vertrage nicht rechtfertigt, haben Sie derſelben zu widerſprechen. Wir ſtellen Ihnen anheim, Ihren Vertrag zuvor dem Herrn Rechtsanwalt Wirth vorzulegen.

2) Wenn die Tochter großjährig iſt, unterliegt die beabſichtigte Vollmacht zum Zwecke einer ſtandesamtlichen Anzeige keinem Bedenken.

M. K. Um das von Ihrem Schuldner Verſchenkte in Anſpruch zu nehmen, iſt es nothwendig, die Schenkung anzufechten und gegen den Beſchenkten zu klagen. Der Erfolg iſt ſehr zweifelhaft. Es wird deshalb wohl abzuwarten ſein, bis ſich ein für Ihre Befriedigung günſtigeres Pfandobjekt darbietet.

W. S. Die Handlungsweiſe Ihres Prinzipals iſt nicht rühmlich, aber einen Prozeß werden Sie in Folge des vor Jahren mündlich abgegebenen Verſprechens nicht anſtrengen können.

S. L. Der Uebelſtand, daß Waſſertropfen an Ihrer mit Oelfarbe geſtrichenen Stubendecke erſcheinen, rührt entweder davon her, daß am Dach etwas beſchädigt iſt oder daß ihr Zimmer „ſchwitzt“, wie man zu ſagen pflegt. Abhülfe im erſteren Falle ſchafft eine Unterſuchung und Ausbeſſerung des Daches, im letzteren Falle frägt es ſich, ob die Wände des Zimmers feucht ſind, ob letzteres ungenügend erwärmt iſt und ob etwa Waſſerdämpfe in dasſelbe eindringen. Iſt einer dieſer Uebelſtände vorhanden, ſo muß derſelbe abgeſtellt werden, andernfalls iſt „nichts zu machen.“

L. Um die Ingenieuroffizierkarierre zu machen, muß der Betreffende die Abiturientenprüfung auf einem Gymnaſium oder Realgymnaſium beſtanden und beim Examen in Mathematik das Prädikat „gut“ erhalten haben. Im anderen Falle muß er ſich der Fähnrichsprüfung und einer beſonderen Prüfung in Mathematik unterziehen. Nach Ablegung dieſer Prüfungen kann der Aſpirant ebenſo wie dies bei jedem anderen Truppentheil gehandhabt wird, bei einem Pionierbataillon als Avantageur eintreten. Nach beſtandener Offiziersprüfung und Ernennung zum Offizier wird er alsdann auf zwei Jahre zur vereinigten Artillerie- und Ingenieurſchule, abkommandirt, wo er ſchließlich ſeine Qualification zum Ingenieur-Offizier erhält.

D. S. Die von der italieniſchen Stadt Barletta unter Beſtellung der nöthigen Sicherheit ausgegebenen Stadtobligationen beſtehen in Looſen von 100 Lire = 80 Mk., welche bis 1894 jährlich 4mal, ſodann bis 1934 jährlich 2mal, bis 1939 wieder jährlich 4mal gezogen werden und deren Spiel in Preußen geſtattet iſt. Ein Loos koſtet gegenwärtig bei jedem reellen Bankier mit allen Unkoſten 48 Mk. und es iſt richtig, daß ein ſolches an allen Ziehungen Theil nimmt. Beim Gewinne auch des Einſatzes treten Kürzungen von Steuern und ſonſtigen Abgaben ein. Die Einladungen in den öffentlichen Blättern ermangeln der Angabe des Kaufpreiſes; wahrſcheinlich berechnet der Ausbietende den vollen Nennwerth. Dafür iſt der Ankauf zu theuer und natürlich nicht anzurathen.

P. N. Wenn das Kind mehrere Vornamen hat und Sei einen derſelben zum Rufnamen machen wollen, der es früher nicht war, ſo wird dies, weil das Kind zur Zeit eine Schule noch nicht beſucht, geſchehen können, wiewohl auch dadurch Irrungen möglich ſind. Einen neuen Namen können Sie Ihrem Kinde nicht beilegen. Es würde ein bezüglicher Antrag an Se. Majeſtät den Kaiſer gerichtet werden müſſen.

K. N. Wenn Sie auch ohne Domizil ſind, hat doch der Ortsarmenverband Ihres Aufenthaltsortes die Pflicht, Sie in Ihrer Noth zu unterſtützen. Seine Sache iſt es ſodann, die Auslage vom Landarmenverbande zurückzufordern.

T. L. War zur Aufnahme nicht geeignet.

Bekanntmachung.

3procentige Deutsche Reichs-Anleihe.

Von der auf Grund der Allerhöchsten Erlasse vom 7. September 1889, 17. März 1890, 17. September 1890, 22. Januar 1891 und 9. Februar 1891 auszugebenden Reichsanleihe legen wir den Nennbetrag von

Zwei Hundert Millionen Mark

unter den nachstehenden Bedingungen hiermit zur öffentlichen Zeichnung auf. Die Anleihe ist mit drei vom Hundert am 1. April und 1. Oktober zu verzinsen.

Berlin, den 14. Februar 1891.

Reichsbank-Direktorium.

Dr. Koch. Frommer.

Bedingungen.

Artikel 1. Die Zeichnung findet gleichzeitig bei folgenden Stellen statt:

Reichshauptbank (Comtoir der Reichshauptbank für Werthpapiere) zu Berlin, alle Reichsbankhauptstellen, Reichsbankstellen, die Reichsbank-Kommandite in Insterburg und alle Reichsbanknebenstellen mit Kasseneinrichtung,

in Berlin:
General-Direction der Seehandlungs-Societät
Bank für Handel u. Industrie
Berliner Handels-Gesellschaft
S. Bleichröder
Deutsche Bank
Deutsche Genossenschaftsbank von Soergel, Parrisius & Co.
Direction der Disconto-Gesellschaft
Dresdner Bank
Internationale Bank in Berlin
F. W. Krause & Co., Bank-Geschäft
Mendelssohn & Co.
Mitteldeutsche Creditbank
Nationalbank für Deutschland
Gebrüder Schickler
Robert Warschauer & Co.

in Cöln:
Sal. Oppenheim jun. & Cie.
A. Schaaffhausen'scher Bank-Verein

in Frankfurt a. Main:
Deutsche Genossenschaftsbank von Soergel, Parrisius & Co., Kommandite Frankfurt a. Main
Deutsche Effecten- & Wechselbank
Deutsche Vereinsbank
von Erlanger & Söhne
Filiale der Bank für Handel und Industrie
Frankfurter Filiale der Deutschen Bank
E. Ladenburg
Mitteldeutsche Creditbank
M. A. von Rothschild & Söhne
Jacob S. H. Stern

in Hamburg:
Anglo-Deutsche Bank
L. Behrens & Söhne
Commerz- & Discontobank in Hamburg
Hamburger Filiale der deutschen Bank
Norddeutsche Bank i. Hamburg
Vereinsbank in Hamburg

in München:
Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank
Bayerische Vereinsbank

in Nürnberg:
Königliche Hauptbank
Vereinsbank

in Straßburg:
Aktien-Gesellschaft f. Boden- und Kommunal-Kredit in Elsaß-Lothringen zu Straßburg

in Stuttgart:
Königl. Württembergische Hofbank
Württembergische Bankanstalt, vorm. Pflaum & Co.
Württemberg. Vereinsbank

ferner bei anderen deutschen Bankhäusern gemäß der von denselben erlassenen besonderen Bekanntmachungen

am 20. Februar d. Js.

von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags

und wird alsdann geschlossen.

Artikel 2. Der zu begebende Anleihebetrag wird ausgefertigt in Schuldverschreibungen zu 200, 500, 1000, 2000, 5000 Mark mit vom 1. Oktober 1891 ab laufenden Zinsscheinen.

Artikel 3. Der Zeichnungspreis ist auf **84,40** Mark für je 100 Mark Nennwerth festgesetzt.

Außer dem Preise hat der Zeichner die Hälfte des für den Schlußschein verwendeten Stempelbetrages zu vergüten.

Artikel 4. Bei der Zeichnung ist eine Sicherheit von 5 Prozent des gezeichneten Nennbetrages in baar oder solchen nach dem Tages-Kurse zu veranschlagenden Werthpapieren zu hinterlegen, welche die betreffende Zeichnungsstelle als zulässig erachtet. Die vom Komptoir der Reichshauptbank für Werthpapiere ausgegebenen Depotscheine vertreten die Stelle der Effekten.

Den Zeichnern steht im Falle der Reduktion die freie Verfügung über den überschießenden Theil der geleisteten Sicherheit zu. Die Sicherheit wird bei der ersten Einzahlung zurückgegeben bezw. auf dieselbe verrechnet.

Artikel 5. Die Zutheilung erfolgt nach Ermessen der Zeichnungsstellen thunlichst bald nach Schluß der Zeichnung.

Anmeldungen auf bestimmte Stücke können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies nach Beurtheilung der Zeichnungsstellen mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich ist.

Artikel 6. Auf die zugetheilten Beträge sind zu entrichten:

20 Prozent	derselben am	5. März	d. Js. als	erste Einzahlung
10 „	„ vom	1.—6. April	„ „ „	zweite „
10 „	„ „	1.—6. Mai	„ „ „	dritte „
20 „	„ „	1.—6. Juli	„ „ „	vierte „
20 „	„ „	1.—6. Oktober	„ „ „	fünfte „
20 „	„ „	1.—6. November	„ „ „	sechste „

Bei der ersten bis vierten Einzahlung werden von der Einzahlungsstelle Stückzinsen vom Ersten des Einzahlungsmonats bis zum 1. Oktober vergütet, bei der fünften Einzahlung findet eine Berechnung von Stückzinsen nicht statt, bei der sechsten sind die Stückzinsen für einen Monat an die Einzahlungsstelle zu entrichten.

An jedem für die zweite bis fünfte Einzahlung festgesetzten Termin ist unter der diesem Termin entsprechenden Zinsberechnung Vollzahlung zulässig.

Artikel 7. Die erste Einzahlung muß an derjenigen Stelle erfolgen, welche die Zeichnung angenommen hat. Die späteren Einzahlungen können geleistet werden bei der Reichshauptbank in Berlin, den Reichsbankhauptstellen, Reichsbankstellen, der Reichsbank-Kommandite in Insterburg und den Reichsbanknebenstellen in Barmen, Bochum, Darmstadt, Duisburg, Heilbronn und Wiesbaden, während die übrigen Reichsbanknebenstellen mit Kasseneinrichtung die kostenfreie Vermittelung solcher Einzahlungen übernehmen.

Artikel 8. Bei der ersten Einzahlung erhalten die Zeichner entsprechende, vom Reichsbank-Direktorium ausgestellte Interimsscheine, auf denen über die späteren Einzahlungen sowie über die Vollzahlungen Quittung ertheilt wird. Ueber den nach geleisteter Vollzahlung stattfindenden Umtausch der Interimsscheine in Schuldverschreibungen wird das Erforderliche bekannt gemacht werden.

Artikel 9. Wird eine Zahlung im Fälligkeitstermin versäumt, so kann dieselbe noch innerhalb eines Monats, jedoch nur unter Zahlung einer Konventionalstrafe von fünf Prozent des fälligen Einzahlungsbetrages erfolgen. Sollte der Inhaber des Interimsscheines seine Verpflichtungen auch innerhalb dieser Frist nicht erfüllen, so verfällt der bis dahin eingezahlte Betrag zu Gunsten des Reichs und verliert damit der Interimsschein seine Gültigkeit.

Artikel 10. Die Bescheinigung über die erfolgte Zeichnung mit der Quittung über die Sicherheitsbestellung wird dem Zeichner von der Zeichnungsstelle zurückgegeben und ist von diesem bei der ersten Einzahlung wieder abzuliefern.

Formulare zu den Zeichnungsscheinen sind vom 16. Februar d. J. ab bei allen Zeichnungsstellen unentgeltlich zu haben.

Bekanntmachung.

3prozentige consolidirte Preußische Staats-Anleihe.

Von der auf Grund der Gesetze vom 21. Mai 1883 (G.-S. S. 85), 4. April 1884 (G.-S. S. 105), 7. Mai 1885, (G.-S. S. 119), 19. April 1886 (G. S. S. 125), 9. Juli 1886 (G.-S. S. 207), 16. Juli 1886 (G.-S. S. 209), 1. April 1887 (G.-S. S. 97), 11. Mai 1888 (G.-S. S. 80), 6. Juni 1888 (G.-S. S. 238), 8. April 1889 (G.-S. S. 69) und 10. Mai 1890 (G.-S. S. 90) auszugebenden Anleihe legen wir im Auftrage der Herrn Finanzministers den Nennbetrag von

Zweihundertundfünfzig Millionen Mark

unter den nachstehenden Bedingungen hiermit zur öffentlichen Zeichnung auf. Die Anleihe ist mit 3 vom Hundert am 1. April und 1. Oktober zu verzinsen.

Berlin, den 14. Februar 1891.

Königliche General-Direktion der Seehandlungs-Societät.

von [illegible]

Bedingungen.

Artikel 1. Die Zeichnung findet gleichzeitig bei folgenden Stellen statt:

General-Direktion der Seehandlungs-Societät in Berlin,
sämmtliche Preußischen Regierungs-Hauptkassen, Kreis- und Steuerkassen,
Reichs-Hauptbank (Comtoir der Reichshauptbank für Werthpapiere) in Berlin,
Reichsbank-Hauptstelle in Hamburg,
innerhalb Preußens belegene Reichsbank-Hauptstellen, Reichsbankstellen, Reichsbankkommandite in Insterburg u. Reichsbank-Nebenstellen mit Kasseneinrichtung,
Bank für Handel u. Industrie in Berlin,

in Berlin:
Berliner Handelsgesellschaft
S. Bleichröder
Deutsche Bank
Deutsche Genossenschafts-Bank v. Soergel, Parrisius & Co.
Direktion d. Diskonto-Gesellsch.
Dresdener Bank
Internationale Bank in Berlin
F. W. Krause & Co. Bankgesch.
Mendelssohn & Co.
Mitteldeutsche Kreditbank
Nationalbank für Deutschland
Gebrüder Schickler
Robert Warschauer & Co.

in Cöln:
Sal. Oppenheim jun. & Cie.
A. Schaaffhausen'scher Bankverein

in Frankfurt a. M.:
Deutsche Effecten- u. Wechselbank
Deutsche Genossenschafts-Bank v. Soergel, Parrisius & Co., Kommandite Frankfurt a/M.
Jacob S. H. Stern
Deutsche Vereinsbank
von Erlanger & Söhne
Filiale der Bank für Handel und Industrie
Frankfurter Filiale der Deutschen Bank
E. Ladenburg
Mitteldeutsche Kreditbank
M. A. von Rothschild & Söhne

in Hamburg:
Anglo-Deutsche Bank
L. Behrens & Söhne
Commerz- & Discontobank in Hamburg
Hamburger Filiale der Deutschen Bank
Norddeutsche Bank in Hamburg
Vereinsbank in Hamburg

ferner bei anderen deutschen Bankhäusern gemäß der von denselben erlassenen besonderen Bekanntmachungen:

am 20. Februar d. J.

von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr und von 3—5 Uhr Nachmittags

nd wird alsdann geschlossen.

Artikel 2. Der zu begebende Anleihebetrag wird ausgefertigt in Schuldverschreibungen zu 200, 300, 500, 1000, 2000 und 5000 Mark mit vom 1. Oktober 1891 ab laufenden Zinsscheinen.

Artikel 3. Der Zeichnungspreis ist auf 84,40 Mark für je 100 Mark Nennwerth festgesetzt. Außer dem Preise hat der Zeichner die Hälfte des für den Schlußschein verwendeten Stempelbetrages zu vergüten.

Artikel 4. Bei der Zeichnung ist eine Sicherheit von 5 Prozent des gezeichneten Nennbetrages in baar oder solchen nach dem Tageskurse zu veranschlagenden Effekten zu hinterlegen, welche die betreffende Zeichnungsstelle als zulässig erachtet. Die von dem Komptoir der Reichshauptbank für Werthpapiere ausgegebenen Depotscheine vertreten die Stelle der Effekten. Dem Zeichner steht im Falle der Reduktion die freie Verfügung über den überschießenden Theil der Sicherheit zu. Die Sicherheit wird bei der ersten Einzahlung zurückgegeben oder auf dieselbe verrechnet.

Artikel 5. Die Zutheilung erfolgt nach Ermessen der Zeichnungsstelle thunlichst bald nach Schluß der Zeichnung. Anmeldungen auf bestimmte Stücke können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies nach Beurtheilung der Zeichnungsstelle mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich ist.

Artikel 6. Von den zugetheilten Beträgen sind zu entrichten:

20	Prozent	am 5. März d. Js.		als	erste	Einzahlung
10	„	vom 1. bis 6. April	d. J.	„	zweite	„
10	„	„ 1. „ 6. Mai	„	„	dritte	„
20	„	„ 1. „ 6. Juli	„	„	vierte	„
20	„	„ 1. „ 6. Oktober	„	„	fünfte	„
20	„	„ 1. „ 6. November	„	„	sechste	„

Bei der 1. bis 4. Einzahlung werden Stückzinsen vom Beginn des Einzahlungsmonats bis zum 1. Oktober d. J. für 7, 6, 5 bezw. 3 Monate vergütet. Bei der 5. Einzahlung findet eine Berechnung von Stückzinsen nicht statt. Bei der 6. Einzahlung sind an die Einzahlungsstelle Stückzinsen für einen Monat zu entrichten. An jedem der oben für die zweite bis fünfte Einzahlung bestimmten Termine ist unter der dem Zahlungstermine entsprechenden Zinsberechnung Vollzahlung zulässig.

Artikel 7. Die erste Einzahlung muß an derselben Stelle erfolgen, welche die Zeichnung angenommen hat. Die späteren Einzahlungen können erfolgen bei der Haupt-Seehandlungskasse, den Regierungs-Haupt-Kassen, der Reichsbank-Hauptstelle in Hamburg, ferner bei den in Preußen belegenen Reichsbank-Hauptstellen, den Reichsbankstellen, der Reichsbank-Kommandite in Insterburg und den Reichsbank-Nebenstellen in Barmen, Bochum, Duisburg und Wiesbaden, während die übrigen Reichsbank-Nebenstellen mit Kassen-Einrichtung die kostenfreie Vermittelung solcher Einzahlungen übernehmen.

Artikel 8. Bei der ersten Einzahlung erhalten die Zeichner von der General-Direktion der Seehandlungs-Societät ausgestellte Interimsscheine, auf denen über die späteren Einzahlungen, sowie über Vollzahlungen Quittung ertheilt wird. Ueber den Umtausch in Schuldverschreibungen wird das Erforderliche bekannt gemacht werden.

Artikel 9. Wird eine Zahlung im Fälligkeitstermine versäumt, so kann dieselbe noch innerhalb eines Monats unter gleichzeitiger Entrichtung einer Konventionalstrafe von 5 Prozent des fälligen Betrages erfolgen. Wird auch diese Frist versäumt, so verfällt der bis dahin eingezahlte Betrag der Staatskasse und verliert damit der Interimsschein seine Giltigkeit.

Artikel 10. Die von den Zeichnungsscheinen abtrennbare Bescheinigung über die erfolgte Zeichnung mit der Quittung über die Sicherheitsbestellung wird dem Zeichner zurückgegeben, und ist dieselbe bei der ersten Einzahlung der Zeichnungsstelle wieder einzuliefern.

Formulare zu Zeichnungsscheinen sind vom 16. Februar d. J. ab bei allen Zeichnungsstellen unentgeltlich zu haben.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Lamenstein Band V, Blatt 130, auf den Namen des Julius Leopold Probl eingetragene Gut Lamenstein

am 6. April 1891

Vormittags 10½ Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Pfefferstadt Zimmer 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 759,53 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 220,6680 Hektar zur Grundsteuer, mit 462 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei 8, eingesehen werden.

Die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche insbesondere Zinsen, Kosten, wiederkehrende Hebungen sind bis zur Aufforderung zum Bieten anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am (1001g

am 7. April 1891

Mittags 12 Uhr

an Gerichtsstelle ebenda verkündet werden.

Danzig, den 20. Januar 1891.

Königliches Amtsgericht XI.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Maurermeisters Friedrich Hinz zu Gollub ist seitens des hiesigen Amtsgerichts heute Nachmittag 3 Uhr das Konkursverfahren eröffnet und zum Verwalter der Kaufmann Gustav Draeger zu Gollub ernannt.

Es ist ein offener Arrest erlassen und Anzeigefrist auf Grund desselben, sowie Anmeldefrist für die Konkursforderungen auf

den 5. März d. Js.

festgesetzt. Termin zur ersten Gläubiger-Versammlung und Prüfung der angemeldeten Forderungen ist auf

den 12. März d. Js.

Vormittags 10 Uhr

anberaumt. (3103)

Gollub, den 12. Februar 1891.

Draheim

Gerichtsschreiber des Kgl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Nachstehende Bauausführungen sollen im öffentlichen Ausgebotsverfahren verdungen werden:

1. Der Umbau der Brücke Nr. 2 im Zuge der Gruppe-Graudenzer-Provinzial-Chaussee, veranschlagt ausschl. Titel Insgemein auf 1448 Mark 56 Pfennige,
2. die Erneuerung des Bohlenbelages der Brücke Nr. 5 über das Applinker Fließ im Zuge der Provinzial-Chaussee Marienwerder-Kleinkrug, veranschlagt ausschl. Titel Insgemein auf 320 Mark 34 Pf.

Schriftliche Angebote sind bis zum

25. Februar cr.

Vormittags 11 Uhr

an das unterzeichnete Bauamt einzureichen, woselbst auch Kostenanschläge und Bedingungen einzusehen sind oder abschriftlich gegen Erstattung der Abschreibegebühren bezogen werden können.

Schwetz, den 14. Februar 1891.

Provinzial-Bauamt.

Löwner. (3121

Linie Stettin-Newyork.

Ermäßigter Ueberfahrtspreis.

Nähere Auskunft ertheilen (1628)

Johannsen & Mügge, Stettin, sowie **Adolph Guttzeit, Graudenz.**

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 123 die Firma: Jacob Alexander und als deren Inhaber der Kaufmann Jacob Alexander hierselbst heute eingetragen worden. (3075)

Löbau Wpr., den 12. Februar 1891

Königliches Amtsgericht.

Aufgebot.

1. Der ehemalige Gerichtsdiener Carl Friedrich Adolf Krienke, geboren zu Hausdorf, Kreis Bolkenhain, am 25 December 1833 ist zu Neuenburg am 6. Februar 1887 unter Hinterlassung von nachweislich nur zwei Brüdern als nächsten Erben verstorben, welche der Erbschaft entsagt haben. Der Nachlaß besteht in der Hauptsache noch aus dem Grundstück von Unterberg, Grundbuchs-Blatt 97, Band 103 und einigen Forderungen.
2. Der Mühlenwerkführer Ludwig Lau aus Groß-Lunau ist am 21. Juni 1861 zu Sanskau verstorben, ohne daß zu seiner Hinterlassenschaft, wovon eine hinterlegte Summe von 763,37 Mark, Erben bekannt wären.

Alle Diejenigen, welche Erbansprüche bezw. als Nachlaß-Gläubiger Forderungen und Rechte an einen der beiden Nachlässe zu haben vermeinen, werden aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens im Termin (3074)

am 26. November 1891

Vorm. 11 Uhr

bei dem unterzeichneten Gerichte (Zimmer 7) anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Rechten ausgeschlossen bezw. die Nachlässe dem landesherrlichen Fiscus zugesprochen werden.

Neuenburg, den 4. Februar 1891.

Königliches Amtsgericht.

Die Stelle des (3124

Kreisbaumeisters

im Kreise Flatow ist vom 1. Mai cr. ab zu besetzen.

Gehalt 2400 M., Dienstaufwandsgelder 1200 M. Die Anstellung erfolgt zunächst gegen halbjährige Kündigung, bei zufriedenstellenden Leistungen ist aber Aussicht auf definitive Anstellung mit Pensionsberechtigung nach den für die unmittelbaren Staatsbeamten geltenden Grundsätzen vorhanden.

Bewerber, welche das Baumeister- oder Landmesser-Examen bestanden haben, als solche vereidigt worden sind und im Chausseebaufache schon praktische Erfahrungen besitzen, wollen ihre Meldungen unter Anschluß eines Lebenslaufs und ihrer Zeugnisse, sowie des Befähigungsnachweises an den unterzeichneten Kreis-Ausschuß **bis zum 20. März cr.** einreichen.

Der Kreis-Ausschuß des Kreises Flatow.

C. Langner,

Kreisdeputirter.

Bekanntmachung.

Die zweite Lehrerstelle an der hiesigen evangelischen Volks- (Armen-) Schule, mit welcher neben freier Wohnung und 2 Klaftern Torf jährlich ein Gehalt von 705 Mark, sowie eine Entschädigung von 30 Mark jährlich für die Ertheilung des Turnunterrichts verbunden, soll zum 1. April d. Js. anderweitig besetzt werden.

Geeignete Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse binnen 14 Tagen bei uns melden. [3071]

Freystadt Westpr.,

den 12. Februar 1891.

Der Magistrat.

Patschke.

60 Centner

schmiedeeiserne Abfälle

hat zu verkaufen und Alt-Kupfer und Alt-Messing kauft die Maschinenfabrik in Mewe. **v. Kutzschenbach.**

Zeichnungen auf die neue [3073]

3% Deutsche Reichs-Anleihe

3% Preuß. konsolidirte Staats-Anleihe

nehmen wir **von heute bis 20. dieses Monats einschließlich** kostenfrei entgegen.

Danzig, den 14 Februar 1891.

Westpreuß. Landschaftliche Darlehns-Kasse.

Königl. Preuss. 184. Klassen-Lotterie.

Die Ziehung beginnt am **3. u. 4. März 1891.** Hierzu empf. Antheile:

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64	1/80
M.	50,—	25,—	12,50	6,25	5,—	3 25	2,50	1,75	1,50	1,—	—,75

Für alle Klassen:

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64	1/80
M.	200,	100,	50,—	25,—	20,—	12,50	10,—	6 50	6,—	3,50	3,—

Amtliche Gewinnlisten für alle 4 Klassen 1 Mk.

Heinrich Wedel, Lotterie-Effecten-Handlung, Berlin C, Alte Schönhauserstr. 43/44. Fernsprecher Amt III, 1076.

Preuss. Lotterie

1. Klasse 3 und 4. März.

Originalloose (gegen Depôtschein) 1/1 56 Mk., 1/2 28 Mk., 1/4 14 Mk.

Antheile: 1/8 7 Mk., 1/16 3,50 Mk., 1/32 1,75 Mk., 1/64 1 Mk.

vers. das vom Glück so oft begünstigte Bank- u. Lotteriegeschäft von **H. Goldberg.** BERLIN, Spandauerstr. 2a.



Schutzmarke.

C. Brady

MARIAZELLER

Magentropfen.

Bei Krankheiten des Magens, Verdauungsstörungen, *deren Ursachen* und *Folgen* eine vielfach angewandte gelinde Haus-Arznei von bekannter zuverlässiger und erprobt *guter* Wirkung.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift (rothe Emballage).

Preis à Flasche 80 Pf., Doppelflasche M. 1.40.

Apotheker **C. BRADY,** Kremsier (Mähren).

Bestandtheile sind angegeben.

In Apotheken erhältlich.

Das zur Lewin Ascher'schen Concursmasse (in Bromberg) gehörige Waarenlager, bestehend aus diversen Manufaktur-Waaren, soll am (2820

19. Februar 1891

Vormittags 11 Uhr

im Ascher'schen Geschäftslokal, Bromberg, Friedrichsplatz 23, öffentlich und meistbietend en bloc gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Bietungs-Caution M. 3000.

Besichtigung des Lagers kann jeder Zeit nach vorheriger Meldung bei Unterzeichnetem stattfinden.

Carl Leistikow

Konkursverwalter.

Hausverkauf.

Das zum Nachlasse des Fräulein Lydia Wallner gehörige, hierselbst am Markte belegene [4115]

Grundstück

bestehend aus einem zweistöckigen **Wohnhause, einem Holzstallgebäude, einem Vieh- bezw. Pferdestallgebäude nebst Hofraum** wird im Auftrage des Testamentsvollstreckers von mir am

28. Februar d. J.

Vormittags 10 Uhr

in meinem Bureau öffentlich versteigert werden.

Kaufbedingungen, sowie Auszug aus dem Grundbuche, der Grund- und Gebäudesteuerrolle können in meinem Bureau eingesehen werden. Abschriften werden gegen Erstattung der Kopialien auf Verlangen zugesandt.

Der Zuschlag wird vorbehalten.

Rosenberg Wpr., im Februar 1891.

Wogan,

Rechtsanwalt und Notar.

1371a] **Bernsteinlackfarbe z. Fußboden** anstrich, à Pfd. 80 Pfg. **E. Dessonneck**

24.

Kölner Dombau-

Lotterie.

Ziehung 23, 24. und 25. Februar.

Nur baare Geldgewinne!

Hauptgewinne: Mk. 75 000, 30 000, 15 000, 2 à 6000 etc.

Orig.-Loose à Mk. 3,50.

D. Lewin, Berlin C.,

16 Spandauerbrücke 16.

Preuss. Loose I. Cl.

¼ **M. 22** kauft und erbittet, Zusendung mit Postauftrag oder Nachnahme

D. Lewin, Berlin C.

Spandauerbrücke 16.

Montag, d. 23. Februar,

Nachmittags 2 Uhr,

werden im Kruge zu Osterwein, Osterode Ostpr. (3111)

110 starke Kiefern-Bau- und Schneidehölzer

aus Osterweiner Forst, bei Jugendfelde liegend, öffentlich meistbietend verkauft.

Abschrift des Aufmaßes franko gegen Einsendung von 50-Pfg.-Marke.

Die Forstverwaltung.

Birken-Nutzholz aller Art

als: (2427)

Bohlstämme, Schlittenkuffen, Deichseln, Lißstöcke, Langbäume u. s. w., auch (2427)

Leiter- u. Wiesbäume

verkauft auf Bestellung preiswerth Dom. Gronowo per Tauer.

2000 Ctr.

Speise-Kartoffeln

in **Marienhof** b. Schönsee z. Verkauf.

Mehrere Tausend Centner (2983

Fabrikkartoffeln

wünscht zu kaufen und erbittet Offerten nebst Zehnpfund-Proben

J. H. Moses, Briesen Wpr.

Fabrikkartoffeln

unter vorheriger Bemusterung kauft ab Bahnstation (1457)

Albert Pitke, Thorn.

Sämmtliche [2001]

Feldsämereien

kauft **Max Scherf.**

100 Ctr. von Trotaer

Saatgerste

(Flegeldrusch)

sehr ertragreich, wirthschaftlich angenehm, weil später reifend, habe abzugeben, per Ctr. Mk. 9 franco hier und bahnfrei Mełno in Käufers Säcken. Kleine Muster auf Wunsch. (2341)

Plement bei Rehden.

J. Oesterwitz.

Feinste Saaterbsen

offerirt [2909]

Moritz Leiser, Thorn.

Weiße Bohnen

kauft und erbittet Offerten

R. Siegmuntowski, Elbing.

Für Braugerste und Hafer

zahle höchste Preise, in Waggonladungen ab jeder Bahnstation, und bitte um Beutelmuster-Offerten. **Gustav Wolff, Berlin,** Reichenbergerstr. 121.

Rum. Mais

und alle

Futtermittel.

Gebr. Neumann,

(3226) Thorn.

Wick-Linsen

à 7 Mk. pr. Ctr., [3057]

Linsen-Gemenge

à 6 Mk. pr. Ctr., zur Saat, für leichten Boden als Vorfrucht für Roggen geeignet, hat abzugeben Dom. Rynnek bei Kielpin Westpr.

Sehr gute schlesische

Zwiebeln

a Ctr. 5 Mark frei Bahn hier empfiehlt gegen Nachnahme. (2753)

Moritz Kaliski,

Thorn.

Für Zahnleidende!

Dem vielseitig ausgesprochenen Wunsche der hochverehrten Einwohner von **Loebau** und Umgegend nachkommend, erlaube mir hiermit anzuzeigen, daß ich am 18. und 19. d. Mts. in Loebau, Hotel **Sasse**, consultiren werde. Sprechstunden von 9—3 Uhr.

v. Bardzki
Dentist aus Neumark Wpr.

P. S. Da viele Anmeldungen bereits bei mir eingegangen sind, so bitte die hochgeehrten Herrschaften um frühe Anmeldung in beiderseitigem Interesse. Anmeldungen nimmt bis zu dieser Zeit Hotel **Sasse** entgegen. D. O.

Hautkrankheiten

syphilitische- und **Blasen-Leiden** (Schwächezustände) heilt auch brieflich discret Dr. Fodor oesterreichischer Arzt. **Berlin,** Krausenstrasse **52.** Honorar für **erste** Consultation zehn R.—Mark.

Königsberg i. Pr.

Paulstraße 3.

Dr. Jessner's

Privatklinik.

Vorzügliche Verpflegung. — Geschultes Wartepersonal. — Operationszimmer. (9818)

Behandlung d. Tuberkulose nach Koch.

Für israelitische Kranke rituelle Küche.

Prospekte gratis und franco.

Das beliebte Gebräu

der

Brauerei

„Zum Münchner Kindl"

München

empfiehlt

R. Hildebrandt, Thorn

Alleiniger Vertreter für Thorn, Umgegend und Provinz Posen.

Sirona Maizenin

Deutsches Fabrikat.

Maizenin dient zur Bereitung von warmen und kalten Puddings, Crêmes, Saucen, Backwerk jeder Art.

Maizenin giebt den Speisen durch sein zartes Aroma einen weit feineren Geschmack wie Reis oder Weizenmehl.

Maizenin vermischt mit Weizenmehl, verhütet das Missrathen von fein. Backwerken, Kuchen etc.

Maizenin wird Kranken und Kindern wegen seiner leichten Verdaulichkeit ärztlich empfohlen.

Maizenin ist in Cartons mit Gebrauchsanweisung à 30 Pfg. u. 55 Pfg. überall vorräthig.

In Graudenz bei Serger & Güldenpfennig; in Bromberg b. Dr. Aurel Kratz, Victoria-Drogerie. (8364)

Prima Brathering

aufs Sauberste zubereitet u. in pikanter Sauce versendet die 4 Ltr. Postdose franco gegen Postnachnahme für **3,25 Mk.**
C. F. Scharlau, Räucherei und Braterei, **Greifswald** a. d. Ostsee.

Billig! Billig! Direkt

an Private zur Erspar. der Nachnahme **nur** gegen Einsend. des Betrages pr. Postanweisung od. i. Briefmarken 10 Pfd.-Kiste feinste grüne Heringe Mk. 1,20, 10 Pfd.-Kiste feinste Fettbücklinge Mk. 1,60, ca. 70 feinste Rollmöpse Mk. 3,50, ca. 35 feinste marinirte Heringe Mk. 2,50, ca. 35 feinste Heringe in Gelee (wie Aal) Mk. 2,50. (2229)
E. Degener, Fischerei, Swinemünde.

Frische Schwedische Heringe

nur in 1/1 Kisten von ca. 12 Schock Inhalt a Kiste M. 8,50, dieselben geräuchert, sogen. **Riesenbücklinge** in 1/1 Kisten M. 14,00 u. ff. M. 15,00, in 1/2 Kisten M. 7,50. (1925

Salzheringe feinst. **Ihlen** 1890er a Tonne 20, 22 und 24 M.

Salzheringe v. J. Fettheringe a Tonne 12, 14, 16 u. 18 M.

in 1/1, 1/2 und 1/4 Tonnen empfiehlt gegen Nachnahme od. Vorhereinsendung des Betrages
M. Ruschkewitz, Danzig, Fischmarkt 22.

Seefisch-Handlung.

Versandt frischer, geräucherter, marinirter und gesalzener (2861)

Fische, Caviar, Wild- und Geflügel

in stets bester Qualität zu billigsten Tagespreisen.

Eduard Müller, Danzig.

In Folge Ermäßigung des Reichsbank-Discontos auf 3 % setzen wir die **Verzinsung unserer sämmtlichen Baardepositen Conto Litt. A.** von heute ab auf [2959]

2 % p. a.

frei von Spesen herab.

Danzig, den 13. Februar 1891.

Westpreuß. Landschaftliche Darlehns-Kasse.

NB. Durch ein Versehen des Setzers ist in voriger Nummer irrthümlich eine frühere Anzeige wiederholt worden, laut welcher Depositen auf Conto A mit 2½ % verzinst werden. **Es wird daher gebeten, die heutige berichtigte Anzeige zu beachten.**

Nur 5 Mark kostet eine Betheiligung

an 100 Nummern der Cölner Dombau-Lotterie.
10 Beth. an 1000 Nummern 50 Mk., 40 Beth. an 4000 Nummern 200 Mk.
Orig.-L. 3½ M., ½ 2 M., ¼ 1 M., 10/1 34½, 10/2 19, 10/4 9½ M. Porto u. Liste 30 Pf.

Berlin W. 8, Friedrich-Straße 79. **August Fuhse,** **Cöln a/Rh.,** Hohe Straße 137.

Um das „Berliner Tageblatt" gründlich kennen zu lernen,

nehme man ein **Probe-Abonnement** auf den Monat **März** für **1 Mk. 75 Pf.** bei dem nächstgelegenen Post-Amt. Das **„Berliner Tageblatt"** nebst **Handels-Zeitung** liefert außer seinem reichen und gediegenen Inhalt (täglich 2 mal als Morgen- und Abendblatt, auch Montags) wöchentlich folgende 4 werthvolle Beiblätter: Das illustrirte Witzblatt „Ulk", — das belletristische Sonntagsblatt „Lesehalle", — die feuilletonistische Montagsbeilage „Der Zeitgeist", — „Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft". Allen **neu hinzutretenden** Abonnenten wird der bis 1. März abgedruckte größere Theil des **hochinteressanten** Romans von

Hermann Heiberg: „Drei Schwestern"

gratis und **franco** nachgeliefert. [3123]

Kartoffelwaschmaschinen
Kartoffel- und Korn-Quetschen
Rübenschneider
in 16 verschiedenen Nummern von **47** bis **153** Mark,
Oelkuchenbrecher für Hand- und Dampfbetrieb,
Universal- und Stahl-Schrotmühlen

Jauchepumpen, Jauchefässer, Jauchevertheiler

Transportable Viehfutter-Dämpfer

Eiserne transportable Kochkessel von 65 bis 400 Liter Inhalt von 48 bis 260 Mark,



Kochfässer mit **Kipp-vorrichtung** für kleinere Besitzer geeignet, Mark 45,—. (2313)

empfiehlt

Carl Beermann, Bromberg.

Preiskourante auf Verlangen gratis und franko.
Koulante Bedingungen.

Reines Prima

Thomas-Phosphat-Mehl

— feinster Mahlung; ohne jede Beimischung —

ab meiner in **Danzig** belegenen Mühle oder franko jeder Bahnstation.

Prima Chili-Salpeter, Superphosphat Kainit sowie alle anderen **Düngemittel**

offerire unter Gehaltsgarantie.

A. P. Muscate

Landwirthschaftl. Maschinenfabrik

Danzig u. Dirschau.

Meine Thomas-Phosphat-Mühle steht unter Controlle der **Versuchsstation des Centralvereins Westpreußischer Landwirthe.** (2507f)

Neue Gänsefedern

so wie dieselben von diesjährigen Gänsen fallen, **mit allen Dannen,** versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) das Pfd. Mk. 1,50, gröbere Gänsefedern das Pfd. 60 Pfg. **Gustav Lustig, Berlin S. 15.** [9164]

Loose

erster Klasse 184. Lotterie müssen unter Vorlegung der Loose 4. Klasse 183. Lotterie bei Verlust des Anrechts bis zum 22. d. Mts. erneut werden. [3037]
Wodtke, Königl. Lotterie-Einnehmer, Strasburg, Wpr.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich **veraltete Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie **böse Finger, Wurm, böse Brust, erfrorene Glieder, Karbunkelgesch. 2c.** Benimmt **Hitze und Schmerzen.** Verhütet **wildes Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz., Drüsen, Kreuzschm., Quetsch, Reißen, Gicht** tritt sofort Linderung ein.
Zu haben in den Apotheken à Schachtel 50 Pf. (4486e)

Familien-Seife

von der Parfümerie-Union, Berlin, ist äußerst mild, und ihres angenehmen Parfüms wegen sehr zu empfehlen.
Preis pro Packet (6 Stück) 60 Pf., zu haben bei **Carl Simon,** Langestr. 11, **Franz Gurski,** Unterthornerstr., **Lewandowski & Hering,** Marienwerderstr., **G. A. Marquardt,** Unterthorner- u. Blumenstr 28, **Marchlewski & Zawacki,** Marienwerderstr. 34, in **Tuchel** bei **J. E. von Zeddelmann, Gebrüder Cohn.** [6799]

Das beste Bier

ist anerkanntermaßen dasjenige, welches durch unsere **Kohlensäure-Bier-Apparate** verzapft wird, weil unabhängig von der Dauer des Anstichs das Bier wohlschmeckend bleibt und nicht schaal wird. Mehrere 1000 **Kohlensäure-Bier-Apparate im Betriebe.** Der **Ausschank** ist **billiger** als mit Luftdruck. Unsere Apparate zeichnen sich durch praktische Konstruktion und große Kohlensäure-Ersparniß aus (2764)
Gebr. Franz, Königsberg i. Pr.
Illustr Preis-Courante franco u. gratis.

A. Gnuschke,

Neumark

empfiehlt sich dem geehrten Publikum zur **Anfertigung electrischer**

Haustelegraphen
sowie von
Sicherheitsleitungen
gegen Einbruch
in billiger und sauberer Ausführung.



Schmiedeeiserne

Fenster

zu landwirthschaftlichen und Fabrikgebäuden offerirt (1619)

Robert Tilk,
Thorn.

C. J. Gebauhr

Flügel- und Pianino-Fabrik
Königsberg i/Pr.

Pianos, Harmoniums zu Fabrikpreisen, Theilz., 15jähr. Garant. Franco-Probesendung bewilligt. Preisliste und Zeugnisse stehen z. Diensten. **Pianofabrik Georg Hoffmann,** Kommandantenstrasse 20. **Berlin S.W. 19.** (8761)

Pianoforte

-Fabrik **L. Herrmann & Co. Berlin,** Neue Promenade 5.
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenkonstr. höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöchentliche Probe gegen Baar oder Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverzeichniss franco.]1459]

Ein Colonialwaaren-Repositorium

mit 114 Schubkasten, neu, ferner ein

Repositorium

zur Destillations-Einrichtung und Zubehör, sowie ein gut erhaltenes

Billard

mit sämmtlichem Zubehör, wegen Aufgabe des Geschäfts sofort billig zu verkaufen bei (2809)
J. Camnitzer,
Schwetz a./W.

Trockenes Nutzholz

für Stellmacher u. Tischler, in **Bohlen v. Birken, Buchen, Ahorn, Eschen u. Eichen,** sowie **Felgen, Rungen 2c.** sind **jeden Mittwoch** in den Vormittagsstunden in **Hedwigshöhe,** zu **Klonau** gehörig, Post Marwalde, verkäuflich. Bei vorheriger Bestellung auch an anderen Tagen. [ ]

Drucksachen sauber, spottbillig, off. Buchdr. Mehlsack

Mein Haus

in **Graudenz,** Nonnenstraße, in welchem sich seit vielen Jahren eine (2759)

gangbare Bäckerei

befindet, auch zu jedem **anderen Gewerbe** sich eignet, ist **preiswerth** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
A. Scheidler,
Gr. Neuguth bei Culm a./W.

Gr. Hotel I. Rg.

altrenomm., ausgezeich. Brodstelle, ist todesw. **dringend** zu verk. Pr. ca. 210,000 M, Anz. ca. 20—30000 M. Näh. d. C. Pietrykowski, Thorn

Mein Restaurant

mit guter Kundschaft will ich Krankheitshalber von **sofort** verkaufen. Anzahlung 12000 Mark. (2956)
Elbing, den 13. Februar 1891.
Neumann, Kettenbrunnenstr. 8.

Ein Fabrik-Grundstück

mit **guten Gebäuden,** Maschinenanlage, **52 Ar** großen Hof- resp. Gartenraum innerhalb der Stadt **Elbing** ist billig zu verkaufen. Offerten unter **P. 99 beförd. Rudolf Mosse Elbing.** (2756

Mein hier in Garnsee belegenes

Geschäftshaus

beabsichtige unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. **Frau Griese.**

Mein hart an der Chaussee und Bahnhof belegenes, 8 Morgen Boden 1. Klasse, großes (2902

Grundstück

mit Wohnhaus, Scheune, Stall und Schmiede, bin ich willens, sofort zu verkaufen. Preis 5200 M., Landschaft 1800 M., Privatgelder 750 M., Anzahlung 2600 M. Ferner steht ein noch sehr gut erhaltener

Dampfdreschapparat

bei mir zum Verkauf. Steinborn, Dubielno bei Wrotzlawken.

Meine Gastwirthschaft

verbunden mit größerem

Manufakturwaaren-Geschäft

im Schwetzer Kreise, welches seit ca. 50—60 Jahren mit nachweislich bedeutenden Erfolgen geführt worden ist, will ich von sofort oder später verkaufen. Off. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2819 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein

Mühlengrundstück

mit 3 Mahlgängen, 21 Morgen Ackerland u. Wiese, gute alte Brodstelle, in sehr gutem baulichen Zustande und mit guter Kundschaft, mit sämmtlichem lebendem Inventarium, soll wegen anderweitiger Uebernahme unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen sofort verkauft werden. Anzahlung 3000 Mk.
Nähere Auskunft ertheilt
Gustav Radtke, Kaufmann, Culm a. W.

Günstige Brodstelle.

Krankheitshalber bin bereit, mein am Markte in der besten Stadtlage gelegenes Haus, Stallungen u. großen Hofraum, in welchem Hause ohne Konkurrenz Bäckerei betrieben wird, unter sehr günstigen Bedingungen bei geringer Anzahlung von **sofort** zu verkaufen. Offerten werden unter Nr. 2958 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Gute Brodstelle.

Mein Grundstück auf dem Markt, worin ein **Material-, Delikatessen-,** Destillations- u. Weingeschäft betrieben wird, will ich wegen anderweitiger Unternehmungen sofort billig verkaufen.
R. Ed. Schützler, Pr. Holland

Eine am Wasser, ca. ¼ Meile v. der Bahn, in größerer Provinzialstadt Posens gelegene

Dampfmahlmühle

ist äußerst billig zu **verkaufen** oder zu **verpachten.**
Leistungsfähigkeit 10 bis 12 Tonnen pro Tag.
Offerten unter Nr. 1621 an die Expedition des Gesell. erbeten.

Gastwirthschaft

auf dem Lande zu pachten gesucht. Off. unter 118 postlagernd Strasburg Wpr.

Vorschriftsmäßige Formulare

zu Bescheinigungen über die Endzahlen aus der Aufrechnung der Quittungskarte sind vorräthig in der Buchdruckerei von **Gustav Röthe** in **Graudenz.**